Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16,150.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 39 Mk. mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 5gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 272. Freitag den 3. September 1880. 74. Jahrgang.

Garten-Verpachtung.

Zwei pachtfrei werdende **Abtheilungen** des der Stadtgemeinde gehörigen, hier **an der Promenade** hinter dem „das Kloster" genannten Hausgrundstück, Klostergasse Nr. 15, gelegenen **Garten-Areales**, und zwar die beiden ersten rechts und links am Eingange von der Promenade aus, sollen **vom 1. November dieses Jahres** an gegen **einjährige Kündigung**

Montag, den 6. September d. J., Vormittags 11 Uhr

an Rathsstelle an die **Meistbietenden anderweit verpachtet** werden.

Die Versteigerungs- und Verpachtungsbedingungen liegen schon vor dem Termine auf dem Rathhaussaale, I. Etage, zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 14. August 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Stöß.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 2. September.

Der Kaiser widmet der Entwickelung der Reichsmarine ein lebhaftes Interesse. Se. Majestät hat in Anlaß des von Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches über die Besichtigung des Uebungsgeschwaders und über die im Kieler Hafen abgehaltenen Manöver erstatteten Berichts seiner Befriedigung über die Leistungen der Marine durch nachstehende Cabinets-Ordre Ausdruck zu geben geruht:

Ew. kaiserl. und königl. Hoheit Bericht vom 30. v. Mts. über den Verlauf der stattgehabten Besichtigung und über den Zustand der Marine im Allgemeinen hat Mich sehr erfreut und Mir zur lebhaften Befriedigung gereicht. Ich wünsche dies auch der Marine gegenüber zum Ausdruck zu bringen und ersuche Ew. kaiserl. und königl. Hoheit demzufolge, diese Ordre zur Kenntniß des Chefs der Admiralität mit dem Ersuchen der weiteren Bekanntmachung bringen zu wollen.

Bad Gastein, den 9. August 1880.

Gez. Wilhelm.

Dem Sohne des deutschen Kronprinzen, dem Prinzen Heinrich wurde, wie erwähnt, bei seiner Anwesenheit in Capstadt von den dortigen **Deutschen eine** Adresse überreicht. Die in der Capstadt **erscheinende** holländische Zeitung „Het Volksblad" vom 3. August bringt den Wortlaut dieser Adresse in holländischer Sprache, den wir hiermit in der Rückübersetzung wie folgt wiedergeben:

An Se. Königliche Hoheit Prinz Albert Wilhelm Heinrich von Preußen.

Durchlauchtigster Prinz!

Es erfüllte die hier wohnenden Deutschen mit lebhafter Freude, Ew. Königl. Hoheit in der Capstadt willkommen heißen zu können. In dem Hafen dieser Colonie sahen wir schon zu verschiedenen Malen die deutsche Kriegsflagge wehen als ein Zeichen der wachsenden Macht unseres Vaterlandes, noch nie aber hatten wir das Glück, einen Prinzen des theuren Kaiserhauses zu begrüßen, dessen ehrwürdiges Oberhaupt die deutschen Stämme zu einem mächtigen Reiche vereinigt hat. Eben so wie wir in dem durchlauchtigen Vater Ew. Königl. Hoheit den ruhmvollen Anführer der deutschen Armee bewundern, sehen wir in Ew. Königl. Hoheit selbst den zukünftigen Chef der sich kräftig entwickelnden deutschen Marine, die den Ruhm der deutschen Flagge über alle Meere trägt und es erreicht hat, daß man überall den deutschen Namen mit Achtung und Ehrerbietung nennt. Es sei uns vergönnt, Ew. Königl. Hoheit unser Nationalgefühl durch diese Adresse bemerkbar zu machen und zu gleicher Zeit eine Sammlung Photographien von Landschaften und Menschenracen Süd-Afrikas anzubieten. Unsere aufrichtigsten Wünsche für eine glückliche Heimreise sollen Sr. Maj. Schiff „Prinz Adalbert" begleiten, und getreu wollen wir stets bleiben unserem deutschen Vaterlande und unserem deutschen Kaiserhause.

M. Jurisch, W. Hermann, A. Wichura, L. Wiener, P. Pilgram im Namen der übrigen Deutschen der Capstadt.

Der Ober-Präsident der preußischen Rheinprovinz hat, der „Köln. Volkszeitung" zufolge, auf den mitgetheilten Erlaß des Kaisers, die Feier zur Vollendung des Kölner Doms betreffend, an das Domcapitel die Anfrage gerichtet, ob dasselbe bereit sei, am genannten Tage ein feierliches Tedeum abzuhalten, welchem Se. Majestät selbst, sowie die Mitglieder des königlichen Hauses beiwohnen würden. Der „Germania" zufolge wird das Kölner Domcapitel seine Betheiligung oder Nichtbetheiligung an der Feier von der Entschließung des abgesetzten Erzbischofs Melchers abhängig machen, der voraussichtlich einsichtig genug sein wird, nicht durch eine offene staats- und königsfeindliche Demonstration in diesem Augenblick die Cirkel des Centrums zu stören.

Es ist bezeichnend, daß dieselben Blätter, welche vor Kurzem noch sehr bestimmt versicherten, es werde an eine Veränderung der Ressortverhältnisse anläßlich des Rücktritts des Herrn Hofmann von seinen bisherigen Aemtern nicht gedacht, sich jetzt ebenso bestimmt selbst dementiren. Wenn dabei von einer Wiederauflösung „des erst seit Kurzem bestehenden Reichsamtes des Innern" gesprochen wird, so ist dies nicht einmal correct. Nur der Name besteht erst seit kaum einem Jahre; der Sache nach ist das Reichsamt des Innern nichts, als der Rest der nach dem Ausscheiden größerer Ressortcomplexe aus dem alten Reichskanzleramte zurückgebliebenen, unter sich vielfach zusammenhanglosen Competenzen des Reichs; seine Auflösung würde also nur die letzte Durchführung einer systematischen Ressorteintheilung der Reichsverwaltung sein. Die Bezeichnung als Ressort des Innern hat eigentlich nur Sinn für die formalen Bundesrathsgeschäfte, deren Besorgung übrigens, wie wir früher schon hervorhoben und gegenüber einem immer noch sich wiederholenden Irrthum nochmals betonen, dem Staatssecretair des Innern als solchem kein Anrecht auf den Vorsitz im Bundesrathe gab; dieser beruht nach der Reichsverfassung jedesmal auf persönlicher Substituirung des Reichskanzlers und wurde vom Staatssecretair Hofmann allerdings regelmäßig, aber nur dann geführt, wenn ein besonderer politischer oder technischer Grund, ein anderes Bundesrathsmitglied damit zu beauftragen, nicht vorlag. Mit seltenen Ausnahmefällen war dies, wie natürlich, ein preußischer Minister. Dieser völlige Mangel einer Rechtsbasis seiner Stellung ist ja zweifellos für Herrn Hofmann der Grund gewesen, ihm dieselbe zu verleiden. Das Richtige würde nun jedenfalls sein, worauf schon früher hingewiesen worden, daß der Vorsitz im Bundesrath regelmäßig dem Generalvertreter des Reichskanzlers gegeben, die formalen Bundesrathsgeschäfte aber mit der Reichskanzlei verbunden würden, die ja eben auch das Bureau des Generalvertreters ist. Dann bliebe von dem Reichsamt des Innern in der Hauptsache ein Ressort für Handel und Gewerbe übrig, welchem sich das Patentamt und allenfalls auch noch das Heimathsamt naturgemäß angliedern würde, während das Gesundheitsamt allerdings nur um so entschiedener auf die Erfüllung des alten Wunsches hindrängen dürfte, gleich dem Reichseisenbahnamt direct dem Reichskanzler unterstellt zu werden.

Das Interesse der der Reichsregierung nahe stehenden Presse für eine zuverlässige Regierungsmehrheit hängt aufs Engste mit den noch immer in nebelhaftes Dunkel gehüllten Steuerreformplänen des Reichskanzlers zusammen. Fürst Bismarck will die Durchführung dieser Pläne — so wird der „M. Z." aus Berlin telegraphirt — mit dem größtmöglichen Nachdruck betreiben und nach dem Eindruck, welchen man während seiner kurzen Anwesenheit in Berlin gewonnen hat, würde er, wie es heißt, im Nothfalle auch vor einer Auflösung des Reichstags nicht zurückschrecken. Man hört, daß dem Reichstage eine Denkschrift zugehen soll, welche die Nothwendigkeit neuer indirecter Steuern zum Zwecke der Verminderung der directen Steuerlast darthun wird. In wie weit diese Denkschrift das von allen Seiten, neuerdings ja auch vom Herrn von Kardorff geforderte klare Programm endlich bringen wird, davon verlautet Nichts. Die Vermuthung, daß die Regierung sich in ihren Steuervorlagen im Wesentlichen auf der Linie der Kardorff'schen Vorschläge bewegen werde, hat bislang eine sichere Bestätigung nicht gefunden. In den Kreisen der agrarischen Gesinnungsgenossen des Herrn v. Kardorff findet das Vorgehen desselben keinen sonderlichen Beifall und die Ansicht hat jedenfalls viel Plausibles, daß die Kundgebung des agrarischen Führers von äußeren Einwirkungen nicht ganz frei war.

Se. Majestät König Ludwig von Baiern ist am Sonnabend, vom Schachen zurückkehrend, auf Schloß Berg am Starnberger See wieder eingetroffen. Inzwischen treten die Gerüchte über einen abermaligen Rücktritt des Cabinetssecretairs Dr. von Ziegler immer bestimmter auf. Es ist gar kein Zweifel mehr — schreibt die „Voss. Ztg." — daß Herr v. Ziegler sich die allerhöchste Ungnade dadurch zuzog, daß er vom König „als einzige Gnade seines Lebens" das Eine erbat, daß der König zum Wittelsbacherjubiläum nach München gehe. Die ablehnende Antwort des Königs soll, wie gar nicht unwahrscheinlich ist, so unzweideutig und kräftig gewesen sein, daß Herr v. Ziegler, welcher beiläufig sehr vermögend ist, keine Lust mehr verspürt, dem König Rathschläge zu ertheilen. Herr v. Ziegler wird wahrscheinlich vom 1. October an, vermuthlich „aus Gesundheitsrücksichten", den Cabinetsdienst quittiren. Vielleicht schickt man ihn, wie der „Fränk. Kur." muthmaßt, an Stelle Rudhardt's, der höchst wahrscheinlich doch nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren will, nach Berlin; seiner Zeit war wenigstens die Rede davon.

* * *

Die „Weserzeitung" bringt aus dem Vaticane eine Nachricht, welche nicht verfehlen wird, in Deutschland Aufsehen zu erregen, während sie in Rom ganz unbeachtet vorüberging und namentlich von keinem päpstlichen Journal gegeben wurde. Dieselbe besteht darin, daß der Papst vor einigen Tagen den neuen Attaché bei der deutschen Botschaft beim Quirinal, Prinz Ratibor, in Privataudienz empfing. Der Prinz trug bei der Audienz seine preußische Lieutenantsuniform und wurde von seinem Onkel, dem Cardinal Fürst Hohenlohe, Sr. Heiligkeit vorgestellt. Vor einigen Jahren, bei Lebzeiten Pius' IX., wäre das nicht möglich gewesen. Eine politische Bedeutung von Belang darf man übrigens auch jetzt dem Factum nicht beilegen.

Der Kaiser Franz Josef, welcher auf der Fahrt von Olmütz nach Krakau auf allen Stationen mit jubelnden Zurufen begrüßt worden war, wurde bei seiner Ankunft in Krakau von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung in der herzlichsten Weise empfangen. Bürger hielten die Ordnung aufrecht, welche in keiner Weise gestört wurde. Eine halbe Stunde nach seiner Ankunft empfing der Kaiser, welcher russische Uniform angelegt hatte, den Generalgouverneur von Warschau, Albedinski.

Wie der „F. Z." aus Petersburg gemeldet wird, machen sich in letzter Zeit russische Minister und hohe Militairs auffallend viel in den Ostseeprovinzen zu schaffen. Man sollte beinahe glauben, daß an maßgebender Stelle plötzlich eine leidenschaftliche Liebe für die sonst so gehaßten „Njemzii (Deutschen) und namentlich für das materielle Wohlergehen derselben erwacht ist. Das scheint Alles Fürst Bismarck mit seiner Politik gethan zu haben. Dieser Tage hat der Finanzminister Greig bei einem Diner in Libau folgendes geäußert:

„Ich glaube nicht, meine Herren — so lauteten ungefähr die mit gehobenem Accent gesprochenen Worte des Ministers — ich glaube nicht, daß ein Reich, welches unter der Verwaltung meines Vorgängers und Freundes Reutern nicht weniger als 20,000 Werst Eisenbahnen gebaut hat, ein Reich, das einen Krieg geführt hat, der ihm mehr als eine Milliarde kostete, und das schon im folgenden Jahre das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen herzustellen wußte, ein Reich, welches binnen zwei Jahren zur Tilgung seiner Schulden über 700 Millionen Rubel Anleihen untergebracht hat, ein Reich, welches — um auf ein naheliegendes Beispiel zu verweisen — soeben erst 7 Millionen Rubel zum Umbau des Libauschen Hafens assignirt hat, ich glaube nicht, meine Herren, daß ein solches Reich arm genannt werden darf."

Wie die Bevölkerung besteuert werden muß, um die Zinsen für die Kriegskosten und Anleihen, auf welche der Finanzminister so stolz ist, aufzubringen — das hat der Herr Greig natürlich nicht gesagt.

Die der rumänischen Regierung nahestehende Zeitung „Romanul" erklärt die über bulgarische Banden in der Dobrudscha verbreiteten sensationellen Nachrichten für unbegründet. Die in der Dobrudscha vereinzelt auftauchenden Räuberbanden hätten durchaus keine politische Bedeutung, bestünden nicht aus Bulgaren, sondern aus brod- und heimathlosen Türken und leisteten den rumänischen Soldaten niemals Widerstand.

Wie gemeldet, hat die den französischen Jesuiten vergönnt gewesene Gnadenfrist ihr Ende erreicht, und damit tritt die definitive Schließung aller von Jesuiten geleiteten Unterrichtsanstalten ein. Die ausführenden Behörden werden leichte Arbeit haben, da die Jesuiten sowohl in Paris wie in der Provinz rechtzeitig dafür gesorgt haben, dem Gesetze ein Schnippchen zu schlagen, indem sie ihre Anstalten durchgängig an Civilgenossenschaften überlassen haben, deren Directoren dem weltlichen Klerus entnommen sind. Der Papst hat nun, wie aus Rom gemeldet wird, in Uebereinstimmung mit der Congregation der Glaubenspropaganda genehmigt, daß ein Theil der französischen Jesuiten eine Gesellschaft zur Ausbreitung der christlichen Religion in Mittelafrika gründe.

Im Haag hat eine Prinzessin das Licht der Welt erblickt; die Eltern hätten es wohl lieber gesehen, wenn es ein Prinz gewesen wäre. König Wilhelm III. hat am 19. Februar nächsten Jahres sein vierundsechszigstes Lebensjahr vollendet. Wenn nun besagte Prinzessin das einzige Kind des Königs bleibt, so ist ihr Geschlecht eine für die Erbfolge wichtige Frage. Holland wurde erst im Jahre 1815 zum Königreich der Niederlande erhoben und durch die Verfassung vom 24. August dieses Jahres die Thronfolge geregelt. Der Art. 16 derselben lautet, wie die „V. Z." hervorhebt: „Bei gänzlicher Ermangelung männlicher Nachkommenschaft im Hause Nassau-Oranien sind die Töchter des Königs nach dem Erstgeburtsrecht zur Thronfolge berufen." Bei der Verfassungs-Revision im Jahre 1848 wurde dieser Artikel beibehalten. Nun hat König Wilhelm III. zwar noch einen Sohn aus erster Ehe, den am 25. August 1851 geborenen Alexander, dessen Gesundheitszustand ist jedoch ein so bedenklicher, daß Niemand erwarten darf, er werde sich je vermählen und ein hohes Alter erreichen. Nach menschlichem Ermessen ist daher die einen Tag alte Prinzessin im Haag berufen, dereinst den niederländischen Thron zu besteigen, wenn sie entweder unvermählt bleibt oder den Fürsten zum Gemahl erwählt, welcher den Generalstaaten ansteht. Eine Prinzessin der Niederlande, welche ohne Zustimmung der Generalstaaten eine Ehe eingeht, hat kein Recht auf die Krone. Eine Königin, die ohne diese Zustimmung eine Ehe eingeht, entsagt damit der Krone. Wenn unsere junge Prinzessin, wie es anders kaum anzunehmen ist, unter Vormundschaft kommt, werden die durch ein Gesetz zu ernennenden Vormünder wohl Sorge tragen, daß sie mit diesen Verfassungsbestimmungen nicht in Collision geräth. In diesem Falle ist die künftige Nachkommenschaft ihres Gemahls im Königreich der Niederlande erbberechtigt.

Anders aber liegen die Verhältnisse im Großherzogthum Luxemburg. Für diesen mit dem Königreich der Niederlande nur durch Personalunion verbundenen Staat wurde bei der Constituirung 1815 ausdrücklich die Erbfolgeordnung nach dem nassauischen Erbverein von 1783 aufrecht erhalten, nach welcher nur die männliche Succession gilt. Wäre unsere Prinzessin ein Prinz, so würde derselbe nach dem Tode seines Vaters unstreitig Großherzog von Luxemburg werden, die Prinzessin bleibt von diesem Throne ausgeschlossen. Nach der luxemburgischen Erbfolgeordnung ist der 1866 depossedirte Herzog Adolph von Nassau der legitime Erbe der Linie Nassau-Oranien, es sei denn, daß man aus dem neuen Eroberungsrecht deducirt, daß durch die Eroberung des Herzogthums Nassau das Haus Hohenzollern in alle Rechte des bis dahin regierenden Fürstenhauses getreten ist, auch in das Successionsrecht in Luxemburg, das unter sonderbaren Verhältnissen zwar, aber immerhin zu Deutschland gehört.

Der Strafproceß gegen Liebknecht.

* Leipzig, 2. September. Der Schriftsteller und Reichstags-Abgeordnete Liebknecht hier, 1826 in Gießen geboren, wegen politischer und Preßvergehen ꝛc. bereits bestraft, hatte im April d. J. in einer Reichstags-Rede über die durch den damaligen Staatsanwalt und jetzigen Ober-Staatsanwalt Richter verfügte Beschlagnahme der an Wiemer gerichteten Briefe ꝛc. sich mißbilligend ausgesprochen und bei dieser Gelegenheit sich ungefähr dahin geäußert, daß Richter seine Befugnisse überschritten habe, mit dem Hinzufügen, daß dieser Mann, der das Gesetz mit Füßen getreten, einem Manne zur Flucht verholfen habe, der wegen eines abscheulichen Verbrechens verurtheilt werden sollte. Er, Richter, habe es zugelassen, daß dieser Mann in eine Privat-Irrenanstalt entlassen wurde, aus welcher er natürlich entflohen sei. Für diese seine Worte stehe er ein und hoffe und erwarte, daß die Regierung Maßregeln dagegen ergreifen und eine eingehende Untersuchung anstellen lassen werde.

Das „Dresdner Journal" brachte in seiner Nummer vom 9. Mai d. J. und im Anschluß an die Liebknecht'sche Rede einen (allerdings im nicht amtlichen Theil aufgenommenen) Artikel, in welchem die Unwahrheit der Liebknecht'schen Aeußerungen behauptet und besonders betont wurde, Staatsanwalt Richter habe erst mit dem von Liebknecht gemeinten Processe gegen den Privatmann Raudnitz in Dresden zu thun gehabt, als Letzterer bereits in der Privat-Irrenanstalt des Dr. Lehmann in Pirna sich befand.

Darauf, und zwar in der Nr. 56 der „Dresdner Abendzeitung", erfolgte eine Veröffentlichung Liebknecht's, welcher schon in der betreffenden Reichstagssitzung für die ausgesprochenen Worte einzustehen sich bereit erklärt hatte. Diese Publication bestand außer Liebknecht's eigenen Worten in Citaten aus Briefen, welche Liebknecht von völlig glaubhaften Personen erhalten haben wollte und worin behauptet wurde, Richter habe den der Unzucht mit Kindern angeklagten Raudnitz dadurch der Untersuchung entzogen, daß er zugelassen, ihn in eine Privat- (nicht in die Landes-) Irren-Anstalt zu bringen, aus der er entflohen sei.

Im Laufe der Verhandlung erklärte Liebknecht, die Worte: „er wolle der Regierung" ꝛc. im Reichstag bezögen sich lediglich auf den Chemnitzer Fall (mit Wiemer); die Erklärung des „Dresdner Journals" habe er nicht als officiös ansehen

können, da ihm besonders die Bemerkung unwahr geschienen, daß Richter mit der Sache gegen Raudnitz gar Nichts zu thun gehabt habe, und in Folge dessen habe er jenen Artikel in der „Dresdner Abendzeitung" veröffentlicht. Dabei habe er sich auf Briefe aus Dresden gestützt, deren Verfasser er nicht namhaft machen könne (oder wolle), die ihm aber vollkommen glaubhaft geschienen und die auch die Acten eingesehen zu haben behauptet hätten. Unter den Mittheilungen aus Dresden befand sich auch eine solche des Staatsanwalts Richter (welchen der ungenannte Correspondent interpellirt haben wollte), daß das Verfahren gegen Raudnitz eingestellt, weil Derselbe, wie er, Richter, sich auch persönlich überzeugt, geisteskrank sei; würde Raudnitz genesen, dann werde auch das Verfahren wieder aufgenommen. Dies habe auf ihn, den Angeklagten, ebensowenig Einfluß gehabt, wie der Artikel des „Dresdner Journals", besonders da er aus Florenz, wo Raudnitz sich damals aufhielt, von einem Arzte, an den er sich gewendet, die Mittheilung erhalten habe, Raudnitz sei gesund, eine Mittheilung freilich, die sich später als irrig erwiesen, da man Raudnitz mit seinem Sohne verwechselt habe. Im Gegentheil bestätigten später ärztliche Zeugnisse aus Italien ausdrücklich Raudnitz' Geisteskrankheit. Hätte er den Artikel im „Dresdner Journal" für officiös gehalten, so würde er Nichts entgegnet haben.

Es wurde nun aus den Untersuchungs-Acten des vormaligen Dresdner Bezirksgerichts der Gang der Verhandlung mit Raudnitz und dessen Aerzten verlesen, aus denen sich Folgendes ergiebt: Staatsanwalt von Mangold stellte den Antrag auf Voruntersuchung. Am 14. Februar zeigte der Arzt an, daß Raudnitz vernehmungsunfähig sei, so lange sein Unterschenkelbruch nicht geheilt, ferner, daß er geisteskrank sei. Später erst kamen die Acten in die Hände des Staatsanwalts Richter, damit er sich über die Sache unterrichte. Es hatte nun zwischen Diesem und dem Dr. Lehmann in Pirna, resp. zwischen Diesem und dem Untersuchungsgericht eine stete Communication stattgefunden. Da eine Aenderung in dem Befinden Raudnitz's nicht eintrat, so beantragte er schließlich und auf Grund der ärztlichen Gutachten Einstellung des Verfahrens, mit welcher sich denn auch das Collegialgericht einverstanden erklärte.

Mit diesen Feststellungen war die Beweisaufnahme geschlossen und es erhielt Herr Staatsanwalt Schwabe zur Begründung der Anklage das Wort. Derselbe führte ungefähr Folgendes aus: Wir haben es im vorliegenden Falle zu thun mit einer ganz gemeinen Ehrenabschneidung, die von einer großen Frivolität zeugt. Es ist der Vorwurf eines Verbrechens, nicht der einer bloßen Pflichtverletzung, der Richtern gemacht wird, und das Publicum mußte den Worten Liebknecht's um so eher glauben, als er für die Wahrheit Beweise zu erbringen versprach. Er ist den Beweis schuldig geblieben und die Erörterungen haben die Unwahrheit seiner Behauptungen ergeben. Dazu kommt, daß Richter mit der Sache gar nicht befaßt war, sondern daß das Bezirksgericht durch Collegialbeschluß die Einstellung des Verfahrens und die Entlassung Raudnitz' beschloß. Es ist zu beklagen, daß das schöne Recht, sich frei zu äußern, im Reichstag derartig mißbraucht wurde. Trotz der dadurch veranlaßten Richtigstellung des Sachverhaltes durch das sächsische Justizministerium hielt Liebknecht seine Behauptungen aufrecht, und hier erst konnte Strafantrag gegen ihn gestellt werden. Als eine wissentlich in Scene gesetzte böswillige Verleumdung ist das Vorgehen Liebknecht's wohl nicht anzusehen, wohl aber als eine hochgradige Leichtfertigkeit. Die Unzulässigkeit derartiger Privatmittheilungen wie die, auf denen er fußte, zu kennen, muß man von einem Mann, wie Liebknecht, doch voraussetzen.

Der Brief des Staatsanwalts Richter aber und die Erklärung des „Dresdner Journals" mußten ihm zu genauer Informirung Veranlassung geben. Und welches Verbrechen sollte Richter begünstigt haben? Es ist schlimm, wenn durch solche Anschuldigungen dem Volke der Glaube an die Rechtlichkeit seiner Richter und somit an die Gerechtigkeit genommen wird. Der Staatsanwalt beantragt nach §. 186 des R.-Str.-Ges.-Buches entsprechende Gefängnißstrafe und Veröffentlichung des Urtheils.

Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Freytag II., hob Folgendes hervor: Die Leichtfertigkeit des Angeklagten würde nicht so groß erscheinen, wenn er in der Lage wäre, die Mittheilungen, auf denen er fußte, dem Gerichtshofe vorzulegen und die Urheber zu nennen. Doch Das kann er anständiger Weise nicht. Auch war es sehr auffallend, daß Raudnitz in eine Privat-Irrenanstalt kam. Durch die Veröffentlichung im Reichstag war die Verdächtigung schon bekannt, und diese Veröffentlichung entzieht sich der Bestrafung. Die neue Veröffentlichung war wegen des Bekanntseins weniger beleidigend, uns es ist gleichgültig, ob Liebknecht sie im Reichstage machte oder ein Anderer. Es war ein Act der Ritterlichkeit des Angeklagten, der Sache noch im öffentlichen Blatte Ausdruck zu geben; er verschmähte es, im Reichstage auf den Artikel des „Dresdner Journals" zu antworten, wo er doch unbestraft geblieben wäre. Für Richter war die Veröffentlichung vortheilhaft, denn das Gerücht bestand, und nur durch die Untersuchung wurde eine Klarstellung möglich. Sodann aber hat Liebknecht unter einer Art Druck als Abgeordneter gehandelt, denn als solcher hat er infolge der Zuschriften die Pflicht gehabt, die Sache zur Sprache zu bringen. (Staatsanwalt Schwabe: Als Abgeordneter hatte er aber auch die Pflicht, gewissenhaft zu prüfen.)

Angeklagter Liebknecht: Errare humanum est. Ich bedauere, daß ich diese unwahren Behauptungen aufgestellt, mußte aber damals sie für wahr halten. Ich bleibe dabei eben so ehrenhaft wie ein Staatsanwalt, der eine Anklage nicht beweisen kann; auch habe ich nie mich dazu hergegeben, Jemandem die Ehre abzuschneiden. Ich habe unterlassen, in öffentlichen Blättern zu erklären, daß ich mich geirrt, weil Das der Gerichtshof als captatio benevolentiae ansehen könnte.

Ich hatte auch bei der Erhebung der Anschuldigung das englische Verfahren im Auge, nach dem der geisteskranke Angeklagte vor Gericht erscheinen muß. Meine Erregung war um so erklärlicher, als das Verbrechen gerade dasjenige war, das jetzt und zwar gerade in Dresden, in besseren Kreisen sich häuft; hätte ich gehässige Motive gehabt und wäre feig gewesen, so hätte ich die Sache im Reichstage vorgebracht. Ich hatte keine schlechten Motive, denn gerade Richter wurde von meinem Parteigenossen gelobt und nur die Ueberschreitungen in Chemnitz waren es, die mich erregten. Ich habe gehandelt in der Ueberzeugung, daß ich meine Pflicht erfülle. Richter's Ruf ist nicht geschädigt; er konnte kein glänzenderes Zeugniß bekommen, als durch die Darstellung des Ministeriums und dieses Processes.

Der Gerichtshof, zusammengesetzt aus den Herren Landgerichtsräthen Justizrath von Bose, Dr. Ortenstein und Hoffmann, Hülfsrichtern Divisions-Auditeur Dr. Pechwell und Landgerichts-Assessor Groh, erkannte wegen Beleidigung auf sechs Monate Gefängniß und sprach dem Beleidigten das Recht zu, binnen vierzehn Tagen vom Bekanntwerden des Urtheils an, dasselbe je einmal im „Dresdner Journal" und in der „Dresdner Abendzeitung" zu veröffentlichen.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühewaltung, Porto und Nebenspesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig, Universitätsstr. 2.

Gardinen eigner Fabrik.
Von meinen Fabrikaten empfehle eine schöne Waare
8/4 Zwirn pro 22 Mtr. schon Mark 7,
10/4 " " " " " 10.
Englische Tüll-Gardinen,
das abgepaßte Fenster schon 5 Mark,
Schweizer Gardinen zu jedem Preise.
H. G. Peine Nachf.,
31. Grimmatsche Straße 31.

Oberhemden Kragen Manchetten Einsätze — Beste Waare bei Festem Preise per Casse.
Amerik. Wäsche-Fabrik
Grimm. Str. 29, 1 Tr. hoch.

Mey's Stoffkragen,
per Dutzend 55 und 60 Pfennige,
keine Papierkragen,
sondern mit wirklichem Stoff übersogen,
bei
Mey & Edlich,
9 Neumarkt, Leipzig.

Ganz alten
Nordhäuser Korn
à Liter 1 ℳ
bei **Franz Voigt,**
Grimmaischer Steinweg Nr. 9.

Aux Caves de France, Reichsstr. 5.
Weinhandlung zur Einführung chemisch untersuchter reiner, ungegypster französischer Weine. Neu: feines Frühstück und Abendbrod, kalt oder warm, incl. Butter und Käse und 1/4 Liter Wein à 90 ₰. Renommirte Table d'hôte von 1/2 1—3 Uhr à Couvert ℳ 1.55, im Abonnement ℳ 1.35 incl. 1/4 Liter Wein. Heute Menu: Grünpichen-Suppe, Sardines à l'huile, Rindfleisch mit Kartoffeln à la maitre, Schweinebraten. Compot, Salat, Butter u. Käse.

Leipziger Synagoge.

Eintrittskarten werden ausgegeben
heute Freitag, den 3. d. M.,
Nachmittags 3—5 Uhr, im Synagogengebäude, 1 Tr.
Die Quittungen über die diesjährigen Gemeindebeiträge wolle man mit zur Stelle bringen.
Das von Herrn Rabbiner Dr. A. M. Goldschmidt herausgegebene Gebetbuch ist daselbst zu haben.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.
1. K. Telegraphenamt 1: Kleine Fleischergasse 5.
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Bairischer Bahnhof).
5. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. K. Postamt 6 (Weststraße).
7. K. Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
8. K. Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).

Das K. Telegraphenamt 1 ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Zweig-) Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postschaltern.
Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich) Die Bureauzeit ist Wochentags von 8 bis 1/2 1 Uhr Vormittags und Nachmittags von 1/2 3 bis 1/2 5 Uhr Sonn- und Festtags von 9—12 Uhr Vormittags.
Oeffentliche Bibliotheken:
Volksbibliothek I. (IV. Bürgerschule) 7—9 U. N.
Volksbibliothek III. (alt. Nicolaischgeb.) 7—9 U. N.
Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch u. Sonnabend von 2—4 Uhr.
Die Polikliniken (Paulinum):
für chirurgische Kranke (Prof. Dr. Schmidt) 1/2 11—1/2 12,
" Ohren- u. Halskranke (Prof. Dr. Hagen) 12—1 Uhr,
" innere Kranke (Prof. Dr. Erb) 1/2 2—3 Uhr,
sind in der Zeit vom 7. August bis 15. October a. c. nur Dienstags, Donnerstags und Sonnabends geöffnet.
K. Sächs. Standesamt Leipzig, Königsplatz Nr. 14. Expeditionszeit: 9—1 und 3—5 Uhr. An Sonn- und Festtagen jedoch nur zur Anmeldung von todt geborenen Kindern und Sterbefällen von 11—12 Uhr
Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vorm 8—12 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr.
Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Städtisches Museum, geöff. v. 10—4 Uhr unentgeltl.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 16 Kaufhalle, 9—5 Uhr.
Patentschriften liegen aus Neumarkt 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.
Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof 20, geschlossen bis zum 15. September.
Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Grimm. Steinweg Nr. 17, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 11—1 Uhr unentgeltl. geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weibl. Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Prof. A. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männl. Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7—9 Uhr im Wintersemester.
Museum für Völkerkunde geöffnet Dienstags und Donnerstags von 11—1 Uhr und Sonntags von 10—1 Uhr.
Türkische Ausstellung Obstmarkt Nr. 3. Geöffnet von 8 1/2—7 Uhr; Entrée 50 ₰.
Bibliothek des Vereins f. Erdkunde, Brüderstr. 15, III., geöffnet Dienstag und Freitags.
Schützenhaus Aquarium für See- und Süßwasser geöffnet von 9 Uhr früh bis 11 Uhr Abends.
Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, tägl. geöff
Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.
Centralstation: Rathhaus-Durchgang (Rathswache) Polizeiwache (Naschmarkt).
1. Feuerwache Rathhaus (vis à vis Börse).
*2. " Magazingasse Nr. 1.
*3. " Fleischerplatz Nr. 8.
*4. " Altes Johannishospital.
*5. " Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule)
*6. " Leihhaus.
*7. " Wiesenstraße Nr. 9.
*8. " Zeitzer Thorhaus.
*9. " Neues Theater.
1. Bez.-Polizeiwache Gr. Steinw. 46 (Alt. Joh.-Hosp.)
*2. " " Königsplatz Nr. 11.
*3. " " Frankfurter Straße Nr. 47.
*4. " " Zeitzer Thorhaus.
*5. " " Ulrichsgasse Nr. 65.
6. " " Alexanderstraße Nr. 28.
7. " " Tauchaer Thorhaus.
*8. " " Eutritzscher Straße Nr. 98.
*9. " " Plagwitzer Straße 38.
* In dem Krankenhause (Liebigstraße).
* " der Gasanstalt.
* " dem Neuen Johannishospital.
* " der Weststraße Nr. 29 (Blüthner's Fabrik).
* " der Fregestraße Nr. 7.
* " dem Dresdner Thorhause.
* " " Maschinenhause des Wasserwerks.
" " Wärterhause des Hochreservoirs Probstheida
* Auf " Nicolaithurm.
* " " Thomasthurm.
* In der Wohnung des Branddirectors Meister (Windmühlengasse Nr. 11).

Die mit * bezeichneten Meldestellen und Feuerwachen stehen mittelst Sprechapparate in telegraphischer Verbindung; die ohne * vermitteln die Meldung auf kürzestem amtlichen Wege.

Paris. **Eduard Tovar** Leipzig.
en gros. Peterstr. 32. en détail.
Japan- und **China-Waaren** (directer Import), Tabletten in allen Grössen und Formen, Gläser- und Flaschenuntersetzer etc. etc. zu den billigsten Preisen. Neuheiten in Silberschmucksachen, echt und imitirt. **Pariser Fantasie-Meubles,** Blumenständer, Etagèren, Jardinièren, Vasen, Schaalen, Tafelaufsätze etc. Grösst. Lager Talmi-Uhrketten etc. Reichste Ausw. Fächer.

Amerikanische Asbest-Fabrikate,
durch geringes specifisches Gewicht, hohen reinen Asbestgehalt, Weichheit etc. ausgezeichnet, empfiehlt
Arnold Reinshagen, Bahnhofstrasse 19.

Verkauf u. Einkauf von Uhren, Gold, Silber, echten Steinen, Schmucksachen, Münzen, Alterthümern bei **F. F. Jost,** Grimma'scher Steinweg 4, nahe der Post.

Chinesische Teehandlung
von **Kretschmann & Gretschel,** Katharinenstr. 18.

Gummi-Waaren-Bazar
5. Petersstrasse 5.

Gummi- und **Gutta-Percha-Waaren-Lager** und **engl. Ledertreibriemen** bei
18, Schützenstrasse. **Gustav Krieg.**

J. A. Hietel, Grimma'sche Str. 16, Mauricianum, **Kunst-Stickerei, Tapisserie-Manufactur** und **Confections-Artikel** für **Damen und Kinder.**

Optisches Institut von **G. Schmager,** Nicolaikirchhof 4. Prima Gläser (fachmännisch gewählt).

Neues Theater.

237. Abonnements-Vorstellung, I. Serie, grün.

Das goldne Kreuz.
Oper in 2 Acten.
Nach dem Französischen von H. S. Mosenthal.
Musik von Ignaz Brüll.

Personen:

Gontran de l'Ancre, ein junger Edelmann	Hr. Broulik.
Nicolas Pariset, Wirth zur Mühle	Hr. Biberti.
Christine, seine Schwester	Frl. Schreiber.
Therese, seine Cousine und Braut	Frl. Löwy.
Bombardon, Sergeant	Hr. Schelper.

Soldaten. Bauer und Bäuerinnen. Musikanten.
Ort der Handlung: Dorf bei Melun.
Zeit: 1812 und 1815.
Im 1. Act:
Ländler, componirt vom Balletmeister Josef Guvrian, ausgeführt von Frl. Milde, Sutor, Herren Guvrian, Büttgenbach und den Damen des Corps de Ballet.
Der Text der Gesänge ist an der Casse für 50 ₰ zu haben.
Gewöhnliche Preise der Plätze.
Einlaß 1/2 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Repertoire. Sonnabend, 4. September. (238. Abonnements-Vorstellung, II. Serie, roth.) Neunte Gastdarstellung von Carl Sontag. **Rosenmüller und Finke.** Lustspiel in 5 Acten von Töpfer. Christian Timotheus Bloom, Großkaufmann — Carl Sontag.

Altes Theater.

Freitag, 2. September, geschlossen.

Der Billetverkauf für den laufenden Tag findet an der Tagescasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 Pfennig) von 1 bis 3 Uhr Nachmittags statt. Sonn- und Festtags wird die Tagescasse erst um 10 1/2 Uhr Vormittags geöffnet.
Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, werden an der Theatercasse à 4 ℳ verkauft.

Theater-Nachricht.
Die ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiermit den geehrten Abonnenten anzuzeigen, daß die nicht abgeholten Abonnentsbücher heute von 10 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags an der Abend-Casse des Neuen Theaters in Empfang genommen werden können.
Die Direction des Stadttheaters.

Vaudeville-Theater,

Plagwitz — Felsenkeller.
Freitag, 3. September. **Sedanfeier im Elsaß.** Schausp. in 1 Act — **August Piepmeyer.** Posse mit Ges. in 3 Acten. Anfang 8 Uhr. **J. Dressler,** Dir.

Verein Thalia, ges. 1821.

(R. B. 26.) Sonntag, den 5. September.
Zum ersten Male:
Die Schauspieler des Kaisers,
Drama in 3 Acten von K. v. Wartenburg.
Billets für Mitglieder u. Gäste werden heute und morgen Ab. v. 8 Uhr u. Sonntag v. Nachm. 1/2 6 Uhr an ausgegeben. Anfang 1/2 7 Uhr. **D. V.**

Abfahrt der Dampfwagen auf der **Berlin-Anhaltischen Bahn:** A. Nach Berlin: *4. 15. fr. — 8. B. — *9. 10. B. — 2. N. — *5. 32. N. — 6. N. — *9. A.
B. Nach Magdeburg via Zerbst: 4. 15. fr. — 8. B. — *9. 10. N. — 2. N. — 6. N. (nur bis Zerbst). — *8. 40. N.
Magdeburg-Halberstädter Bahn: 4. 10. fr. — *7. 5. B. — *11. B. — 12. 20. N. — 3. 10. N. (nur bis Halle). — 4. 50. N. — 6. 25. N. (nur bis Halle). — *8. 45. N. — 10. A.
Sächs. Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof.
A. Linie Leipzig-Hof: 4. 45. fr. — *6. 25. fr. — 9. 5. B. — 12. 30. N. — 3. 30. N. — *6. 15. N. — 6. 25. N. — 10. 40. A. (bis Zwickau). — *12. 10. N.
B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5. 30. fr. — 9. 5. B. (bis Frohburg). — 11. 20. B. — 3. 5. N. — 8. 5. N.
C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz: 9. 5. B. — 12. 30. N. — 3. 5. N. — 6. 25. N. — 10. 40. A. (nur an Sonn und Festtagen).
D. Linie Leipzig-Gößnitz-Chemnitz: 4. 45. fr. — *6. 25. B. — 9. 5. B. — 12. 30. N. — 3. 30. N. — 6. 25. N.
2) Leipzig-Dresdner Bahnhof. A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5. 5. fr. — 7. 50. B. — *9. 10. B. — 11. 30. B. — 3. 5. N. — *6. 5. N. — 7. 5. N. — *9. 50. A.
B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7. 20. B. — 11. 45. B. — 2. 10. N. — 4. 45. N. — 8. 15. N. (nur bis Nossen).
Thüringischen Bahn: A. Linie Leipzig-Eisenach: 5. 30. fr. — *7. 40. B. — 9. 55. B. — *11. 30. B. — 1. 30. N. — 5. 50. N. — 8. 50. N. (nur bis Weißenfels). — *10. 55. A. — 11. 5. A. (nur bis Markranstädt).
B. Linie Leipzig-Gera-Saalfeld-Eichicht: 6. 46. fr. — 10. 10. B. — 4. 15. N. — 9. 25. N. (nur bis Gera).
Leipzig-Eilenburger Bahn: A. Linie Falkenberg, Ruhland, Kohlfurt, Breslau, Hirschberg i. Schl.: 8. 20. B. — *1. 56. N.
B. Linie Falkenberg, Cottbus, Guben, Sorau: 8. 20. B. — *1. 56. N. — 7. 34. A. — (nur bis Finsterwalde). — *1. 56. N. via Sagan nach Breslau.

Ankunft der Dampfwagen auf der **Berlin-Anhaltischen Bahn:** A. Linie Berlin-Leipzig: 3. 53. fr. — 10. 12. B. — *11. 49. B. — 5. 19. N. *5. 35. N. — *11. 18. A.
B. Linie Magdeburg-Zerbst-Leipzig: 8. 38. B. (von Zerbst). — 10. 12. B. — 2. 45. N. — *5. 35. N. *11. 18. A.
Magdeburg-Halberstädter Bahn: 6. 55. fr. (von Halle). — *8. 30. B. — 11. B. — 2. 30. N. — 5. 45. N. — 6. 50. N. (nur von Halle). — 8. 28. A. — *9. 30. A. — 11. 30 A.
Sächs. Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof.
A. Linie Hof-Leipzig: *3. 35. fr. — 8. 10. B. — *8. 35. B. — 9. 59. B. (von Zwickau). — 12. 35. N. — 4. 11. N. — 6. 50. N. — *8. 2. N. — 10. 4. A.
B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 9. 35. B. — 12. 35. B. (von Frohburg). — 2. 50. N. — 6. 27. N. — 11. 41. A.
C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig: 8. 10. B. — 12. 35. N. — 2. 50. N. — 6. 50. N. — 10. 4. A. (nur an Sonn- und Feiertagen).
2) Dresdner Bahnhof. A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 1. 51. fr. — *6. 47 fr. — 9. 34. B. — 10. 44. B. — 2. 41. N. — 5. 20. N. — *8. 20. A. — 10. 29. A.
B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: 8. 9. B. (von Nossen). — 11. 58. B. — 4. 19. N. — 7. 15 N. — 9. 38. A.
Thüringischen Bahn: A. Linie Eisenach-Leipzig: *4. 44. fr. — 5. 46. fr. (von Markranstädt). — 7. 56. B. (von Naumburg). — 10. 57. B. — 1. 43. N. — 5. 32. N. — *5. 43 N. — *9. 10. A. — 11. 16. A.
B. Linie Eichicht-Saalfeld-Gera-Leipzig: 7. 3. fr. (von Gera). — 11. 10. B. — 6. 15. N. — 9. 20 A.
Leipzig-Eilenburger Bahn: Linie Hirschberg i. Schl., Breslau, Kohlfurt, Ruhland, Falkenberg: 12. 28. N. — *6. 42. A. — Von Falkenberg 7. 41. B.

Grosse Pfänder-Auction.

Wegen Aufgabe des Vorschußgeschäftes sollen Freitag, den 3. Sept. d. J., im Restaurant Seidler, Schulstraße 2, sämmtliche noch vorhandenen Gegenstände, als Kleider, Betten, Wäsche, Winterüberzieher u. dergl. meistbietend versteigert werden.

Gustav Fischer, Auctionator.

Auction.

Sonnabend, den 4. September früh von 10 Uhr an sollen **Neuschönefeld, Friedrichstraße Nr. 100,** Fortzugs halber **Sopha, Tische, Stühle, Bettstellen** mit **Matratzen, Betten, 1 Kommode** mit Aufsatz, Haus- u. Küchengeräthe 2c. meistbietend versteigert werden.

J. F. Pohle, Auctionator.

Cigarren-Auction.

Von einem auswärtigen aufgelösten Vorschußgeschäft sind mir ein Posten **Cigarren** gesandt und kommen dieselben Sonnabend den 4. Septbr. früh 10 Uhr zur öffentlichen Versteigerung

Colonnadenstraße Nr. 22 part.

C. A. Schneider, Auctionator u. Taxator.

Auction.

Morgen Sonnabend, den 4. Septbr., Vorm. von 10 Uhr an kommen, aus einem Privatkeller herstammend, verschiedene Weine, als ca. **50 Fl. feiner alter Portwein, 50 Fl. alter Sherry, 25 Fl. Malaga,** verschiedene **Roth- und Weißweine,** sowie ein noch unversteuertes Faß alter Jamaica-Rum im hiesigen **städtischen Lagerhofe** meistbietend zur Versteigerung.

J. F. Pohle, Auctionator.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von jetzt an:

Erdmannsstraße 2, 1. Et.

Leipzig, den 31. August 1880.

Dr. phil. F. Booch-Arkossy,
Director d. Handelslehranstalt f. Commis 2c.

A. Kabatek.
Wohnung und Geschäftslocal, Windmühlenstraße Nr. 13, 2. Etage.

Für Banquiers und Capitalisten.
Statt 32 Mark für 15 Mark!
Saling's berühmtes Werk: **Börsenpapiere,** neueste (5te) Auflage, 5 Bände, statt 32 Mark nur 15 Mark.
Vorräthig bei **Richard Bauer,** Burgstr. 18.

Zu den hohen jüdischen Feiertagen empfehle ich die in meinem Verlage erschienenen:

Sinnsprüche

aus dem Talmud und der rabbinischen Literatur. Zusammengestellt v. **F. Sailer.** Elegant brochirt. Preis 2 ℳ. In reichem Original-Einband Preis 3 ℳ.

Diese Spruchsammlung, die von **Julius Rodenberg** in der „Rundschau" auf das vortheilhafteste besprochen ist und der **Oscar Blumenthal** im „Berliner Tageblatt" ein eigenes Feuilleton gewidmet hat, eignet sich ganz besonders zu Festgeschenken.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Friedrich Stahn, Berlin,
122a Wilhelmstraße.

לראש השנה
Neujahrwünsche

bei **O. Th. Winckler,** Ritterstrasse 41.

Couverts mit Firma, Postgr. 1000 St. v. ℳ 2.35, Quartgr. v. ℳ 2.15 an, **Packetadressen** mit Firma 2c. 1000 St. ℳ 3.15 **Packetsignaturen, Rechnungen, Wechsel, Post- u. Avis-karten, Memorandums Siegel-Marken, Etiquetten** aller Arten, **Preis-Courante, Cassen-Control-Bücher** etc. etc. **außerordentlich billig u. gut** bei

Briefpapiere.

L. Keseberg in Hofgeismar. **Muster frc. Feine Arbeit. Nur gute Papiere.** Solide und tüchtige Agenten gesucht

Prof. Ahlfeld.

Von der Reise zurück.
Sprechstunde 11—12.
Dresdner Straße 43.

Von der Reise zurück
Dr. med. H. Freytag.

Dr. med. Schenkel

von der Reise zurück.

Th. Alfred Kirsten,

praktischer Arzt, ist nach Leipzig zurückgekehrt und hat die Praxis seines verstorbenen Vaters, des Dr. med. **Th. Kirsten,** übernommen.

Wohnung: **Petersschießgraben 2 Tr.**

Dr. Landmann

verreist bis 15. September.

Notiz für Kranke.

Ich bin morgen Sonnabend von 9 bis 1 Uhr **Neumarkt 5, II. in Leipzig** zu sprechen.

Dr. med. Meyner,
Albertsbad-Chemnitz.

Künstliche Zähne setzt nach bew. Meth. schmerzl. ein W. Fiedrich, prkt. Dp. u. Zahnt. Zeitz. Str. 13b

Freiwilliger Restaurations-Verkauf.

Das in unmittelbarer Nähe der Stadt **Halle** im Saalthale belegene sehr frequente **„Restaurant zur goldenen Gans",** mit **Salon-, Gast-, Billard-Zimmern, Kegelbahn, schattigen Anlagen** und **Gärten,** soll mit vorh. Inventar Verhältnisse halber **Sonnabend den 11. September von Vormittags 10 Uhr ab** an Ort und Stelle öffentlich unter sehr vortheilhaften Bedingungen bei nur mäßiger Anzahlung veräußert werden. Jeder Bieter hat 600 ℳ im Termin zu erlegen und werden sonstige Bedingungen im Letzteren als auch zuvor mitgetheilt.

Halle a./S., den 27. August 1880. **F. Brodte.**

Sonntag, den 12. Sept. 5½ Uhr früh,
Extrazug n. Berlin.

Alles Nähere bei
Hermann Dittrich, Hallesche Strasse No. 4.

Carl Riesel's Reisecomptoir,

Leipzig, Grimm. Str. 17,
Café français.
Sonntag, 12. Septbr., früh 5½ Uhr
Extrazug nach Berlin,

II. Cl. 7½ ℳ, III. Cl. 5 ℳ **hin und zurück 6 Tage gültig.**

NB. **Bonbücher** (50 ₰) mit Bons für ermäßigten Eintritt in Berliner Theater- und Vergnügungslocalen.

Ausgabe von Rundreisebilleten nach Bayern, Oesterreich, Schweiz und Italien.

Carl Riesel's Reisecomptoir, Amtliche Billetverkaufsstelle.

Leipziger Cassenverein.

Giro-Verkehr vom 2. bis 31. August 1880.

Gesammt-Umsatz	ℳ 55,675,098.40.	
Davon durch Transferirung geordnet	„ 31,859,000.—.	= 57,2 %.
Giro-Guthaben am 31. August a. c.	„ 1,097,734.85.	

Generalversammlung der Kramerinnung.

In Gemäßheit des §. 12 der Statuten der Krammerinnung findet die zweite diesjährige Generalversammlung

Freitag, 3. September 1880,
Nachmittags 3 Uhr,

im **Saale des Kramerhauses** statt, wozu wir die Herren Kramer ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1) Mittheilung über die Angelegenheiten der Innung seit der letzten Generalversammlung.
2) Antrag des Vorstandes auf Bewilligung der Mittel zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der öffentlichen Handelslehranstalt.
3) Wahl eines Kramermeisters an Stelle des ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herrn Kramermeisters **F. W. Sturm.**
4) Wahl eines stellvertretenden Kramermeisters an Stelle des ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herrn Kramermeisters **Friedrich Jung.**
5) Wahl von vier Ausschußmitgliedern, an Stelle der ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herren **Carl Schönberg, Eduard Gödel, Theodor Mönch** und **Otto Meyer.**
6) Wahl von fünf stellvertretenden Ausschußmitgliedern, von denen zwei an Stelle der ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herren **Julius Gustav Böhne** und **Franz Peter Mantel** zu wählen sind.
7) Wahl dreier Revisoren.

Leipzig, den 20. August 1880.

Die Kramerinnung.

Hofrath **Kleinschmidt,** Kramerconsulent. **Gustav Kreutzer,** Vorsitzender.

Generalversammlung

der Leipziger Kranken-, Invaliden- und Lebensversicherungsgesellschaft **„Gegenseitigkeit"** zu Leipzig.

Sonntag, den 5. September 1880, Vormittags ½11 Uhr in der Buchhändlerbörse.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht;
2) Neuwahl für die ausscheidenden Ausschußmitglieder, Herren Schuldirector **Schöne,** Kaufmann **Bürckner,** Arzt und Geburtshelfer **Jacobi,** Fabrikbesitzer **Scholber** und Schneidermeister **Dietze.**

Vorbereitungs-Cursus für Einjährig-Freiwillige.

(Begründet 1867 in Leipzig von dem Gymnasiallehrer Herrn Dr. **H. Gelbe.**)

Für den am **6. September d. J.** beginnenden Winter-Cursus nimmt Anmeldungen in der Zeit von 12 bis 2 und 3 bis 4 Uhr in der Centralhalle 2. Etage entgegen Dr. **Willem Smitt.** — Prospecte gratis.

Städtische höhere Töchterschule zu Eisenberg (Sachsen-Altenburg).

Aufnahme neuer Schülerinnen am 1. October d. J. — Anmeldungen nimmt entgegen und Nachweis guter Familienpensionen ertheilt der Rector der Anstalt.

Eisenberg, den 25. August 1880.

Der Schulvorstand. **Nützer.** **H. Trebitz,** Rector.

Pension.

Einige Mädchen von 8—13 Jahren finden im Hause einer geb. Dame in einem klimat. Kurort Thüringens freundl. Aufn. u. gewissenh. Pflege. Unterricht in allen Schulfächern, Sprachen, Clavier u. Handbeiten im Hause durch eine gepr. Lehrerin. Adressen unter **J. U. 2252** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Buchhaltung, kaufm. Rechnen u. Corresp., w. grndl. gel. Nürnb. Str. 1, I. l.

Einf. u. dopp. **Buchführ.,** Kurzrechn., Corresp., Schreib. 2c. J. Hauschild, Grimm. Str. 37.

A young lady, the daughter of a Professor wishes to give English lessons to little girls of from ten to twelve years of age. For particulars apply to Mrs. **Fischer** English teacher, (25 Königsstrasse, back building, staircase B: 2nd floor) who will kindly afford further information.

Ein j. Kaufm. sucht einige j. Leute zu engl. u. franz. Cursus f. Anfänger b. einem tücht. Lehrer pr. Stunde 50 ₰. Adr. u. J. M. ‡‡ 27 in der Expedition dieses Blattes.

Gründl. Unterricht im Zuschneiden aller Garderobegegenstände f. Damen u. Kinder (theoret. u. prakt.) nach dem Klemm'schen System ertheilt eine gepr. Schülerin der Deutschen Bekleidungsakademie zu Dresden. Anmeldungen erb. Wiesenstr. 14, Hof l. l.

Ein geb. Mädchen kann Putz gründl. erlernen, auch kann es Kost u. Logis erhalten Hainstraße 24, 2. Etage rechts.

Das Plätten und Glätten

der Wäsche wird in kurzer Zeit gründl. gelehrt **Thomasgäßchen Nr. 5, 2. Etage.**

Tanzunterricht heute Abend Jägerhalle, Täubchenweg Nr. 6.

Redaction u. Verantwortl. Redacteur für Politik.

Patent-Bureau
J. Brandt & G. W. v. Nawrock.
Friedr. BERLIN W.

Gute Tapezierarb. Kl. Fleischerg. 4, Seitenl.

Ein **Buchhandlungsgehülfe** sucht tage- oder stundenweise Beschäftigung. Adressen unter **S. S. 10** durch die Exped. d. Bl.

Drucksachen, schnell u. billig bei G. Schmidt, Turnerstr. 10.

Gedichte, Tafellieder, Toaste werden schnell und schön gefertigt Brandweg 1, 1. Etage lks., Floßplatz-Ecke.

Zöpfe von 1 ℳ, Chignons, Uhrketten, Armbänder etc. eleg. gef. b. **Ernst Schütze,** Friseur, Reichsstr. 45.

Herrenkl. wäscht, beff. aus, mod., wendet Hainstraße 24, III. **Thieme.**

Plissé gepreßt à 3 u. 4 ₰ Mtr., auch gef. Mühlg. 6, pt. B. Schmiers.

Weißstickereien aller Art w. schnell und sauber angefertigt Löhrstraße 8, II. links.

Dr. med. Hermsdorf, Specialarzt für Geschlechts- u. Hautkrankh., consult. tägl. v. 10—3 Nicolaistr. 6, II.

Dr. med. Gleichner, Specialarzt f. Harn- u. Geschlechtskrankh. wohnt jetzt Lessingstr. 1, p., cons. tägl. v. 9—3 U.

Geschlechtskrankheiten

heilt gründl. **A. Scherzer,** verpf. Wundarzt, **Specialist,** Neukirchhof 25, 3. Etage.

Dr. med. Schwarzkopf,

in **Prag approbirt,** heilt **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten gründlich und schnell.** Neukirchhof Nr. 27, II. Zu sprechen von 8—5, auch Abends 7—9 Uhr.

Gründliche und schnelle ärztl. Hülfe für Geschlechts- und Frauenkrankheiten 2c. von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr **Reichsstraße Nr. 45, 3. Etage.**

Damm speciell f. Harn-, Haut- u. **Geschlechtskrankheiten,** (alle Folgen d. Ansteckung) Hals- und Mundkrankheiten. **Klostergasse 7, 2 Tr., von 8—8 Uhr.**

Dr. med. Blau, hom. Arzt, heilt lau- 40jähr. Erf. alle Geschlechtskr. ohne Diät. Hon. 5 ℳ, Mittel gratis u. vers. die Broschüre:

Sichere Hülfe gegen Schwächung des Körpers und Geistes für 50 ₰. **Dresden,** Pirnaische Straße 12.

Allen Kranken ertheilt **Rath** und **Belehrung** und giebt **Anweisung** zur **Heilung** nach dem **Naturgesetz**

F. W. Lautzschmann, Naturheillehrer, Lindenau, Josephstraße Nr. 36.

O. E. Weber's Feigen-Kaffee und **Extract,** sowie

Welbezahn's Hafermehl

kauft man ächt Plauen'sche Pass., Stand 52/53.

Tanninpomade

zum Dunkelmachen d. Haare ohne Beimischung schädlicher Bleisubstanzen und wie jede andere Pomade zu gebrauch. Gläser zu 1 ℳ 25 ₰.

Fr. Jung & Co.,
Grimm. Straße 38.

Seife, Seife,

in **abgetrockneter guter Waare** für **Haus-** und **Waschfrauen,** halte in **allen Sorten** im **Einzelnen** wie **Engros,** sowie **alle Sorten Kerzen,** überhaupt alle in dies Fach einschlagenden Artikel zu den **billigsten** Preisen bestens empfohlen.

F. C. Fasshauer, Blücherstraße 33.

Gustav Roessiger,

Tinten-Fabrik u. Waarenlager
jetzt
Kleine Fleischerg. 15
Nähe des Neukirchhofs.

Leipziger Schultinte. Fabrik v. Carl Voigt, Dresdner Hof. Dieselbe ist seit Jahren in sämmtl. Leipz. Volksschulen, Real- u. Gymnasien zur Zufriedenh. vorgef. Beh. eingef.

Fieberheilbaum, Eucalyptus globulus.

Der Fieberheilbaum, welcher von so vielen medicinischen Autoritäten und den gelesensten Zeitschriften, als: „Gartenlaube", „Daheim", „Illustrirte Zeitung", „Ueber Land und Meer" 2c. auf das Wärmste empfohlen, sollte in keinem Kranken-, Schul-, Kinder- und Arbeitszimmer fehlen, als er nach so mannigfachen Beobachtungen und Versuchen seine heilkräftige Wirkung gegen **Wechselfieber, Diphtheritis, Croup, Asthma** u. s. w. auf das Glänzendste dargethan.

Offerire à Stück 50 und 30 ₰.
Von 3 Stück an frei ins Haus (Leipzig).

Moritz Bergmann,
Handelsgärtner in Lindenau,
Leipzig, Neumarkt Nr. 4 (Hausstand).

O. H. Meder, optisches Institut, **Markt 10, Kaufhalle, Durchgang.**

Specialität:
Goldbrillen von ℳ 9 an.
Goldene Klemmer von ℳ 10 bis ℳ 50.
Größte Auswahl silberner Brillen und Klemmer.

Opern- und Reisegläser

in größter Auswahl und bester Qualität mit 6—12 Gläsern von 8 ℳ an, empfiehlt

F. A. Dietze,
früher **C. Naumann,**
Optisches Institut, Neumarkt 29.

Verkauf von Holzschnitzwaaren u. Lederwaaren zu billigen Preisen
Barfußgäßchen Nr. 9, 1 Treppe.

Seidenwaaren!

Eine große Partie echt Lyoner ein farbiger Seidenripse, vollkommen fehlerfrei, wegen Aufgabe der farbigen Seidenwaare, Meter 3 ℳ, schwarze **Taffete** und **Seidenripse** pr. Mtr. 3—8 ℳ, schwarze rein wollene **Cachemirs,** volle 120 cm. breit, pr. Mtr. 2 ℳ 25 ₰ bis 4 ℳ, breite echte **Jaquetsammete** 12 ℳ 50 ₰ bis 20 ℳ
Fabriklager: Blumengasse Nr. 7.

Butter u. Käse von heute ab: Netto 9 Pfd. **Gebirgsbutter** 8½ ℳ, **Almbutter** 9½ ℳ, **Schmelzbutter** 9½ ℳ, **Ia. Limburg. Käse** 4½ ℳ, **Emmenthaler Schweizerkäse** 7½ ℳ franco per Nachnahme. **L. Gruber** in **Rieden,** Post Murnau, **Oberbayern.**

Diese Sophas kosten nur 32 ℳ, neue Sophas von 26 ℳ, Causeusen, Fauteuilstühle u. überpolsterte Sachen sehr billig, gedrehte Bettstellen v. 7 ℳ 75 ₰ mit Matr. nur 16 ℳ, Sprungfedermatratzen in großer Auswahl.

Sophas werden aufgearbeitet, mit etwas Zuthaten u. dauerhaftem Ueberzug nur 18 ℳ. Feste Preise. Gepolstert wird in und außer dem Hause. Stuben werden gut und sauber tapeziert. Für Dauerhaftigkeit wird garantirt.

G. Kretzschmar, Tapezierer,
Reudnitz, Seitenstraße 17.

Auf die eisernen Patent-Drahtmatratzen mache ich aufmerksam. Mit Wendematratze nur 20 ℳ.

Fabrik-Lager
echter schwedischer Sicherheits-Zündhölzer

(Schutzmarke Hahn)

in Originalkisten, Packeten und einzeln,
Präparirtes Erbsen-, Linsen-, Bohnen- und Hafermehl in reiner frischer Waare,
Kaffee gebr. ½ Kilo 200, 180, 160, 140 und 120 ₰,
Kaffee grün ½ Kilo 100 bis 175 ₰ in nur rein schmeckenden Sorten empfiehlt

G. A. Linke, 10. Universitätsstraße 10.

Ausverkauf

wegen schneller Aufgabe des Geschäfts
zu jedem annehmbaren Preise.

Große Auswahl in **Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Ph.-Albums, Necessaires, Reise-Necessaires, Plaidriemen, Brieftaschen, Schreibmappen** und allen **Galanterie-Artikeln.**

Moritz Kahnt, Hainstraße 17.

Glitzner's Dampf-Holzspalterei

verkauft

1000 Meter Scheitholz

1. Classe in Wagenladung ab Dresdner Bahn 8.25, ab Fabrik 8.50.

Dampfmühle Neuschönefeld.

No. 81. Eine kleine, aber pikant schöne, reine

Yara-Cigarre,

ganz weiß im Brand und seit Langem nicht so schön dagewesen,

à Stück 8 Pfennige,

empfiehlt

Heinr. Schäfer,

Petersstraße 32.

Kaffees,

gebrannt, in hochfeiner Qualität, à Pfd. 1 ℳ 20 ₰ bis 2 ℳ,

sowie Zucker in Broden,
do. in Würfeln,
do. gemahlen

empfiehlt zu den billigsten Preisen

E. Schramm,

Sidonienstraße Nr. 37,
Ecke der Bayerischen Straße.

Billige Kaffees,

gut und kräftig schmeckend,
gebrannt à Pfd. 120, 140, 150, 160 ₰,
roh à Pfd. 90, 95, 100, 110, 120 ₰.

f. Zucker,

weiß und fest, à Pfd. 50—52 ₰,
im Brod à Pfd. 45—47 ₰,
f. gemahlen à Pfd. 45 ₰, bei 5 Pfd. 42 ₰.

empfiehlt

Wilh. Nitzsche,
Thomasgäßchen Nr. 11.

Eier.

Um schnell Lager zu räumen, verkaufe frische schlesische Eier das Schock, 64 Stück, 2 ℳ 80 ₰, die Mandel 70 ₰.

Butter, hochfein, Kanne 2—2.40 ℳ, feinste Süßbutter und Salzbutter billigst empfiehlt

Alb. Wohrizek, Katharinenstr. 9, Hof.

Butter.

Heute kommt wieder eine ganz besonders feine Waare. Sternwartenstraße 15.

Hochf. **Rittergutsbutter** à K. 2 ℳ 70, gute Bauernbutter à K. ℳ 2.20—2.40.
Tauchaer Straße 7. — Kreuzstraße 13.

Butter,

ff. Schweizerbutter à Kanne 2 ℳ 60 ₰ empf.
G. Kröber, Petersstr. 41, Hohmann's Hof.

(R. B. 12.)

Hamb. Rauchfleisch

frisch angekommen.

Ochsenzungen

gepökelte, auf Wunsch geräuchert,

Ochsenlende

auch pfundweise geschnitten
empfiehlt

F. E. Laue-Nietzschmann.

Pfaffendorfer Strasse 2.
Colonnadenstrasse 26.

Frisch geschossene

!! Rebhühner !!
Rothhirsch,
Wildschwein,
Rehrücken,
Rehkeulen

empfiehlt billigst

Ernst Krieger, Wildhandlung

Sporergäßchen 6.

Rebhühner,

frisch geschossen, empfiehlt die
Wildhandlung von **R. A. Gruh,**
18 Burgstraße 18, I.

Ungarische Weintrauben

werden in Körben an Wiederverkäufer billigst abgegeben

Neumarkt Nr. 1, 2. Etage.

Kartoffel-Verkauf.

Feinste Speise-Kartoffeln, **gesund,** pr. Ctr. 3 ℳ 50 ₰, pr. 5 Liter 35 ₰.
Bayerische Straße Nr. 126, part.

Hecht und Schleien

empfiehlt **Wittwe Kockel,**
Ritterstraße 20.

Sardellen

in Gebinden u. ausgewogen
empfiehlt billigst

Ernst Klessig, Hainstraße 3.

Verkäufe.

Ein Bauplatz

in sehr feiner Straße, dicht an der Promenade u. Roßplatz, ist zu verk. Näh. sub P. & R. Filiale d. Blattes Königsplatz 17.

Einige **Bauplätze** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen Waldstraße 18.

Baupl. m. Gart. i. Gohlis, Halle Str., pw. Cas. u. Barack. z. vrk. Leipz., Kl. Fleischerg. 4, II.

Eine Mühle in Thüringen,

2 Mahlgänge, 10 Acker Land, ist veränderungshalber zu verkaufen oder zu vertauschen. Unterhändler verbeten. Adressen unter U. O. 4 Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein feines, d. Neuzeit entspr. eingericht. **Villengrundstück** mit hübschem Garten, sehr schön gelegen (3/4 St. v. Leipz., ca. 7 Min. von der Pferdeb.-Station entf.), mit guter Vermiethung für 2 Familien, ist fortzugsh. f. d. billigen Preis v. 9500 ℳ bei 2—3000 ℳ Anzahl. oder guter Hypothek zu verkaufen. Brandcasse 24,300 ℳ.
Näh. d. **A. Loff,** Gr. Fleischerg. 16, II.

---

1 Hausgrundstück, Villa-Lage, in einem Vorstadtdorfe gel., f. 3—4 Fam. pass., ist verhältniss. billig zu verk. Näh. Filiale dieses Blattes, Königsplatz Nr. 17.

Das in Leipzig an der Auenstraße unter Nr. 40 gelegene herrschaftliche

Haus- und Gartengrundstück

ist bei 10,000 ℳ Anzahlung preiswerth zu verkaufen durch
A. Uhlemann, Mühlgasse 9, 2. Et.

Hausverkauf.

Unser Hausgrundstück in Plagwitz, Turnerstraße 17, ist unter den **günstigsten** Bedingungen (bei genügender Sicherstellung **ohne** Anzahlung) zu verkaufen. **Einfahrt, Verkaufsladen** und **Nebengebäude** vorhanden. **Vieweger & Co.,** Leipzig, Hainstraße Nr. 3, 1 Treppe.

Zu verk. ist wegen Erbtheilung das in bester Geschäftslage, Ecke des Böttchergäßch. gelegene Haus, Reichsstraße Nr. 41, durch Dr. **Wendler sen.,** Katharinenstr. 24, II.

In reizendster Lage **Geras** ist ein nach dem neuesten Styl gebautes

Haus (Villa),

mit schönem großen Garten, für zwei Familien passend, sehr preiswerth zu verkauf. Adr. u. A. B. 120 postlag. Gera erbeten.

Ein **Hausgrundstück** mit flottem Colonialw.- u. Spirituosen-Geschäft in einer lebhaften Stadt ist wegen Krankheit d. Besitzers mit 15,000 ℳ Anz. zu verk. Off. **P. P. 983 „Invalidendank" Chemnitz** erb.

Ein gut gebautes **Haus** mit Garten, in der nördlichen Vorstadt **Geras,** welches sich seiner guten Lage wegen für jedes Geschäft eignet, ist für 33,000 ℳ sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten unter B. S. 100 postlagernd Gera erbeten.

Ein **Café u. Restaurant** inn. Stadt (8 Jahre im Besitz), ist w. Krankh. der Frau für 2000 ℳ bei 1000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Schönes Inventar, zwei Billards, Bierapp. 2c., Miethe billig. Dal. ein flottes Restaur. mit vollst. Inv. Näh. **A. Wagner,** Sternwstr. 2, 1. Et.

Sofort z. verk. ein **Restaurant** mit Billard, Preis 250 Thlr. Näh. Kochstraße 10, part.

Zu verk. Prod.-Geschäft mit Wohnung, gute Lage, ohne Conc. ca. 400 ℳ. Selbstkäufer werden gebeten Adressen bei Herrn **F. Lincke,** Uhrmacher, Nordstraße Nr. 16 abzugeben.

Ein in der innern Stadt Leipzig seit 6 Jahren fl. betr. Productengeschäft ist sof. zu verkaufen. Offerten unter H. B. № 5. Filiale d. Bl., Katharinenstraße 18.

Kaufleuten, Gürtlern, Buchbindern, Drechslern, Klempnern,

bietet mein seit 80 Jahren in **Zerbst** bestehendes **Galanterie-, Kurz- u. Eisenwaaren-Geschäft** sichere Existenz, welches ich nebst **Haus- u. Waarenlager** mit mindestens 3000 ℳ Anzahlung verkaufe.

J. G. Hering.

Eine Papierhandlung mit Buchbinderei

ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Rentabilität und Lage, in einer Mittelstadt Sachsens, ist vorzüglich. Näheres durch Herrn **O. Th. Winckler** in **Leipzig,** Ritterstraße Nr. 41.

Eine in gutem Betriebe befindliche Buchbinderei mit Ladengeschäft steht in einer braunschweigischen Kreisstadt mit Gymnasium und landwirthschaftlicher Schule für den Preis von 2000 ℳ zum Verkauf.
Nähere Auskunft unter Chiffre **B.** in der Expedition dieses Blattes.

Ein Kaufmann,

welcher mit der Fabrikation Geraer und Greizer Artikel **vollständig** vertraut ist, sucht zur Etablirung eines Wollwaaren-Fabrik- oder Commissions-Geschäftes in Gera oder Greiz einen thätigen Theilhaber mit Capital. Der Suchende würde auch geneigt sein, in ein schon besteh. Geschäft einzutreten. Offerten sub D. B. 37 sind in der Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** niederzulegen.

Ein Pianino,

fast neu, mit ganzem Eisenrahmen, ist sehr billig zu verkaufen
Weststraße Nr. 32, I.

---

3 gutgeh. Pianinos zu 200, 225, 270 ℳ zu verkaufen **R. Backrodt,** Markt 3, Tr. B.

Billig zu verkaufen

ein **Pianoforte** mit Metallplatte Elsterstraße Nr. 25, Hof 3 Tr. rechts.

---

1 Pianino bill. z. v. Humboldtstraße 25, IV. r.

Billig event. auf **Abzahlung** zu verk. eine Hand-Nähmaschine, Doppelsteppstich, neu, eine Gartenspritze, neu,
Reudnitz, Heinrichstraße Nr. 26, 1. Et.

Eine **Nähmaschine** (Grover & Baker), gut gehend, ist für den Preis von 36 ℳ zu verk. Neuschönefeld, Georgstraße 63, III.

Gardinen-Gelegenheitskauf.

4/4 br. 40 Ellen vorzügl. gezwirnt 5 ℳ 50.
4/4 br. 40 „ „ gezwirnt 6 „ 25.
4/4 br. 40 „ „ gezwirnt 8 „ 50.
4/4 br. 40 „ „ gezwirnt 10 „ —.
4/4 Dopp.-Tw. u. Dopp.-Broché, schw. W. 18 ℳ

Buckskin 6 1/2 ℳ, beste W. 8 1/2 ℳ pr. Mtr.

Ueberzieherst. reine W., ächtfarbig, 9—10, beste W. 10 ℳ 75 ₰.

G. Goldstein, Brühl 78, 2. Et.

Verkauf.

Das zur Concursmasse des Kaufmanns Heinrich Gröger hier gehörige Lager **fertiger Herren- u. Kinder-Garderobe** ist im Ganzen zu verkaufen durch den Concursverwalter
Rechtsanwalt Dr. **Röntsch,**
Markt 3, 2. Et.

Herren- Garderobe verk. billig Ed. Kösser, Kl. Fleischerg. 7, II.

Zu vrk. 1 Geb. Fam.-B., 1 Deckb., 1 Comm., 1 Ausziehtt., 1 r. Tisch Gr. Fleischerg. 18, II. vh.

---

1 Flaumfeder- u. 1 blg. Bettz. vk. Brühl 83, II.

Auf Abzahlung

Möbel, Federbetten, Sophas, Matr.

Billige Preise. Günstige Beding.
Windmühlenstr. 25c, bei **R. Kornblum.**

Möbelverkauf

zu bill. Preisen. Ein **Mah.-Kleiderscr.,** 2thür., 11 ℳ, 1 do. **Wäschesp.** 9 ℳ, 1 do. **Tisch** 5 ℳ, **Spiegel** 1 1/2 ℳ, **Küchensp.** 5 ℳ, **Waschtisch** 3 1/2 ℳ, **Sopha** 12 ℳ, **Garnituren, Cylinderbür., Schreibscr. u. Tische, Bettstellen** mit **Matr., Stühle** 2c. 2c. 2c.

1/4 Königsplatz 1/4.

Alle Sorten Möbel

verk. billig, auch auf Theilzahlung u. Miethe

Möbel-Fabrik: **Friedrich Lorenz,**
Naundörfchen 12.

Gutgeh. Möbel u. A. prachtv. Plüschgarnit., Vertikow, Cylinderbur., Coulissent., Trum. 2c., Alles Nußb., billig zu verk. Königsplatz 14, 2. Etage links.

Umstände halber sof. versch. Möbel in Mahag. und Nußb., fast neu, billig zu verk. Bayer. Straße 4, Hof 1. Et. r.

Verschiedene **Möbel,** nur kurze Zeit in Gebr., Fam.-Verhältn. wegen sof. bill. zu verk. Windmstr. 25c, 4 Tr., bei Albrecht.

Verschied. Möbel u. And., 1 Bettst., Matratze, 1 Federbett billig zu verk
Sternwartenstraße 36, H. 2 Treppen.

Zu verk. Kleiderscr., Kleider- u. Küchenschrank, Sopha, Tische, Stühle, Commode, Wascht., Bettst. Zeitzer Straße 34, H. part.

Zu verk. gr. Vorsaalschr., Kleider- und Küchenschr., Bettst., Matr., Wasch- u. Ausziehtische, Restaur.-T. 2c. Sternw. 38, H. l. II.

Zu verkaufen ist ein 2thüriger **Kleiderschrank** Emilienstraße 23, 2. Etage rechts.

Sophas, Ottomanen, Causeusen, Lehnstühle, Roßhaar-, Stahlfeder-, Alpengras- u. Stroh-Matratzen mit pol. u. lack. Bettstellen sind billig zu verkaufen J. G. Müller, Tapezier, Reichsstr. 18, III.

Billige Polstermöbel: 1 kleines braunes Rips-Sopha, Fauteuil, Causeusen, Chaselonque, Divan, solid gearbeitet, **Heynau & Ackermann,** Tapezierer, Weststraße 66, H. p.

Zu verk. steht billig ein Mahag.-Sopha An der Pleiße 7, Hof 2 Tr. bei Illgner.

Sopha, Polsterst., Ausziehtisch, Kdrschr., Waschtisch zu verk. Sternwartenstr. 27, III. l.

Wegzugsh. z. verk. 1 Bettst. m. Stahlfederm., 1kl. Bücherschr. (f. Fam.) Rosenthalg. 6, G.-G. l.

Restaurationsmöbel, bgl. **Utensilien f. Ladeneinrichtung u. 1 Partie Möbel,** Räd. **Wagen** vrk. **Brandvorwerkstr. 19.**

Ladentafeln, Kastenregale,

Säulenregale stehen billig zu verkaufen
Große Windmühlenstraße 1b,
R. Häffelbarth.

---

2 Regale zu verk. Hohe Straße 12, 2. Et.

Hülfe, Hülfe für Gicht u. rheumatische Schmerzen. Ein elektr. Patent-Apparat, womit Inhaber sicher geheilt, ist zu verkaufen.
Adr. H. G. 1 Hauptpost lagernd hier.

Für Lungenkranke

steht ein pneum. Heilapparat (Waldenburg) billig zu verkaufen beim Mechaniker
Carl Schüller,
Dresden, Wallstraße 11.

---

1 Dippelmaschine, für Buchbinder passend, ist billig zu verkaufen **Brühl Nr. 75, parterre.**

Tafelwaage m. G. zu verk. Brandweg 28, p.

Hafer, Heu, Häcksel, Stroh

verkauft billigst, **Strohsäcke** können geleert u. frisch gefüllt werden in **Reudnitz,** Chausseestraße, **Starke'sches** Productengeschäft.

---

1 stott. Pferd, pass. f. Droschke u. Feldwirthschaft, steht f. 50 ℳ zu verk. Molikestr. 19, Rest

---

Umzugsh. sind billig zu verk. 1 Privatcomptoir Einricht., 1 gr. Teppich, Gartenmöbel, Waschgefäße, Wäsche, Herren-Kleidungsstücke, Hüte, Stiefeln Rosstr. 7, II.

Abbruch.

In Leipzig, **Colonnadenstraße Nr. 3 billig zu verkaufen: Mauersteine, Mauerstücken, Dachsteine, englischer Schiefer, Balkenholz, Sparren, Säulen, Rahmholz, Latten, Bretter, Thüren, sehr schöne Waare, Fenster, modern, Feuerholz u. s. w.**

Ein schöner starker **Federwagen,** bis 40 Ctr. tragend, passend für Bäcker, ist auf einen starken einspännigen **Rüstwagen zu vertauschen** oder auch **zu verkaufen.** Derselbe ist Sonnabend, den 4. September, vor dem Gasthaus zu den Drei Lilien zu besichtigen, beim Hausknecht zu erfragen.

Ich beabsichtige meine beiden **Reitpferde** nur in **gute Hände** zu verkaufen:
1 Hellfuchsstute aus England importirt,
1 sehr starke kastanienbraune Stute für schwerstes Gewicht.
Beide Pferde sind hochelegant und complet vor dem Zug geritten.
Robert Ferber, Fabrikant in **Gera.**

Ein schwarzbrauner Wallach,

7 Jahre alt, als Reit- und Kutschpferd passend, ist zu verkaufen bei
C. G. Canitz, Reudnitzer Straße 7.

Jeden Freitag steht bei dem Unterzeichneten ein Transport Dessauer neumelkender **Kühe** z. Verkauf.

M. Franck,

Leipzig, Waldstraße Nr. 42.

Freitag, den 3. September, Vorm. 11 Uhr trifft ein Transport Dessauer neumilchender Kühe mit Kälbern hier zum Verkauf ein Hospitalstraße 33, Zangenberg's Gut. **F. Heyn,** Viehhändler.

Freitag den 3. Septbr. früh 1/2 9 Uhr trifft ein Transport Dess. neumilchender **Kühe** m. **Kälbern** zum Verkauf hier ein. **Albert Hertling,** Viehhändl., Gerberstr. 50, **Schwarzes Roß**

Donnerstag den 2. Sept. traf Nachm. 3 Uhr 1 Transport Dessauer **neumelkender Kühe mit Kälbern** hier ein und steht folgende Tage zum Verkauf im Magdeburger Hof am Gerberthor.
Gebrüder Kaseler, Viehhändler,
aus **Eustgke** bei Aken an der Elbe

Donnerstag, 2. Sept., Vorm. 11 U. traf ein Transport neumilchender Dessauer **Kühe** mit Kälbern hier ein u. steh. z. Verk. Gerberstraße, Stadt Braunschweig. **Aug. Riektor,** Viehhändler.

Vogelfutter,
Tauben- und Hühnerfutter.
Oscar Reinhold, Universitätsstraße 10.

Kaufgesuche.

Zu kaufen gesucht wird mit Anzahl. von ca. 6000 ℳ ein **kl. Grundstück,** Stadt oder innere Vorstadt, ohne Unterhändler. Adr. u. F. B. 20 in die Expedition d. Bl.

Ein

Droguen- und Farbewaaren-Geschäft

wird zu **kaufen** oder zu **pachten** gesucht. Offerten unter A. L. 979. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Ein junger Mann, mit etwas Vermögen, wünscht ein **Colonialwaaren- u. Cigarrengeschäft,** und zwar am liebsten in guter Lage Leipzigs, zu übernehmen.
Offerten mit Angabe der Verhältnisse und Zahlungsbedingungen werden erbeten sub A. D. № 300 in der Expedition d. Bl.

Ein prakt. erfahr. **Maschinenbauer** sucht sich mit einem kleinen Capital an einem rentablen Geschäft zu betheiligen, resp. seine Kenntnisse zu verwerthen. Off. erbet. unter A. T. 1843 an die Exp. d. Geraer Ztg. in Gera.

Ein verh. routinirter Kaufmann wünscht sich mit Capital an einem lucrativen Geschäft zu betheiligen, eventuell ein solches käuflich zu übernehmen.
Gefl. Offerten unter D. C 38. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

Betheiligung oder Stellung.

Ein vielgereister **Kaufmann,** Disponent, der englischen und französischen Sprache mächtig, tüchtiger Arbeiter, wünscht sich an einem reellen Geschäfte zu betheiligen, oder in einem großen Hause Stellung anzunehmen — auch für kürzere Reisen. Mittel vorläufig circa 10,000 ℳ. Offerten unter B. 12 in der Expedition d. Blattes.

Einzelne **gute Bücher** sowie ganze **Bibliotheken**

kauft stets zu angemessenen Preisen
Aug. Hirsch's Ant., Neukirchhof 27.

Ein gebr. **Pianino** zu kaufen gesucht. Adr. sub **A. 7** Hrn. Kaufm. Linke, Univ.-Str. 10.

Getr. Herrenkleider

kaufe stets und zahle für complete Anzüge 10 bis 20 ℳ, für Hosen 2 bis 7 ℳ, desgl. Ueberz., Fracks 2c. Gefl. Bestellung erbitte Kl. Fleischergasse 7, II. **Ed. Kösser.**

Getr. Herrenkleider kauft z. höchsten Preisen und kommt auf Bestellung ins Haus
Schmerel aus Berlin, Ritterstr. 40, III.

Höchste Preise zahle ich für

getragene Kleidungsstücke.

Bestell. per Post od. mündl. werden sofort ausgef. **Abraham aus Pinne,** Brühl 68.

Bitte gefälligst zu beachten.

J. Sohmerel aus Berlin,

in Leipzig Ritterstraße 12, 1. Etage.
Ich kaufe getragene **Herrenkleider, Damenkleider, Militairkleider, Tressen, Post- u. Steuer-Uniformen, Mäntel** u. zahle den **allerhöchsten** Preis. Die geehrten Herrschaften in Leipzig u. Umgegend werden höflichst gebeten, werthe Adr. durch Postkarte oder mündlich mir wissen zu lassen, um die Kleider abholen zu können.
Ritterstraße 12, 1. Etage.

Getrag. Herrenkleider

Damenkl., Bett., Wäsche, Stiefel, sowie Gold, Silber, Edelsteine kaufe zu höchstem Preis
E. Reinhardt, Reichsstr. 3, III.

Abraham aus Hamburg

kauft **getr. Kleidungsstücke** zu höchsten Preisen. Hohe Straße 4, 2 Treppen.
Auf Bestellung komme ins Haus.

Getr. Herrenkleider kauft z. höchsten Preisen und kommt auf Bestellung ins Haus.
L. Lachmann, Humboldtstraße 9, I.

Getr. **Kleidungsstücke** aller Art kauft
H. Lippmann. Adr. erb. Nicolaistr. 20, II.

Möbels werden stets gekauft
Place de repos, Treppe G., I.

Zu kaufen gesucht wird **1 eiserne Wendeltreppe,** 4 Meter hoch, Thalstraße 14, II.

Altes Gasrohr wird zu kaufen gesucht. Adr. unter **S. № 100** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Einkauf. Die höchsten Preise zahlt für Hadern, Knochen, Papierspäne, Zink, Eisen, Metall u. s. w.
G. Pietzsch, Brandvorwerkstraße 7.

Hadern, Knochen, Maculatur,

Papierspäne, Metalle, Eisen, Weinflaschen, Glasbrocken 2c. kauft im Ganzen und Einzelnen **Starke'sches Productengeschäft Reudnitz,** Chausseestraße.

Auf ein hiesiges Grundstück in bester Lage, Steuerwerth 207,000 ℳ, werden sofort **90,000 ℳ** erste Hypothek von Selbstdarlehern gesucht.
Werthe Offerten in der Expedition dieses Blattes unter H. 40 erbeten.

Ein junger thätiger Fabrikbesitzer sucht **60,000 Mark** als

Hypothek

zur ersten Stelle. Offerten sub **U. 3037** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

500,000 ℳ Cassengelder sollen gegen gute Hypotheken **zu billigem Zinsfuß** auf Güter oder Zinshäuser dauernd ausgeliehen werden. Näheres durch
Heinr. Pöland in **Hainichen.**

36,000 ℳ hat per 1. Oct. a. c. gegen sichere Hypothek zu 5% auszuleihen **Jul. Hoffmann,** Sidonienstraße 56.

Pfandhaus v. F. L. Melche,

15 Windmühlenstr., Brauerei 15.
3 Monatscheine ℳ 3 ₰, excl. Versicherung.

Geld auf Waaren, Kleider, Uhren, Sparcassenbüch., Betten, Cigar. Reichsstr. 38, I. bis 9 Uhr Abds.

Geld auf alle Werthsachen Neukirchhof 10, III.

Ein alleinstehender, vermögender **Grundbesitzer,** angehender 50r, wünscht sich mit vermögender Dame zu

verheirathen.

Geschätzte Adr. erbeten unter M. Z. 601 an **Haasenstein & Vogler** in **Dresden. Anonym wird nicht berücksichtigt.**

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein j. Kaufmann, 28 J., aus sehr achtb. Familie, Bes. eines stt. Colon.- u. Delic.-Geschäfts in einer Provinzialst. Braunschw., wünscht beh. Verheirathung mit einer streng wirthschaftl. j. Dame im Alter von 18 bis 24 J. Bekanntschaft anzuknüpfen. **Etwas** Vermögen erwünscht. Damen, welche auf d. reelle Gesuch einzug. geneigt sind, werden geb., Adr. unter Z. R. 862 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** zur Weiterbeförderung einzusenden.

Ein sehr netter, braver Officier, Hauptmann, 30 Jahre alt, sehr hübsches Aeußere, in schöner Garnison, wünscht sich mit einer gebildeten, liebenswürdigen und nicht zu jungen Dame zu verheirathen.
Werthe Damen bittet man reell gemeinte werthe Offerten unter Angabe der Familien- u. sonstig. Verhältnisse unter **M. M. I.** in der Exped. dieses Bl. niederzulegen.
Vermittler verbeten.

Privat-Entbindung

Wilhelmine Raub, Hebamme, Schönefeld, Neuer Anbau, Hauptstraße 9, 1. Etage.

Ges. w. f. ein 2jähr. Mädchen eine gute Erziehung u. gleichzeitig eine Schlafstelle. Adr. K. K. 9. an die Expedition ds. Bl.

Gesucht ein Ziehkind in Pflege. Adr. Schönefeld, Anbau, Marktstr. 28, im Gesch.

Hierzu zwei Beilagen.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 272. Freitag den 3. September 1880. 74. Jahrgang.

Sedanfeier in Leipzig.

I.

* Leipzig, 2. September. Wiederum erfüllt der Zauber des Tages von Sedan die Herzen des deutschen Volkes und überall, wohin die deutsche Zunge klingt, ist man heute vereint, um den Empfindungen warmer Vaterlandsliebe in freudiger und dankbarer Erinnerung an die glorreichen Ereignisse, die sich vor einem Jahrzehnt auf dem Boden des Landes abspielten, dessen Machthaber in übermüthiger Verblendung Deutschland den Krieg erklärt und ihm tiefe Demüthigung zugedacht hatten, kräftigen Ausdruck zu geben. Auch unsere Stadt Leipzig begeht heute mit ihrer altgewohnten Hingebung für Kaiser und Reich den Nationalfesttag, und die festlichen Veranstaltungen sind derart getroffen, daß die hiesige Sedanfeier an Würdigkeit und äußerem Glanze sowohl als auch an innerem Gehalt der Feier in anderen Orten nicht nachstehen wird. Ueber Nacht haben sich viele Straßen der Stadt in einen Fahnen- und Flaggenwald verwandelt, festlich erregte Menschenmenschen waren schon vom frühesten Morgen in Bewegung, um sich des herrlichen Tages zu freuen, und was dem Ganzen einen besonderen Glanz verleiht, das ist das prächtige Kaiserwetter, welches dem Feste beschieden ist und voraussichtlich den ganzen Tag über sich erhalten wird. Wir lassen nachstehend eine Schilderung der einzelnen Festlichkeiten folgen.

Vorfeier am Napoleonstein.

Die in Folge der hochherzigen Stiftung eines um das Gemeinwohl verdienten Bürgers unserer Stadt in das Leben gerufene Vorfeier am Napoleonstein ging am gestrigen Abend unter zahlreichster Betheiligung des Publicums in bester Weise von Statten. Gegen 7 Uhr versammelten sich die Theilnehmer des Zuges, welche zum größten Theile aus den Mitgliedern der hiesigen Gesang-, Turn-, Schützen- und anderer Vereine bestanden, auf dem Turnplatze des Allgemeinen Turnvereins, und nachdem die Fackelträger ihre Fackeln entzündet hatten, ging es unter dem kräftigen Spiele zweier Militaircapellen die Hospitalstraße hinaus gen Thonberg und nach dem Festplatze am Napoleonstein. Eine riesige Menschenmenge, die zu immer größerer Masse anschwoll, begleitete den Zug, und als derselbe die Straßen von Thonberg durchschritt, gaben die Bewohner dieses Ortes ihre freudige Theilnahme durch Illumination der Häuser, bengalische Flammenbeleuchtung und Losschießen von Böllern zu erkennen. Prächtig illuminirt war auch das Restaurant zum Napoleonstein auf der Probstheidaer Höhe. Für die Vornahme des eigentlichen Festactus war auf einem Stoppelfelde in unmittelbarer Nähe des Gedenksteins ein großes Viereck durch sehr praktische Maßnahmen der Polizeiorgane abgegrenzt. Als der Festzug von der Grimmaischen Landstraße auf den Weg nach dem Napoleonstein einbog, wurde von Feuerwehrleuten der nach allen Regeln der Kunst aufgebaute riesige Holzstoß entzündet und binnen wenigen Secunden bildete derselbe eine weithin in das Land leuchtende Feuersäule, die sich am dunklen Nachthimmel sehr schön abhob. Nachdem der Zug angelangt und Ruhe eingetreten war, stimmten die Sänger unter Leitung des Dirigenten Herrn Leop. Greiff und die Musiker den Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott" an, worauf Herr Stadtrath Winter die Tribüne betrat und mit folgender Ansprache an die nach vielen Tausenden zählende Festversammlung sich wendete:

Zum zehnten Male sind wir hier vereint, um den Gedenktag der Schlacht von Sedan zu feiern. Und wahrlich mit Recht, es verdient derselbe schon um deswillen eines besonderen Gedenkens, weil seit der Erhebung des deutschen Volkes in dem Befreiungskriege an ihm zum ersten Male wieder die Heere der deutschen Staaten, welche nur vier Jahre vorher noch in kurzem aber erbittertem Kampfe wider einander gestanden hatten, vereint und diesmal ohne fremde Hülfe den gemeinsamen Feind abwehrten und niederwarfen.

Um so herrlicher hat sich auch der Erfolg gezeigt. Ist doch an dem Schlachttage von Sedan durch das Zertrümmern des französischen Kaiserthums der Grundstein des Deutschen Reichs gelegt worden. Das deutsche Blut, welches an diesen Tagen geflossen, wird der feste Kitt sein, welcher das Deutsche Reich zusammen hält, mögen äußere Feinde dasselbe bedrohen oder innere Widersacher an dessen Bestande rütteln, indem sie sich bestreben, veraltete Zustände wieder herzustellen. Doch selbst dies Vorhandensein der inneren Gegner darf uns nicht verzagt machen. Bedenken wir, daß das Deutsche Reich kaum 10 Jahre alt ist, und daß dieser Zeitraum, so viel er im Leben des einzelnen Menschen bedeutet, in der Geschichte eines Volkes nur eine kurze Spanne ist, und wir uns deshalb nicht wundern dürfen, wenn Manche in die Errungenschaften des Deutschen Reichs sich noch nicht eingelebt haben.

Trösten wir uns mit der Gewißheit, daß unsere Einigkeit uns die Wohlthaten des neuen Reiches auch erhalten wird, und lassen wir uns das Wort des Dichters „Fest steht und treu die Wacht" ein Mahnruf sein, in allen Stücken gegen äußere Feinde, wie innere Gegner des Reiches, mögen sie offen sich als solche bekennen oder im Geheimen wider dasselbe wirken, auf der Hut zu sein.

Erfüllen wir diese Pflicht, dann dürfen wir hoffen, daß unsere Nachkommen, sowie wir Denen Dank zollen, welche ein deutsches Wahrzeichen aufrichteten, indem sie den Ausbau des Doms zu Köln mit deutscher Beharrlichkeit gefördert und es ermöglicht haben, daß vor wenig Wochen dessen Schlußstein eingefügt wurde, auch uns das Anerkenntniß nicht versagen, es haben die bei Wiedererrichtung des Deutschen Reichs lebenden Zeitgenossen ihre Schuldigkeit gethan und solches fest gegründet.

Und in diesem Sinne bitte ich Sie einzustimmen in den Ruf: es lebe das Deutsche Reich und sein Kaiser hoch!

Die ganze Zuhörerschaft stimmte mit jubelnder Begeisterung in das Hoch auf Kaiser und Reich ein. Die Sänger und mit ihnen die große Mehrzahl aller anderen Anwesenden sangen nun noch die „Wacht am Rhein", worauf der Zug sich wieder nach der Stadt in Bewegung setzte, dieses Mal den Weg am Apollosaale vorüber und durch die Windmühlenstraße nehmend.

Commers in der Centralhalle.

Gegen 10 Uhr waren die Theilnehmer des vorausgegangenen Festzuges und viele andere patriotisch gesinnte Männer (auch einige Damen waren zu bemerken) im großen Saale der Centralhalle zum Festcommers vereint und die Betheiligung daran war eine so außerordentlich starke, daß thatsächlich eine Ueberfüllung eintrat. Die Feststimmung ging von vornherein in hohen Wogen, und in nicht geringem Maße trug dazu die Capelle der 107er unter ihrem wackeren Leiter dadurch bei, daß sie mit vollem Spiele, deutschpatriotische Weisen vortragend, in den Saal einzog. Der Vorsitzende des Centralfestcomité, Herr Rechtsanwalt Dr. Zenker, eröffnete den Commers mit einer kurzen, aber markigen und gehaltvollen Ansprache, in welcher er etwa Folgendes bemerkte: Was man nicht habe, das suche man zu erwerben, und wenn man es erlangt, dann werde in der Regel der Besitz nicht genügend gewürdigt. Diese alte Lebensregel scheine sich leider jetzt in Bezug auf das deutsche Volk bewahrheiten zu wollen. Vor zehn Jahren sei das heiß ersehnte Ziel aller Deutschen die Einigung Deutschlands unter dem milden Scepter eines vom Volke geliebten Kaisers gewesen. Welcher Jubel habe die deutschen Gauen erfüllt, als dieses Ziel erreicht worden, und heute nach zehn Jahren sei schon wieder Gleichgültigkeit in Vieler Herzen eingezogen. Man betrachte die deutsche Einheit als etwas Selbstverständliches, und es gewinne ganz den Anschein, als ob die Liebe zum Vaterlande erkalten wolle. Das dürfe aber unter keinen Umständen eintreten, denn dann seien die Deutschen der Errungenschaften von 1870 und 1871 nicht werth. Man solle nicht mäkeln und rütteln, weil Manches noch nicht in den Bau des Deutschen Reiches so eingefügt, wie es zu wünschen sei. „Wenn hier und da noch eine Unvollkommenheit, so werde der Meister das Gebäude gewiß zur Zeit noch säubern." Es gelte vor allen Dingen, die Liebe zum Vaterlande treu fest zu halten, diese Liebe, die herrlichste Blüthe im Völkerleben, sei der Mittelpunct, von dem alles Schaffen ausgehen müsse. Der Redner schloß mit den Worten: „Mein Gruß, mit dem ich den Commers eröffne, heißt: Hoch Deutschland, hoch Kaiser und Reich!" (Lang anhaltender stürmischer Beifall.)

Nicht geringeren Jubel und Beifall erhoben sich nach dem zweiten Trinkspruch, von Herrn Bürgermeister Dr. Tröndlin auf Se. Majestät König Albert ausgebracht. Der geehrte Redner sagte etwa Folgendes: Bei der Vorfeier unseres Nationalfesttages dürfe neben dem Hoch auf Kaiser und Reich ein solches auf unseren König nicht fehlen und nicht blos das Gebot der Höflichkeit veranlasse dieses Hoch, sondern die ganze Persönlichkeit des erlauchten Fürsten, dem es gelte. König Albert sei mit seinem ganzen Wesen, Denken und Thun auf das Innigste verbunden mit den Großthaten unserer Heere in den Jahren 1870 und 1871, und unter den deutschen Fürsten sei er einer der ersten gewesen, die unter Aufgabe eigener Rechte den Einigkeitstraum des deutschen Volkes mit zu erfüllen gewußt hätten. Darum habe er sich ein unauslöschliches Anrecht auf unsere Dankbarkeit erworben, die ihm aber auch deshalb gebühre, weil er gezeigt, daß der Friedensfürst in ihm durch die Thätigkeit als Heerführer nicht erstickt worden, und weil er in seiner Leutseligkeit und Anspruchslosigkeit, in seiner treuen Pflichterfüllung gegen das Reich als Beispiel uns Allen voranleuchte. Das Wort sei gewiß wahr, daß König Albert die Liebe seines Volkes sich in vollem Maße zu eigen gemacht habe. Die ganze Versammlung brach nach diesen Worten in einen Sturm von Beifall aus und Herr Dr. Tröndlin mußte sich nothgedrungen in Folge der nicht enden wollenden Rufe nochmals auf die Tribüne begeben, um den Dank der Versammlung entgegen zu nehmen.

Weitere treffliche Trinksprüche wurden nun noch ausgebracht von Herrn Gewerbekammer-Secretair Herzog auf die glückliche Zukunft des Reiches, Oswald Faber auf das deutsche Heer, in dessen Namen Herr Musikdirector Walther dankte, ein Hoch auf die reichstreue Stadt Leipzig und das Sedanfest-Comité hinzufügend, Dr. Max Lange auf die beiden Bürgermeister der Stadt Leipzig, auf welchen Toast Herr Bürgermeister Dr. Tröndlin mit einem Hoch auf das gesammte deutsche Volk erwiderte. Mittlerweile war die Mitternachtsstunde heran gekommen, und in Rücksicht darauf, daß man sich schon nach wenigen Stunden wieder im Rosenthale zu versammeln haben werde, schloß nach 12 Uhr der Vorsitzende den officiellen Festcommers, zu dessen Verschönerung auch der Gesang einiger von patriotischer Denkart durchdrungenen Festlieder beigetragen hatte.

Frühfeier im Rosenthale.

Punct 1/2 7 Uhr waren die Mitglieder des Festcomité, Sänger und Sängerinnen und ein zahlreiches Publicum an der Friedenseiche im Rosenthale versammelt, um daselbst in pietätvoller Weise das Andenken an unsere treuen Todten, die ihr Leben zur Vertheidigung des Vaterlandes hingegeben, zu ehren. Die Mitglieder des Chorgesangvereins trugen das feierlich wirkende Lied „Morgengebet" von Mendelssohn-Bartholdy vor und darauf richtete Herr Diakonus Binkau, am Fuße der wundervoll in ihrer Einfassung geschmückten Friedenseiche stehend, folgende Ansprache an die Versammelten:

Liebe und verehrte Festgenossen! Zum zehnten Male kehrt uns heute des Sedantages ruhmreiches Gedächtniß zurück. Und wenn wir uns nun in erster Morgenfrühe an dieser zu heiliger Erinnerung geweihten Stätte versammelt haben, so hat es nicht geschehen sollen, um jetzt schon dieses großen Tages ganzen Inhalt mit unseren Gedanken und Empfindungen zu umfassen, sondern nur in der Stille „des sich leise, wie vor der Gegenwart des Herrn neigenden Waldes" die erste Weihe für unseren schönen Festtag zu suchen. Denn nicht an die glänzenden Siegesthaten der Jahre 70 und 71 wollen wir jetzt gedenken, auch nicht an den herrlichen Siegespreis, den sie dem Vaterlande gebracht haben; den Inhalt für diese engumgrenzte Morgenfeier schreibt uns der Platz vor, an dem wir stehen: Die Friedenseiche und der schlichte Denkstein, der in ihrem Schatten ruht.

Nur für des Friedens heilige Güter haben wir Deutschen das Schwert gezogen, das sollen wir an jedem Sedantage neu bekennen; und nur für des Friedens heilige Güter, nimmermehr aber aus eitler Ruhmsucht oder aus schnöder Raubgier werden wir Deutschen jemals wieder zum Schwerte greifen, das wollen wir an jedem Sedantage neu geloben. Der Herr unser Gott aber hat uns als Frucht so vieler blutigen Schlachten bisher zehn edle Friedensjahre geschenkt; er wolle uns, so bitten wir heute, noch viele gesegnete Friedensjahre bescheeren! Zwar hat es uns auch in dieser Zeit nicht an mancherlei und schweren Kämpfen gefehlt, aber das waren doch in der Hauptsache solche, die nur mit den Waffen des Geistes geführt werden können und deren Erfolge nicht nur einem einzelnen Volke, sondern der ganzen Welt zu Gute kommen. Kaum war das Deutsche Reich zu alter Herrlichkeit erstanden, so machte auch schon Rom seinen alten Anspruch auf Weltherrschaft gegen dasselbe geltend. Noch ist der Kampf zwischen Kaiser und Papst nicht entschieden, ja gerade in diesen letzten Zeiten hat uns hin und wieder bange Sorge um seinen Ausgang beschleichen wollen; aber wir vertrauen, daß der Sieg zuletzt doch dem deutschen Volke um so sicherer zufallen werde, je weniger dasselbe vergißt, daß es auch hier nur um des Friedens heilige Güter kämpfen dürfe. — Schwerere Sorge noch haben uns die heftigen Kämpfe im Innern unseres Volkes verursacht, die schwerste Sorge diejenigen, welche auf eine Neugestaltung der gesellschaftlichen Ordnung gerichtet waren und die zur Schande des deutschen Namens hin und wieder selbst mit vergifteten Stoffen geführt worden sind. Auch hier ist noch keinerlei gesichertes und befriedigendes Ergebniß gewonnen, wenn der Kampf auch in diesen letzten Zeiten mehr im Verborgenen geführt worden ist; aber wir vertrauen, daß das deutsche Volk zuletzt zur Aussöhnung der schroffen Gegensätze und zu einer alle gerechten Anforderungen befriedigenden gesellschaftlichen Ordnung um so sicherer gelangen werde, je weniger dasselbe auch hier vergißt, daß es nur um des Friedens heilige Güter kämpfen dürfe. Das, verehrte Festgenossen, sind die Gedanken, die Gelübde, die in dieser stillen Morgenstunde an der Friedenseiche unser Aller Herzen bewegen.

Und bedürften wir noch eines weiteren heiligen Antriebes, ein Blick auf den schlichten Denkstein, der vor ihr liegt, müßte uns denselben bringen. Mahnt er uns doch mit beredtem Munde an die ungezählten Opfer, die der große Krieg gefordert, erinnert er uns doch an den schweren Antheil, den auch unsere Gemeinde an diesen Opfern gehabt hat. Noch redet in unserer Stadt kein glänzendes Denkmal von der Bedeutung der Jahre 1870 und 71 zu den kommenden Geschlechtern; aber auch wenn zukünftig einmal die Namen unserer theuren Gefallenen unter Germania's leuchtendem Erzbild verzeichnet stehen, werden wir doch gern die Schritte zu dieser stillen, schmucklosen Stätte lenken. Sie ist uns wie ein heiliges Sinnbild der in weite Ferne zerstreuten Hügel, darunter der Staub unserer Helden im Frieden Gottes ruht. Und darum ist es uns wohl, wenn wir hierher kommen, als vernehmen wir im Rauschen der Eichen wiederum das heilige Gelübde, mit welchem der kühne Sänger der Freiheitskriege in den Tod gegangen ist:

Vaterland, Dir woll'n wir sterben,
Wie ein großes Wort gebeut!
Uns're Lieben mögen's erben,
Was wir mit dem Blut befreit.
Wachse Du Freiheit der deutschen Eichen,
Wachse empor über unsere Leichen!
Vaterland, höre den heiligen Eid!

Darum ist es uns wohl, als vernähmen wir hier wiederum desselben Sängers heilige Mahnung:

Doch stehst Du dann, mein Volk, bekränzt vom Glücke,
In Deiner Vorzeit heil'gem Siegerglanz:
Vergiß die treuen Todten nicht und schmücke
Auch uns're Urne mit dem Eichenkranz!

Nein, nimmermehr wollen wir Eurer vergessen; allezeit soll das Gedächtniß Eurer Treue in unseren Herzen stehen! Aber nicht ein todtes Angedenken nur wollen wir Euch weihen: wie werthlos wäre das fürs Vaterland! Mit gleicher Treue wollen wir Eure todesmuthige Treue lohnen. Was Ihr kämpfend, siegend, sterbend gewonnen, des Vaterlandes Freiheit und Einheit, das soll uns ein heiliges Vermächtniß Eurer Liebe sein; was Ihr in Kampf und Sieg und Tod bewährt habt: unerschütterliche Pflichttreue und fröhliches Gottvertrauen, das soll uns ein heiliges Vorbild unseres Wandels sein! Solches Gelübde auf den Lippen und in den Herzen legen wir der Dankbarkeit ewig grüne Kränze an Eurem Denksteine nieder und sprechen: wir vergessen unsrer treuen Todten nimmermehr!

Der Eindruck der Rede war ein mächtig ergreifender und manches Auge zeigte sich von der Thräne der Wehmuth erfüllt. Die erhebende Feierlichkeit war mit dem Vortrage eines geistlichen, von M. Hauptmann componirten Liedes beendet, worauf die Theilnehmer sich zu dem Morgenconcert in Bonorand's Etablissement begaben, wo sich inzwischen schon eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt hatte. Gegen 8 Uhr begannen hier die Concertvorträge, an denen die Gesangvereine „Chorgesangverein", „Chorverein Knospe", „Orpheus", „Phönix", „Quartettverein", „Singakademie", „Thalia", „Thuringia", „Viola" und „Lenia" unter Leitung des Herrn Capellmeister Mühldorfer und die Capelle des Herrn Büchner betheiligt waren. Das Programm bot prächtige Tondichtungen dar und die Leistungen aller Mitwirkenden waren so vorzügliche, daß der Beifall der Hörermassen bei jedem Vortrage sich immer stärker erhob. Ueber dem Ganzen lag ein unbeschreiblicher Festzauber ausgebreitet und das Concert war ein Morgenfest, wie es schöner und harmonischer nicht gedacht werden kann.

Hiermit schließen wir für heute den Festbericht, hoffend, daß unsere geehrten Leser damit einverstanden sein werden, daß am Sedantage auch die Presse ein Anrecht darauf hat, sich der Festfreude mit hingeben zu können.

Aus Stadt und Land.

→ Leipzig, 2. September. Das benachbarte Connewitz hat heute seine Sedanfeier mit einem Festactus im neuen Schulhause eröffnet, welcher nicht gelungener sein konnte. Die Festrede hielt Lehrer Rank, Director Hempel verlas zur Einleitung Psalm 100, die Knaben- und Mädchenchöre führten unter Anderm eine Motette von † Dr. Engel (aus op. 43), patriotische Gesänge (dreistimmig), wie die Wacht am Rhein, namentlich aber das Schwertlied und Lützow's wilde Jagd mit großer Sicherheit und Sauberkeit auf. Der Redner sprach mit Frische, Wärme und Begeisterung und wurde seinem Gegenstande sehr gerecht. Bei den Gesangaufführungen bewährte sich aufs Neue die treffliche Akustik des äußerst geschmackvollen großen Schulsaales, der über dreihundert Personen faßt, durch vorzügliche Resonanz. Nachmittag findet Festzug zur Ortsfriedenseiche statt.

☽ Leipzig, 2. September. Seit dem 26. vor. Monats fehlte ein hiesiger 14 Jahre alter Schulknabe, welcher spurlos aus der Wohnung der Eltern verschwunden war. Am gestrigen Abend nun wurde der Vermißte seitwärts der Eutritzscher Chaussee, an der Magdeburger Bahn, in einem Erlengebüsch von Leuten, die zufällig dort vorübergingen, entseelt aufgefunden. Der unglückliche Knabe hatte sich auf einem der Erlenbäume an einem obern Aste erhängt. Es sollen sich Spuren schwerer Mißhandlungen an dem Leichnam gezeigt haben. — Auf der Straße nach dem Thonberg, über der alten Bahnverbindung, wurde gestern Abend ein 2 1/2 Jahr alter Knabe von einem leeren Ziegelwagen überfahren und auf der Stelle getödtet. Das Kind soll in den Wagen und zwischen die Räder hineingelaufen sein und den Geschirrführer ein Verschulden bei dem Unglücksfalle nicht treffen. — Ein im Naundörfchen beschäftigter Maschinist machte gestern Nachmittag an einem entlegenen Orte in dem Fabrikgebäude einen Selbstentleibungsversuch, indem er sich daselbst aufhängte. Nach kurzer Zeit kam aber ein Arbeiter zufällig dahin, welcher den Unglücklichen sofort von dem verhängnißvollen Stricke befreite. Letzterer wurde besinnungslos, aber noch lebend nach dem Krankenhause gebracht.

— Eine pflanzliche Merkwürdigkeit von ganz besonderer Eigenthümlichkeit hat jetzt Herr Dewald, der Wirth des Schweizerhäuschens im Rosenthal, zur Besichtigung aufgestellt. Dieselbe wurde von einem unserer Mitbürger von seiner letzten Erholungsreise aus dem Riesengebirge mitgebracht und besteht aus dem dürren Wipfel einer Fichte, deren Wipfeläste nicht wie gewöhnlich quirlförmig auseinander stehen, sondern, wie dicht ineinander geflochten, einen dichten, versilzten Büschel bilden, welcher, von fern gesehen, gleichsam das Aussehen einer gewaltigen Frucht auf senkrechtem Stil hat. Mit den noch grünen Nadeln daran muß dieses Erzeugniß pflanzlicher Laune einen noch eigenthümlicheren, besonders auch schöneren Anblick geboten haben, während man jetzt an den dürren Aesten bei genauem Ansehen um so besser das dichte Geflecht bis ins Innere erkennen kann. Es wäre recht wünschenswerth, daß ein durch Fachkenntniß Berufener die Erscheinung besichtigen und wo möglich einiges Erklärende über dieselbe veröffentlichen möchte. Der erwähnte Finder las das merkwürdige Stück von einem Holzplatze auf, wo es unbeachtet unter den gefällten Stämmen lag und ihm auch von den Arbeitern ohne Weiteres überlassen wurde.

— Wie das „Zw. Wbl." vernimmt, hat in Crimmitschau am 30. August gegen 11 Uhr ein größeres Feuer stattgefunden, und soll hierbei von der Uhlig'schen Bigognespinnerei das Wohnhaus und ein Fabrikgebäude total, vom zweiten Gebäude der Dachstuhl niedergebrannt sein.

— Am vergangenen Freitag Abend wurde Schönheide wieder ein Mal von einem Brandunglück heimgesucht, und hat es fast den Anschein, als bestehe eine förmliche Bande von Brandstiftern, die sich diesen Ort in letzter Zeit für ihr unheimliches Treiben ausersehen, da man verschiedentlich Brandbriefe aufgefunden haben will. Durch das Feuer am letzten Freitag wurden auf dem Schädlichsberg die Ebert'schen, früher Preuß'schen Häuser eingeäschert, und ist auch hier wieder der Brand in der Scheune entstanden.

— Man meldet aus Schandau, 31. August: Gestern wurden durch den Stadtwachtmeister Buschbeck hier 2 Strolche gerade in dem Augenblicke verhaftet, als der eine von ihnen im Begriff war, ein erst einige Tage zuvor gekauftes Pistol

bei einem hiesigen Pfandleiher zu verhandeln; es waren dies der 23jährige Steinsetzer Franz Joh. Lederer aus Dresden und der 18jährige Bäckergeselle H. G. Weiser aus Weida, welche in den Vormittagsstunden dieses Tages mit dem als Barbier reisenden Paul Maschmett aus Berlin den Lilienstein besuchten, auf denselben jedoch, weil Letzterer eine Uhr und Geld bei sich trug, mit der Andeutung, nur immer voranzugehen, aus dem mit Steinen geladenen Doppelpistol aus beiden Läufen von hinten in den Hals geschossen hatten, so daß derselbe, lebensgefährlich verwundet, nach hier transportirt und im hiesigen Krankenhause untergebracht wurde. Nach Feststellung des Thatbestandes ist die Untersuchung gegen die Betreffenden seitens der königl. Staatsanwaltschaft wegen Mordversuchs eingeleitet.

† Dresden, 1. September. Heute Nachmittag fand im königl. Schlosse zu Pillnitz eine große Hoftafel statt, an der auch Ihre kgl. Hoheiten Prinz Georg, Prinzessin Georg, sowie Prinzessin Mathilde Theil nahmen und zu welcher der Fürst und die Fürstin von Rumänien, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Schönburg-Waldenburg, sowie die königl. Staatsminister General v. Fabrice und v. Nostitz-Wallwitz Einladungen erhalten hatten. — Wie officiell verlautet, wird der bisherige königl. Bade-Commissar zu Elster, Freiherr von Heygendorff, an Stelle des wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand tretenden Gendarmerie-Oberinspectors Cerrini di Monte Varchi die Leitung der königl. Landgendarmerie übertragen erhalten. Die Sinecure eines Badecommissars in Elster hört auf. Dafür soll eine Badedirection installirt werden, deren Vorstand im Bergfache praktisch bewandert, mit dem Maschinenwesen betraut ist, chemische Kenntnisse besitzt und überdies auch die Polizeiverwaltung zu übernehmen das Zeug hat. Die Anforderungen an die Bewerber der Stelle sind in der That sehr weitgehende. Es drängt sich dabei unwillkürlich die Frage auf, ob der bisherige Inhaber der Stelle solchen Anforderungen gewachsen gewesen ist.

† Dresden, 1. September. Während der heutigen Nachmittags- und Abendstunden wallfahrteten ungeheure Menschenmassen, dicht Schulter an Schulter gedrängt und auf den Straßen allenthalben sich rechtseitig fortbewegend, nach dem Festplatze auf dem Altmarkte, um das heute Vormittag enthüllte Standbild der „Germania" anzustaunen. Der Zudrang war ein so gewaltiger, daß sich schließlich die Massen staueten und nur mühsam ein geordneter Verkehr aufrecht erhalten werden konnte. Beim Anbruch der Dämmerung erglänzte der Altmarkt in feenhafter Beleuchtung. Die reichen Gasdecorationen verbreiteten Tageshelle. Von 1/2 8 Uhr an concertirten die Musikcorps des Schützenregiments und des Pionirbataillons abwechselnd am Denkmal. Vom Rathhausbalcon wird in Intervallen die hehre Gestalt der Germania elektrisch beleuchtet. Die hervorgebrachten verschiedenen farbigen Lichteffecte erregten den stürmischsten Beifall der nach vielen Tausenden zählenden Zuschauer. Die zahlreichen Vereine Dresdens feierten im engeren Kreise die zehnjährige Wiederkehr des Tages von Sedan und der Enthüllung des Siegesdenkmals durch verschiedene Veranstaltungen. In der Udluft'schen Restauration auf der Marienstraße fand als akademische Sedanfeier ein Festcommers statt, zu welchem die Commilitonen aller deutschen Universitäten eingeladen waren. Die Studenten des Dresdner Polytechnicums hielten im Saale des Waldschlößchens, Stadtrestauration, einen solennen Festcommers ab.

— Ein interessanter Proceß wird demnächst vor dem Dresdener Amtsgericht zur Verhandlung kommen. Der Landtagsabgeordnete Walter ist nämlich von dem an der Kunstgewerbeschule angestellten Architekten Gurlitt wegen zweier Briefe, die er diesem Herrn geschrieben hat, verklagt worden. Jene Briefe beziehen sich auf einige von Gurlitt in österreichischen Blättern veröffentlichte Artikel, worin Walter wegen seiner herben, im Landtage gegen die an der Kunstgewerbeschule herrschende Richtung geübten Kritik heftig angegriffen und ihm ein rechtes Kunstverständniß abgesprochen wurde. Die öffentliche Verhandlung dieser Klagsache dürfte voraussichtlich in mehrfacher Beziehung allgemeines Interesse beanspruchen.

Vermischtes.

— Karl Riesel's Gesellschaftsreisen erfreuten sich in diesem Jahre seitens des feineren reisenden Publicums einer fast doppelten Theilnehmerzahl als in den Vorjahren. Durch vieljährige Consequenz und unermüdliches Streben hat Herr Riesel viel dazu beigetragen, den Werth und die Vorzüge derartiger Reisen in Gesellschaft in das rechte Licht zu stellen. Anerkannt werden von den seitherigen ca. 3000 Theilnehmern bei steter Zuvorkommenheit strenges Festhalten an dem im Programm Versprochenen, kleine Theilnehmerzahl, wechselreiches und den Genuß steigerndes Vorführen des landschaftlich Schönen, sowie der Kunst- und Alterthumsschätze, größtmöglicher Comfort in den besten Hotels 1. Ranges, möglichste Freiheit in der Bewegung für jeden einzelnen Theilnehmer, verbunden mit dem ernsten Streben, Humor und Harmonie zu fördern. Auch aller Anstrengungen und Belästigungen durch Trinkgelder sind die Mitreisenden überhoben, indem letztere sogar in den Hotels von der Unternehmung, sowie das zweite Frühstück übernommen werden. Besonders rühmt man die interessanten Orientirungsfahrten in Equipagen bei Ankunft in den größeren italienischen Städten, sowie die orts- und sachgemäße Führung. Die bevorstehenden Reisen, welche bereits gesichert, sind gerichtet 1) am 25. September a. c. nach Brüssel, Paris resp. London (14 Tage 400 Mk.), — 2) am 6. October nach ganz Italien incl. Rom, Neapel event. Sicilien via Rigi und St. Gotthard (40 Tage 1200 Mark) unter persönlicher Leitung des Herrn Riesel, wozu sich der Anschluß auch in Wiesbaden und Luzern ermöglicht. Diese Expedition nach Italien wird sich durch den Besuch der Umgegend von Rom, besonders Tivoli auszeichnen, sowie durch längeres Verweilen in dem einzig schön über dem Golf von Neapel gelegenen Sorrent, von wo aus Abstecher nach Capri, Pompeji und dem Vesuv (auf den Kegel per Bahn!) unternommen werden sollen. Die Programme zu diesen Reisen werden in Riesel's Reise-Comptoir, Berlin, Jerusalemerstraße 42, oder in dessen Filiale Leipzig, Grimmaische Straße Nr. 17, gratis verabfolgt. Schließlich wollen wir darauf hinweisen, daß nunmehr auf Anordnung des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten der in Karl Riesel's Reise-Comptoir etablirten „amtlichen Auskunfts- und Billetverkaufsstelle" auch die Eisenbahnbillets über die Staatsbahnlinien zum Verkauf überwiesen werden. Auch die Rundreise- und Retourbillets nach allen Reisegebieten, besonders die um 40 Proc. ermäßigten Rundreisebillets durch Italien kommen (letztere auch während des Winters) daselbst zum Verkauf, desgleichen die besten Cours- und Reisebücher, Karl Riesel's Hotel-Coupon (Annahme in 200 der besten Hotels I. Ranges 10 Fr. per Tag), Karl Riesel's Reise-Oekonomen, Reise-Lexikon 2c. Die Anmeldungen zu den Gesellschaftsreisen nach Paris resp. London und Italien müssen schleunigst in Karl Riesel's Reise-Comptoir, Berlin, Jerusalemerstraße 42, erfolgen.

— Aus Halle a. S. wird unter dem 30. August geschrieben: Bevor man noch den vollständigen Umbau unseres Bahnhofs in Angriff nimmt, der selbstverständlich viele Jahre in Anspruch nehmen würde, will man augenscheinlich einige Uebelstände, die dem Verkehre hinderlich, vorher abstellen. So hat man durch einen Baumeister aus Magdeburg in den letzten Tagen das Terrain für die Errichtung eines provisorischen Perrons für die Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn sondiren lassen. Auf der östlichen Seite münden auf einem und demselben Perron die Stränge von Leipzig-Magdeburg, Halle-Kassel, Halle-Aschersleben und Halle-Sorau-Guben ein und aus. Es ist demnach sehr angebracht, für die letztgenannte Bahn einen eigenen Perron zu errichten.

— Von Weißenfelser Handwerksmeistern ist eine Petition in Umlauf gesetzt, worin der Magistrat ersucht wird, die Lehrer der Handwerker Fortbildungsschule anzuhalten, daß sie ihre Schüler in Zukunft nicht mehr mit „Du", sondern mit „Sie" anreden.

— Ein nettes Dienstmädchen hatte ein Lehrer in Berlin. Der durchaus nüchterne Mann galt nämlich, so erfuhr er zufällig, in der ganzen Nachbarschaft für einen Gewohnheitstrinker, obwohl er in seinem Leben kaum einen Schnaps getrunken hat. Daß ihm als Lehrer derlei Vermuthungen nicht nur recht peinlich sein, sondern ihm auch schweren Nachtheil bringen konnten, ist einleuchtend. Eines Tages fand die Hausfrau ihr bereits etwas bejahrtes Dienstmädchen in der Küche auf der Erde liegen und ließ, erschreckt durch das heftige Stöhnen desselben, den Arzt holen. Dieser constatirte hochgradige Trunkenheit und die weitere Untersuchung hat ergeben, daß die biedere Anna alltäglich 1/8 Liter Schnaps geholt und auf Conto ihres Herrn, „der nicht arbeiten könne, wenn er nicht schon früh einige Schnäpse trinke" — so sagte sie beim Destillateur — ausgetrunken hat.

— Die engen Damenkleider haben in Berlin einen bedauerlichen Unglücksfall in der Potsdamer Straße herbeigeführt. Ein junges, etwa 18jähriges Mädchen hatte den Omnibus der Linie Frankfurter Linden — Lützowplatz benützt und verließ dicht vor der Brücke den Wagen. Beim Herabsteigen vom Trittbret kam es, seiner engen Garderobe halber, ins Straucheln und fiel zur Erde, leider so unglücklich, daß es den rechten Arm brach. Es mußte mittels Droschke nach seiner am Schöneberger Ufer belegenen Wohnung befördert werden.

— Wunderschwindel. Im Thorner „Przyjaciel" wendet sich ein Geistlicher aus der Culmer Gegend gegen die neuerdings von Dittrichswalde aus colportirten albernen Wundergeschichten. Er schreibt:

„Ich war seit Mariä Himmelfahrt durch einige Tage in Dittrichswalde. Als Geistlicher habe ich fleißig auf Alles geachtet, auch bewegte ich mich fortwährend unter dem Volke. Daher muß ich auch sagen, daß das, was B. Cz. aus Kriewen dem „Goniec Wielkopolski" mitgetheilt hat, unwahr ist. Weder einer Litthauerin noch einer Frau aus Dittrichswalde ist die Mutter Gottes erschienen, und auch die Erzählung von den vier besessenen Frauen ist eine Fabel. Einen Litthauer, der eine Mönchskutte angehabt, hat Niemand gesehen. Im Allgemeinen waren in diesem Jahre in Dittrichswalde sehr wenig Leute. Ausländer waren fast gar nicht da. Entweder hat Jemand den „Goniec" zum Besten gehabt oder wollte ihn verspotten, weil er weiß, daß der „Goniec" solch Weibergewäsch gern abdruckt. Der „Goniec" sollte so viel Verstand haben und sich zuerst bei dem Geistlichen in Dittrichswalde erkundigen, ob das wahr ist, was man ihm geschrieben hat, ehe er es in die Welt hinausposaunt. Die Kirche hat Wunder genug und braucht dem unreifen Volk neue Wunder nicht vorzulügen.

— Der Brand in Benneckenstein, welcher bis Mitternacht wüthete, hat 26 Häuser und eine große Anzahl Hintergebäude (2 Straßen des Klausberges und des Bruches nach Hohegeiß zu) eingeäschert. Die Stadt ist in große Noth gerathen, zumal im Juni ein mit Hagelwetter niedergegangener wolkenbruchartiger Regen auch die gesammte Ernte ruinirt hat und die betroffenen Einwohner arm sind. Vor 25 Jahren war dort 8 Mal kurz nach einander Feuer, wo ebenfalls viel verwüstet wurde. Die Schindeldächer begünstigten das Feuer. Die Triester Feuerversicherungsgesellschaft ist hauptsächlich engagirt.

— Zur Geschichte der Briefmarkenkunde. Ende der fünfziger Jahre gab es in England einen Schullehrer, der seinen Schülern Briefmarken fremder Länder gab und sie dieselben in ihren Atlas zu den betreffenden Ländern kleben ließ. Er ging von der Idee aus, daß die Kinder dadurch am Studium der Geographie lebhafteres Interesse nehmen würden. Der Mann hatte nicht Unrecht. Die Schüler fingen an, Briefmarken zu sammeln, und lernten dabei Geographie, so daß sie alle anderen Schüler an geographischem Wissen weit überragten. Das war der Anfang eines Studiums, welches sich im Laufe der seither verflossenen 20 Jahre zu einer kleinen Wissenschaft emporgearbeitet hatte, die heute unter dem dafür acceptirten Namen „Philatelie" über den ganzen Erdkreis verbreitet ist. Diese junge Wissenschaft — die Lehre von den Postwerthzeichen der Erde — zählt heute ihre Anhänger in allen Ständen und Altersclassen. Gelehrte, Richter, Militairs, Fürsten, kurz Gebildete aller Stände huldigen ihr. In Folge dessen hat sich eine reiche Fachpresse entwickelt. In Deutschland, Oesterreich, Frankreich, der Schweiz, Großbritannien, Spanien, Italien, in den Vereinigten Staaten, ja selbst in Peru, in Canada 2c. existiren philatelistische Fachblätter und dürfte ihre Anzahl dermalen die Ziffer 50 erheblich übersteigen. Ebenso hat sich ein Handel in Postwerthzeichen herausgebildet, der in seinen Dimensionen sich jedem Güterverkehr kühn an die Seite stellen kann. Es dürften dermalen allein in Europa 1000 Firmen sich mit dem Handel von Postwerthzeichen befassen.

— Der Canarienvogel als Reclame. Ein Pariser Blatt brachte eines Tages folgende Geschichte: „Vermächtniß eines jungen Mädchens. Am letzten Sonntag jagten die Bewohner eines Hauses der Straße St. Honoré nach einem Canarienvogel, der vor ihren Fenstern umherflog und von dem Niemand sagen konnte, woher er komme. Die Verfolgung war um so eifriger, als man bemerkte, daß der Vogel ein Stück Papier trug, welches um seinen Hals befestigt war. Zuletzt wurde das Thierchen gefangen und das Papier abgelöst, entfaltet und gelesen. Man fand Folgendes darauf geschrieben: „Arm und krank, ohne Arbeit und von allen Hülfsmitteln abgeschnitten, weiß ich nicht mehr wohin? Ich bin erst zwanzig Jahre alt, aber das Leben ist mir unerträglich. Ich habe meinen Entschluß gefaßt; heute Nacht ist Alles vorbei! Der einzig wahre Freund, den ich in der ganzen Welt habe, ist dieser kleine Vogel; ich gebe ihm die Freiheit, bitte aber Denjenigen, der ihn etwa in seine Hände bekommt, ihn recht sorgfältig zu pflegen. Er singt so lieblich, der kleine Kerl, ach! — und mir hat er so oft die bittersten Sorgen aus dem Herzen gesungen! Marie **." — Der Glückliche, welcher diesen verwaisten Vogel gefangen und bei sich aufgenommen hatte, war der Inhaber eines Kurzwaarenlagers in der erwähnten Straße St. Honoré. — Der Erfolg der rührenden Geschichte, welche durch die Tagesblätter schnell bekannt wurde, war ganz außerordentlich. Die feinsten Herrschaften von Paris strömten nach dem Laden des Kurzwaarenhändlers, um den hinterlassenen Vogel zu sehen, ein Schauspiel, das Anstands halber nur bei Gelegenheit eines Kaufes zu haben war. Das hatte der Inhaber des Ladens, der die ganze Geschichte zur Reclame für sein Geschäft ersonnen hatte, recht wohl berechnet. Leider hatte er ein Weibchen gekauft und in den Bauer gesteckt, einen Vogel also, der nicht sang. Allein auch dieser unglückliche Zustand machte die Geschichte nur um so wahrscheinlicher: „Das arme kleine Thierchen", sagten die Pariser Damen mit tiefem Bedauern, — „es trauert um die geliebte Herrin."

— Ein Manuscript von Petrus. Das unlängst in der Höhle eines Eremiten unweit Jerusalem entdeckte Papyrus-Manuscript, das angeblich das Werk des heiligen Petrus sein soll, ist einem von dem Bibel-Verein in London entsandten Ausschusse zur Prüfung vorgelegt worden. Die Gelehrten der Bibelgesellschaft sind nunmehr zu dem Schlusse gelangt, daß das Manuscript wirklich von dem großen Apostel herrühre. (!!) Sie boten den Erben des Eremiten 50,000 Francs für das Document, aber das Angebot wurde zurückgewiesen.

— Von der „Armada". In Slains, an der Küste von Aberdeenshire, hat man vor Kurzem wiederum ein Ueberbleibsel der spanischen Armada aus der Meerestiefe geschafft. Es ist eine große Kanone, die an der Stelle, wo eines der Schiffe der Armada gescheitert, gefunden wurde und, obwohl sie daselbst über 290 Jahre gelegen, noch recht gut erhalten zu sein scheint. Das Geschütz ist 8 Fuß lang, der Durchmesser beim Zündloch ist 13 Zoll und der des Kalibers an der Mündung 4 Zoll. Es scheint theilweise mit Nägeln geladen zu sein. Einer der Nägel ist in unversehrtem Zustande, vortrefflich gearbeitet und pfeilförmig. Wird er ein wenig mit einem Stück Tuch gerieben, so glänzt er, was zu der Vermuthung führt, daß er aus gehämmertem Eisen gefertigt worden. Es sind mehrere Kanonen an derselben Stelle gehoben und der Königin zum Geschenk gemacht worden.

— Großes Aufsehen, schreibt die „N.-Y. Hz.", erregt der Selbstmord oder das Entkommen (dies ist noch festzustellen) des in beiden Hemisphären berüchtigten Hauptes einer Fabrik falscher Doctordiplome, deren Hauptquartier in Philadelphia die sogen. „American University of Philadelphia" war. „Doctor" John Buchanan, dem, nachdem er nicht weniger als 11,000 nichtsnutzige Doctordiplome über die ganze Welt verbreitet haben soll, ernstlich zu Leibe gehen der „Justiz" endlich durch Zuhülfenahme der Postgesetze gelungen war, hat entweder sich selbst gerichtet, oder, wie die ungläubige Polizei annimmt, ist durch einen meisterhaften letzten Schwindel seinen Verfolgern entschlüpft. Er sprang in der Nacht um 1 Uhr in dem engen Canale zwischen zwei kleinen Inseln im Delaware von einem Fährboote zwischen Philadelphia und Camden, N. J., und begirg entweder Selbstmord oder entkam durch Schwimmen. Er stand unter 15,000 Doll. Bürgschaft und war von der Grand Jury wegen „Versendung schwindelhafter Documente durch die Post" unter Anklage gestellt. Die nähere Untersuchung seines Falles wird, namentlich wenn sein Leichnam nicht aufgefunden werden sollte, wegen der Notorietät, die seine Schwindeleien auch in Europa erlangt haben, einen Gegenstand allgemeinen öffentlichen Interesses bilden.

— Das Fasten bei den Indianern. Es mag anläßlich des Fastens, welches sich Dr. Tanner auferlegt hat, von Interesse sein, zu vernehmen, daß die im Gebiete der canadischen Seen wohnenden Indianer Nordamerikas aus Gründen einer Art religiöser Askese die Sitte vieltägigen Fastens allgemein befolgen. J. G. Kohl berichtet hierüber in seinem interessanten Buche: „Kitschi Gami, oder Erzählungen vom Obern-See", daß indianische Knaben, so wie sie dem Mannesalter sich nähern, von irgend einem Stammesoberhaupte oder auch von ihrem Vater aufgefordert werden, in die Waldeinsamkeit zu gehen und daselbst in einem hohen Baume sich ein Lager zu bereiten, das sie nicht eher zu verlassen haben, bis sie ihren „Lebenstraum" daselbst geträumt, d. h. bis sie in Folge des strengen Fastens und der todtenähnlichen starren Lage ihres Körpers in einen visionären Zustand sich versetzt fühlen, der sie nach ihrer Ansicht befähigt, ihr ganzes künftiges Leben im allegorischen Bilde zu schauen. So erzählt dem Verfasser ein Indianer, der den poetischen Namen „der helle Fleck am dunkeln Wolkenhimmel" führte, er habe sich als Knabe auf eine kleine Insel im See begeben, auf die er, da es noch früh im Jahre und das Eis noch nicht geschmolzen war, zu Fuß gelangt sei. Dort habe er in den Wipfeln einer Rothtanne sich ein Lager bereitet und sich nun in Erwartung des „Lebenstraums" daselbst hingestreckt. Die ersten vier Fasttage seien ihm schrecklich vergangen, er habe vor Hunger und Durst nicht schlafen können. Aber am fünften Tage habe er nicht viel Plage mehr gespürt; er sei in einen halb träumerischen, halb starren Zustand verfallen. In der achten Nacht habe der „Lebenstraum" begonnen, indem ein Wehen und Rauschen in den Zweigen entstanden sei, wie wenn ein schwerer Bär oder ein Elenthier durch die Gebüsche und Wälder bricht. Es war der große Geist, der nun die Seele des jungen Indianers in das Traumland entrückte. Daß außerordentliches Jagdglück ein wesentliches Moment in diesem „Lebenstraum" bildete, versteht sich von selbst. Als der junge Indianer wieder zu sich kam, fühlte er sich so schwach, daß er sein duftiges Lager nicht mehr zu verlassen im Stande war. Auch war mittlerweile Thauwetter eingetreten und er hätte von der Insel nicht mehr fortkommen können, wenn ihn nicht sein Großvater und ein Oheim im Kahn daselbst abgeholt hätten. Zehn Tage und zehn Nächte lang hatte er da droben ohne Nahrung in den Tannenzweigen gelegen. Im elterlichen Wigwam angelangt, konnte er am ersten Tage noch keine Nahrung zu sich nehmen; aber am zweiten Tage begann er Etwas zu essen und war nach drei Tagen wieder völlig hergestellt. Vielleicht erscheinen diese zehn Tage gegenüber den vierzig Tagen des Dr. Tanner eine etwas kurze Frist. Wenn man aber hinzurechnet, daß der Indianer auch kein Wasser zu sich nahm und Tag und Nacht im Freien zubrachte, noch dazu in der Temperatur eines canadischen Frühlings, bei eintretendem Thauwetter, so wird sich eine solche Askese einigermaßen neben die von Dr. Tanner in allem Comfort eines Hauses ausgestandene stellen dürfen.

Umsatz
bei der Sparcasse und dem Leihhause
im Monat August 1880.

Bei der Sparcasse sind
362,483 ℳ 07 ₰ eingezahlt*) und
293,762 ℳ 44 ₰ zurückgezogen,
überhaupt aber 9967 Bücher expedirt, darunter 806 neue und 438 erloschene.

Das Leihhaus hat
128,953 ℳ — ₰ auf 8656 Pfänder ausgeliehen und
157,724 ℳ — ₰ auf 9961 eingelöste Pfänder zurückempfangen.

*) einschließlich bei den Filialen in 427 alten und 65 neuen, zusammen in 492 Büchern eingelegten 23,938 ℳ 74 ₰ und zwar beim

1. Filial	auf 107 alte Bücher	5008 ℳ 97 ₰	
	26 neue „	1169 ℳ — ₰	
	auf 133 Bücher	6177 ℳ 97 ₰	
2. Filial	auf 181 alte Bücher	9229 ℳ 57 ₰	
	19 neue „	1509 ℳ 90 ₰	
	auf 200 Bücher	10739 ℳ 47 ₰	
3. Filial	auf 139 alte Bücher	5939 ℳ 68 ₰	
	20 neue „	1081 ℳ 62 ₰	
	auf 159 Bücher	7021 ℳ 30 ₰	

Telegraphische Depeschen.

London, 1. September. Die „Times" meldet aus Quetta von heute: General Roberts ist gestern in Kandahar eingetroffen. Ajub Khan hat den Versuch gemacht, Verhandlungen anzuknüpfen. General Phayre ist mit seiner ganzen Streitmacht abmarschirt, da ein Zusammenstoß mit den feindlichen Truppen bei Taktipul zu erwarten steht.

London, 1. September. Nach den neuesten Nachrichten aus Simla vom 1. d. M. erwartete man heute einen Angriff des Generals Roberts auf Ajub Khan.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ein Wittwer
ohne Kinder,

Ausgang 30r Jahre, Kaufmann, eigenes Geschäft, vermögend, sucht auf diesem Wege, da es demselben an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin, Jungfrau oder Wittwe (Wittwe ohne Kinder) mit 15 bis 20,000 ℳ Vermögen; dieselbe muß außerdem häuslichen Sinn, sowie einen friedlichen Charakter besitzen. Adresse mit Angabe näherer Verhältnisse, auch Beifügung der Photographie unter **M. G. 5500** an **Rudolf Mosse, Leipzig**, bis zum 4. Sept. einzusenden. Verschwiegenheit Ehrensache!

„La Fraternelle“,
(27 membres)
société cultivant le français (lecture à haute voix, conférences, conversation, exclusivement en langue française) désire s'agrandir par de nouveaux membres.
Dames et Messieurs de bonnes familles sont priés de vouloir bien s'adresser au bureau du Tageblatt sous L. F. ‡‡ 1880.

Eine **Kegelgesellschaft**, welche die Kegelbahn im Hause des Kaufmänn. Vereins benutzt, wünscht sich durch einige neue Mitglieder zu vergrößern. Reflectanten, welche Mitglieder des K. B. sein müssen, belieben ihre Adressen unter K. V. 9. an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Eine geübte Plätterin s. Beschäftigung in und außer d. Hause. Alexanderstr. 17, i. H. II. l.

Offene Stellen.

Stellensuchenden

ertheilt **kostenfreien** Nachweis der für jedes Gesuch wirksamsten Blätter und übernimmt auf Wunsch Abfassung der Annonce, sowie Uebermittelung der Offerten die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Leipzig**, Katharinenstraße 3.

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit placirt u. kostenfrei nachgewiesen durch d. Bureau de Placement, Berlin W., Bülow-Straße 77. Etablirt 1871.

Tücht. j. L. a. Stadtreis. ges. Emilienstr. 9, H. I.

Für eine Maschinenfabrik wird 1 junger Mann, jedoch nicht unter Mitte der zwanzig, als Correspondent gesucht. — Fachkenntniß nicht gerade Bedingung, wohl aber guter Stil, tüchtige Arbeitskraft und gründliche Kenntnisse der französischen und englischen Sprache. — Offerten sind erbeten unter „Correspondent C. C. 100“ in die Exped. dieses Blattes.

Tüchtiger Commis der Eisenwaaren-Branche, gewandter Verkäufer, der auch zeitweilig kleine Touren in die nahe Umgebung machen kann, wird in einer Industrie-Stadt Nordböhmens zum baldigen Antritt acceptirt. Offerten unter Chiffre **R. J. 15** an die Expedition dieses Blattes.

Ein **Buchdruckerei-Factor** findet in einer Dresdner Druckerei dauernde Stell. Antritt den 15. d. Mts. Meldungen unter I. B. ‡‡ 8 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Tischler kann Arbeit erhalten Reudnitz, Kurze Straße 4.

Einige gute Flügel und Pianino-Zusammensetzer, des Stimmens kundig, sucht die Hofpianoforte-Fabrik C. Roenisch, Dresden-Neustadt.

1 Tapezierergeh. sof. Burgstraße 5, Hof links I.

Einige tücht. Schlossergehülfen, aber nur Solche werden ges. Dresd. Str. 87, Compt.

1 Schneider a. kl. Arb. sucht Petersstr. 32, IV.

Mehrere Steinmetzen

werden noch angestellt bei der **Genossenschaft der Steinmetzen** in Reudnitz.

Ein **Lackirer**, womöglich in der Metallbranche geübt, wird sofort gesucht für dauernde Beschäftigung in der **Broncewaarenfabrik von L. Seifert in Wurzen.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein altes hiesiges Engros-Geschäft, Uhrenhandlung, wird für Michaelis ein Lehrling gesucht. Adr. unter H. L. E. 13 durch die Otto Klemm'sche Buchhandl. erb.

Für unsere Lederhandlung suchen wir einen Lehrling, Sohn achtb. Eltern, mit guter Schulbildung. Cohn & Ehrlich.

Lehrlingsgesuch.
Ein Lehrling mit genügenden Schulkenntnissen, aus achtbarer Familie, findet in einem hiesigen Fabrikgeschäft bei monatlicher Vergütung Stellung und gute Ausbildung. Offerten sub W. V. 967 an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Bäckerlehrling sucht unter günstigen Bedingungen **F. Schütze**, Leipzig, Nordstr. 15.

Ein **Kellner** mit guten Zeugnissen, welcher verschiedene Biere auf Rechnung nimmt, kann unter günstigen Bedingungen in 14 Tagen Stellung finden bei **Fr. Wohlfarth** am Anger in Rudolstadt.

Ein junger **Kellner** (16—17 Jahre alt) wird **gesucht**. Antritt am 1. October im Rathskeller zu Hohenmölsen. Meldungen sind zu richten an **Gastwirth Tacke** in **Zeitzsch** bei **Hohenmölsen.**

Junge Leute zum **Abonnentensammeln** für nach auswärts gesucht bei **H. Leenders**, Kurze Straße 3.

Ein **Markthelfer oder Hausknecht** mit etwas baarem Vermögen wird als **Theilhaber** für ein größeres Flaschenbier-Geschäft gesucht.
Näheres Reudnitzer Straße Nr. 7.

Tüchtige Erdarbeiter werden angenommen am Schleußenbau **Täubchenweg in Reudnitz.**

Sof. ein kräftiger **Hausbursche** gesucht. Restaurant **zum Felsenkeller, Plagwitz.**

Ein **Hausbursche** wird zum baldigen Antritt gesucht
Restaurant **„Grosse Feuerkugel“.**

Ein kräft. Bursche v. 16 J. wird zum Ausstanzen ges. Gerberstr. 21. **C. Seeger.**

Ges. 2—3 kräft. Hausb. Gr. Fleischerg. 16, II.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener **Mann**, welcher eine **gute** Handschrift besitzt und die Fortbildungsschule nicht mehr besucht, kann sofort als

Laufbursche

placirt werden. Persönliche Vorstellungen nebst Schriftproben werden beim **„Invalidendank“**, Nicolaistraße 1, I., entgegengenommen.

Ein kräftiger **Laufbursche** gesucht Neukirchhof 27 parterre, hinten.

Tücht. Mäntel-Arb. u. Masch.-Näherinnen auf Singerm. ges. Wiesenstr. 12. Fr. Keller.

Mehrere ganz geübte Maschinen-Näherinnen auf Rüschen werden gesucht Johannesgasse 21, Hof 2 Tr.

Ein Mädchen zum Falzen ges. Lindenstraße 7.

Ich suche zum Antritt per 1. October eine zuverlässige Jungfer, welche ganz perfect im Schneidern ist. Offerten mit Begleitung von Zeugnißabschriften und Photographie erbitte unter Chiffre R. H. ‡‡ 4 in die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen mit gut. Zeugn., das das Zimmerreinigen, Nähen u. Plätten gründl. versteht, wird z. 15. Sept. ges. Lessingstr. 4, II.

1 Mädch. k. i. hiesig. Hotel unter günst. Beding. d. Kochen lern. Windmhlg. 7b, III.

Köchin und Hausmädchen gesucht Klostergasse 14, 3 Treppen.

Ges. 1 Restaur.-Köchin, Zimmer-, Haus- u. Aufwaschm. Fr. Franke, Nicolaistr. 8.

Gustav Adolph-Straße 10, part., wird eine tüchtige Köchin wegen Verheirathung der jetzigen zum 1. October gesucht. Nur mit guten Zeugnissen Versehene wollen sich melden.

1 ält. Mdch. f. brgl. Küche ges. Nürnb. Str. 1, I. l.

Königsplatz 1, 2. Et. rechts, wird wegen Verheirathung der jetzigen Köchin zum 1. Octbr. ein Mädchen mit sehr guten Empfehl. ges., für Küche u. etwas Hausarb.

Gesucht w. sof. oder 15 d. ein Mädchen für Küche u. häusliche Arbeit, womöglich v. Lande, Lindenau, Lützner Str. 52, Laden.

Ein reinl. älteres Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen, im Kochen bewandert, wird 1. October gesucht Centralstraße 2, II., zu sprechen nur von 10—12.

Gesucht wird ein fleißiges, ordentliches Mädchen, welches kochen kann u. Hausarb. übernimmt. Mit Buch zu meld. Inselstr. 9.

Sofort wird ein ord. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Mit Buch zu melden Elisenstraße Nr. 20b, 2 Tr. rechts.

Mädchen für Küche, Haus u. Stube ges. Johannesg. 12, H. p., d. F. Modes.

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche und häusliche Arbeit gesucht.
Zu melden mit Buch Davidstraße 15 p.

Gesucht wird zum 1. oder 15. Octbr ein Mädchen, welches der bürgl. Küche allein vorstehen kann, etwas Hausarbeit mit übernimmt u. gute Zeugnisse besitzt. Mit Buch zu melden Vorm. bis 10 Uhr, Nachm. bis 3 Uhr Leibnizstraße Nr. 21, 2. Etage.

Gesucht wird zum 1. October ein nicht zu junges solides Mädchen, welches in der **Küche** vollkommen tüchtig und in Hausarbeit geübt sein muß. Mit guten Zeugnissen aus besseren Häusern zu meld. Freitag Nachmitt. d. 3. Septbr. Mühlgasse 2, l. r.

Gesucht wird sof. od. 15. September ein zuverlässiges Mädchen, welches g. Zeugn. aufzuw. hat Bayerische Str. 10, parterre.

Ein tücht. Mädchen mit guten Zeugn. gesucht Leibnizstraße 24 part. links.

Ein anständiges Dienstmädchen

per sofort gesucht Hauptmannsstr. 7, I. lks.

Gesucht wird z. 15. Sept. ein einf., nicht zu j. Mädchen f. Hausarbeit. Mit Buch zu melden Carlstraße 6b, 3. Etage

Ges. zum 15. Sept. 1 ordl. fleiß. Mädchen für häusl. Arbeit Roßstraße 6 II. rechts.

Gesucht.
Ein nicht zu junges kräftiges Mädchen für häusl. Arbeit, mit nur guten Attesten versehen, sofort oder zum 15. September, Sophienstraße 6, 2. Etage rechts.

Gesucht wird ein Mädchen v. 16—17 J., nicht von hier, Wintergartenstraße 7, 3 Tr.

Für sofort ein junges Mädchen Nachmittags verlangt Arndtstraße 33, III. r.

Ein junges, sauberes Mädchen vom Lande wird zu Leuten ohne Kinder gesucht. Mit Buch zu melden von 9—12 U. Südstraße 78, 2. Etage links.

Zum 15. d. M. ein Mädchen verlangt, doch nur mit guten Zeugn. Davidstr. 10, 3. Et r.

Gesucht sof. ein ordentl. Mädchen von 16—18 J. Gr. Fleischerg. 20, 2 Tr. lks.

Ord. Mdch. erh. ohne Einschreibegeb. gute Stell. bei h. Lohn Burgstraße 26, 3. Et.

1 Mädchen wird sofl. ges. Reichsstr. 36, III.

Ges. 1 Mädch. z. 1 Dame Königspl. 15, III. l.

Mdch. w. sof. u. 15. Sept. ges. b. h. L. Brühl 25, II.

Ges. 1 Mdch. z. 2 einz. Leuten Brühl 25, II.

1 Mädch. zu 1 Dame ges. Windmhlg. 7b, III.

Ein fl., nicht zu jung. Hausmädch. wird z. 15. Sept. gesucht Brüderstr. 9, parterre.

Eine flotte **Näherin** wird gesucht Moltkestraße 19 parterre.

Gesucht

wird für 15. Septbr. oder 1. Octbr. zu 2 kleinen Mädchen (2½ und 5½ Jahre) ein zuverlässiges **Kindermädchen**, welches im Nähen bewandert ist. Nur Solche, welche vorzügliche Zeugnisse besitzen, mögen sich melden Lessingstraße 15b, 1. Etage, Nachmittags 3—4 Uhr.

Gesucht wird zum 1. October ein freundliches erfahrenes **Kindermädchen** gegen guten Lohn Floßplatz 30, 2. Etage.

Zum sofortigen Antritt ein reinl. fleißiges Mädchen für Kinder u. häusliche Arbeit gesucht Alexanderstraße 3, 2. Et.

Gesucht ein **Mädchen** zum Spielen mit Kindern Grenzstraße 22, 1. Etage.

Ein **tüchtiges** Mdch. f. Kinder u. Hausarbeit w. gesucht Turnerstr. 4, 3. Et. l.

Gesucht wird z. 15 Septbr. ein ordentl. Mädchen, welches im Nähen geübt u. Plätten perfect ist, für größere Kinder u. Stubenarbeit Pfaffendorfer Str. 21, part. rechts.

Ges. z. 15. Sept. ein nicht zu j. Mädch. f. Kinder u. häusl. Arb. Ritterstraße 40, 1. Et.

Ges. Aufw. z. Frühst. Göthestr. 2, III. b. Giesinger

Stellegesuche.

Vertretung gesucht.

Ein in **West-Deutschland** gut eingeführter **Reisender** sucht die Vertretung einer leistungsfähigen **Blumenfabrik**. Feinste Referenzen. Franco-Off. sub B. 884 an **Rudolf Mosse, Dresden** erbeten.

Ein junger Mann, welcher ult. September a. c. seine Militairzeit beendet, mit der **Stab-Eisen-, Oefen- u. Kurzwaaren-**Branche vollkommen vertraut, sucht per 1. October oder später Stellung als Verkäufer oder Lagerist. Beste Referenzen.
Gefl. Offerten unter K. G. 827 befördert **„Invalidendank“, Dresden.**

Ein nicht zu junger Kaufmann, welcher 8 Jahre für Leinen- und Baumwollwaarengeschäfte Sachsen u. Thüringen bereiste, mit dem Meßgeschäft vertraut und gegenwärtig in einer Handelsmühle als Buchhalter thätig ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per 1. October c., eventuell auch später, anderweite Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten bittet man u. Z. Z. 30. ges. postlag. Burgstädt zu senden.

Ein unverh. militairfr. Comptoirist sucht per sofort oder später Stellung als solcher, gleichviel welcher Branche. Gute Referenz. stehen z. S. Offerten sub A. B. 1 durch die Filiale d. Bl., Katharinenstr. 18 erb.

Ein j. Mann v. 18 J., seit August v. J. auf dem Comptoir u. Lager eines d. feinst. Pelzwaarenconf.-Geschäfte Leipzigs thätig, u. z. Z. noch in Stellung, sucht baldmögl. anderweitig Engagement. Gef. Off. unter A. W. 18. an die Expedition d. Bl. erb.

Conditor.

Anst. j. Mann, d. s. Lehrz. in Bayern eben beendet, sucht u. besch. Anspr. Stelle. Näheres Hohe Straße 34, III.

Ein j. gewandter Koch

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 15. September Stelle.
Werthe Offerten erbitte unter Z. Z. 10. an die Expedition dieses Blattes.

Buchhandel.
Ein auswärtiger junger Mensch von 17 Jahren, welcher 2½ Jahre das Seminar besucht hat, wünscht in ein kaufmännisches Geschäft als **Lehrling** einzutreten und bittet geehrte Herren Principale, bei welchen er wohnen könnte, um gütige Niederlegung ihrer werthen Adressen u. G. L. 4 postlagernd Machern bei Leipzig.

J. Kellner, Markth., Kutscher, Diener rc. empf. **A. Loff.** Gr. Fleischergasse 16, II.

Ein j. Mann, dem die besten Empfehl. zur Seite stehen, wünscht Stelle als Markthelfer. Gef. Offerten beliebe man unter G. K. 17 in der Expedition d. Bl. niederz.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener

Diener und Kutscher,

verheirathet, ohne Kinder, sucht Stellung als Kutscher oder Hausmann. Werthe Adressen unter A. Z. 10 an **Haasenstein & Vogler (A. Uhlitzsch), Wurzen** erbeten.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als herrschaftlicher **Diener**. — Gute Zeugnisse! Gefl. Offerten an **H. Walther**, Rudolstadt, Haus Nr. 397.

Ktsch., Dien., Mrkth., Bursch f. St. Brühl 25, II.

Une Delle de Genève

très-bien recommandée et sachant l'allemand, désire trouver un engagement pour le 1er octobre, comme dame de compagnie.
Adr. les offres sous les initiales **E. B. 99** à l'exp. de ce journal.

Ein anst. Mädch., i. Prv.- a. in Landwirthschaft erf., s. St. b. einz. Hrn. Burgstr. 25, III.

Eine geprüfte Erzieherin,
mit Prima-Referenzen, sucht per 1. Oct. in höchst feiner Familie Stellung auf ganze Tage, um größeren Kindern die Schularbeiten durchzusehen oder sich erziehlich kleineren Kindern zu widmen. Werthe Off. unter **„Kinderliebe“** Exped. d. Bl. erbet.

Ein junges geb. Mädchen musikalisch, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse über bisherige Thätigkeit, eine Stelle als Erzieherin oder Bonne bei zwei Kindern. Selbiges ist mit der körperlichen Pflege vertraut und im Häuslichen nicht unbewandert. Offerten unter S. H. 900 „Invalidendank“, Leipzig, erbeten.

Ein junges Mädchen aus Thüringen, welches eine schöne Hand schreibt, und der einfachen Buchführung mächtig ist, sucht Stellung in einem Geschäfte, gleichviel welcher Branche. Aufnahme in der Familie und gute Behandlung Bedingung, weitere Vergütung wird vorläufig nicht beansprucht.
Gef. Offeren unter E. H. 14. durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein wohlerzogenes, gebildetes Mädchen, 18 Jahre alt, aus guter Familie, in einem Kurz- u. Posamentierw.-Geschäft erzogen, auch in allen häuslichen und Handarbeiten erfahren, sucht wegen Wiederverehelichung seines Vaters anderweitige Stellung, wenn möglich in ähnlichem oder auch in einem Weißwaaren-Geschäft. Suchende ist auch bereit, sich mit Liebe der Pflege und Erziehung der Kinder zu widmen; es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohes Salair gesehen. Gef. Offerten u. C. R. 29 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

1 anst. Mdch. f. St. i. Bäckerl. Nürnb. Str. 1, I. l.

Ein Mädchen in ges. Jahren, aus anst. Familie, sucht als **Wirthschafterin** Stellung bei einem einz. Herrn oder Wittwer. Zu sprechen 9—12 und 2—4 Uhr Carlstraße 7, 4 Treppen rechts.

Ein geb. Fräulein aus g. Familie, im Haushalt praktisch erfahren, sucht entspr. Stellung in guter Familie oder selbstständig. Werthe Fr. Off. erb. Chiffre M. C. 28, Postamt Weststraße postlagernd.

Ein geb. Mdch. in ges. Jahren s. Stelle a. Stütze d. Hausfr. od. zu e. einz. Dame. Selbst gegenwärtig Querstr. 28, Hof 1 Tr.

Ein Mädchen von auswärts, im Kochen, Plätten u. allen häusl. Arb. erfahren, sucht bald. eine Stelle zur Unterstütz. d. Hausfrau. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Näh. zu erfahren bei W. Eulitz, Gellertstr. 2—3, IV.

Ein j. anst. Mädchen, mit g. Zeugnissen versehen, sucht zum 15. September Stelle als Stubenmädchen. Zu erfr. Eisenbahnstraße 14, Hof, Seitengebäude part. links.

Ein anständ. junges Mädchen von ausw. sucht **Stelle als Stuben- oder Kindermädchen** Eisenbahnstr. 13, H. p. F. Münch.

Ein j. Mädchen, Glanzplätten u. Nähen gelernt, sucht Stelle als Stubenmädchen. Adr. erbitte Königsplatz 17 unter K. 18.

Eine ältere perfecte Köchin (Wittwe) sucht Stelle Blumengasse 1, beim Hausmann.

Eine Köchin sucht Stellung zum 1. Oct. Weststr. 91, Nachm. 4—6 Uhr zu sprechen.

Ein nicht zu j. anst. Mädchen mit sehr guten Attesten sucht Stelle für Küche u. Hausarbeit pr. 15. Sept. Zu erfr. Elsterstr. 28b, IV.

1 Mdch. f. K. u. Haus empf. Nürnb. Str. 1, I. l.

1 fleißig. u. anständ. Mädchen sucht bei guter Behandlung z. 15. Sept. od. 1. Oct. Stelle f. Küche u. Haus. Adr. bittet man Reichsstraße 48 im Seifengesch. niederzulег.

Ein in ges. J. stehendes, nicht g. unbemitt. Frl., welches im Kochen u. häusl. Arb. f. erf., w. Stelle b. einz. ält. H. Näh. Brühl 67, 4. Et.

Ein jung. gebild. Mädchen, letzte Stellung mit 4jähr. Attest, in Küche, häusl. Arbeiten erfahr., das Schneidern erlernt, sucht als feines Hausmädchen oder bei einer Dame, auch bei älteren Leuten zur Führung der Wirthschaft per 1. October Stellung.
Gef. schriftliche Offerten sind Gerberstraße 60, I. im Comptoir abzugeben.

Junge kräft. Mädchen f. Küche, Haus u. Kinder empf. Fr. Franke, Nicolaistr. 8, I.

Ein Mädchen sucht **Stelle** für K. u. H. zum 15. September oder früher. Zu erfragen Blumengasse 11, Hinterhaus 1 Tr.

Ein anst. Mädch. s. Stelle f. Küche u. häusl. Arb. Ranst. Steinweg 26, bei Herrn Voigt.

Ein anst. Mädch., i. Schneid., Plätt. u. Serv. perf., sucht Stelle. Burgstr. 25, III.

Ein anständ., mit den besten Zeugnissen versehen. Mädchen sucht z. 15. Septbr. oder 1. Octbr. **Stelle für Alles.** Näh. bei der Herrschaft Sternwartenstraße 40, 1. Etage.

1 j. Mdch. s. St. f. Alles Südstr. 13, IV. r.

Mehr. Mdch. m. g. Z. s. St. z. 15. o. 1. Brühl 25, II.

2 kräft. Mdch., g. Z., s. St. Königspl. 15, III. l.

Geehrt. Herrsch. empf. Dienstp. Burgstr. 25, III.

Mehr. Mdch. m. g. Z. s. St. Katharinstr. 18, H. p.

1 Mdch., w. s. k. Arb. sch., s. St. Windmg. 7b, III.

Ein erfahr. Mädch. (fr. Amme) s. Stelle in g. Familie f. Kinder Katharinenstr. 18, H. p.

1 anst. M. s. St. z. größ. Kind. Nürnb. Str. 1, I. l.

Miethgesuche.

2 größere helle Arbeitssäle
mit 2—3 anstoßenden Zimmern u. Handwagengelaß per 1. Octob. od. sof. gesucht sub L. B. 42 Otto Klemm's Buchhandlg.

Gesucht per sofort ein kleines Local zu Comptoir, möglichst Petersstraße oder deren Nähe. Offerten mit Preisangabe unter A. D. 10 in die Exped. ds. Bl.

In der Umgebung von Leipzig wird ein kleines Etablissement mit Dampfkessel behufs Anlegung einer chemischen Fabrik auf längere Zeit zu miethen gesucht. Offerten mit genauen Angaben der örtlichen Verhältnisse nimmt sub S. H. 10743 Rudolf Mosse, Leipzig entgegen.

Eine Familienwohnung (2 Stuben, Kammern, Küche, Mitbenutzung des Waschhauses) wird zum 1. October d. J. in der **Südvorstadt** gesucht.
Gef. Offerten befördert Frau Gerichtsrath Ahnert, Brauhstraße 6b, 1. Et.

Für 1. Oct. sucht Logis bis zu 50 ℳ in oder um Leipzig Feigenspan, Lange Str. 40.

Ein Beamter ohne Kinder sucht Wohnung (Oct.) bis 70 Thaler. Adr. erb. Bayerische Straße 118, 3. Etage.

Gesucht wird von pünctl. zahl. Leuten ein kleines Logis im Preise von 50 ℳ, 1. Oct. zu beziehen. Adr. u. „Logis“ durch Hrn. O. Klemm, Universitätsstraße 22, erb.

Ein Kaufmann gesetzten Alters sucht pr. 15. Sept. mögl. Ostvorst., i. Part. od. 1. Et., 1 Wohn- u. 1—2 Nebenzimmer, **unmöbl.** oder **theilweise möblirt**, da Suchender einige Möbel besitzt. Aufwartung erw. Off. mit Preis erb. Reichsstr. 49, Gewölbe.

Gesucht unmöblirte Stube mit Kammer. Adressen Windmühlenstraße 9 parterre.

Gut möbl. Wohn. f. ein j. Kfm. Off. m. Preis u. G. A. 30 in der Exp. d. Bl.

Eine Wittwe sucht eine leere Stube. Adr. mit Preisangabe sub W. 49 Exped. d. Bl.

Eine Dame

sucht ein möbl. Zimmer in der Nähe der Bahnhöfe zum 1. Octbr. Gef. Off. unter G. M. 46 in der Filiale ds. Bl., Katharinstr. 18.

Gesucht 1 unmöbl. St. v. ein. älteren alleinst. Wittwe z. 1. Oct. Adr. niederzul. Ranstädter Steinw. 68, i. L. b. Fr. Henig.

Eine junge Engländerin, welche das hiesige Conservatorium zu besuchen gedenkt, wünscht gegen Ertheilung von Musik und englischen Stunden freie Wohnung u. Kost.
Gefällige Adressen beliebe man unter K. R. Petersstraße 14, IV. abzugeben.

Pension gesucht.

Ein **junges Ehepaar**, welches den Winter in **Leipzig** verbringt, **sucht volle Pension.** Offerten mit Preisangabe sub S. N. 937 befördert **„Invalidendank“ Leipzig.**

Pension wird für einen jungen Mann, der als Kaufmann in die Lehre tritt, sofort gesucht. Adressen mit Preisangabe postlagernd Artern R. S. 173. erbeten.

Vermiethungen.

Flügel! Pianinos!

zu verm. **Pianoforte-Leihanstalt** von
Alfred Merhaut, Turnerstr. 10.

Pianinos in großer Auswahl billig zu vermiethen Königsstr. 24.

Areal zu verpachten Waldstraße 18.

Zu vermiethen als Geschäftslocal eine 1. Etage an der Grimmaischen Straße.
Näheres Grimmaische Straße 10, 1. Et.

Zu vermiethen ist von der Michaelis-Messe an ein **Gewölbe Böttchergäßchen Nr. 1** für **450 ℳ** auf das Jahr.
Dr. **Andritzschky**, Reichsstraße Nr. 44.

Meßlocal — Leipzig

In einem der frequentesten Durchgänge in günstigster Meßlage ist für die bevorstehende Messe ein für jede Branche pass. Gewölbe zum halben Preis zu vermiethen. Offerten unter C. W. 84 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Laden und **Keller** zu vermiethen Ritterstraße Nr. 44.
Näheres daselbst Nr. 34 beim Hausmann.

Plagwitz, Turnerstr. 17, ist ein freundliches **Parterre-Logis** m. **Verkaufsladen** (zu jedem Geschäft pass.) preisw. zu verm.
Vieweger & Co., Leipzig, Hainstraße 3.

Pfaffendorfer Straße Nr. 3 ist per 1. October c. Comptoir und Lager zu vermiethen. Näheres beim Besitzer daselbst I.

Nachdem die frühere hiesige Stratton'sche Fabrik in unsern Besitz übergegangen ist, sind wir in der Lage, unsere **bisher innegehabten Räumlichkeiten**, bestehend aus **mehreren großen Sälen, mit oder ohne Dampfkraft, Transmissionen** rc., vom 1. October a. c. im Ganzen oder getheilt anderweit zu vermiethen. — Auch sind einige Ventile und ein kleiner Dampfkessel zu verkaufen.
Fabrik Leipziger Musikwerke, vormals Paul Ehrlich & Comp., Gohlis bei Leipzig.

Sternwartenstraße Nr. 45

eine **Böttcherwerkstatt** oder zu anderen Zwecken mit Logis vom 1. October a. c. zu vermiethen durch
Rechtsanwalt **Bock**, Brühl 64, 2. Et.

Per 1. Oct. oder 1. April ein Cottagehaus mit 10 gr. Zimmern rc., Garten für 1500 ℳ oder geth. f. 800, 700 ℳ zu verm. Ges., ruh. Lage, zw. Villengärt., Pferdeb., Bad, Veranda's, Winterf., Eutritzsch 197, 1. Et.

SLUB
Wir führen Wissen.

Parterre-Räumlichkeiten,
für jedes Geschäft als Werkstelle, Niederlage oder Fabriklocal passend, mit guter Einfahrt und großem Hof, unmittelbar der innern Stadt, ist per 1. October, auf Wunsch auch sofort zu vermiethen. Näh. sub G. W. 23. Cigarrengeschäft Katharinenstraße Nr. 18.

Reudnitz,
Kohlgartenstr. 44, ein Pferdestall und Wagenschuppen zu vermiethen.

Landhaus
Nr. 23 Anger, im Garten gelegen, 8 Zimmer und Kamm., Nebenhaus mit Hausmannswohnung und Waschküche, wegzugshalber zu vermiethen. Preis 1200 ℳ.

Pr. 1. Oct. zu verm. ein fr. hohes Part.-2 Z., 3 K. Zimm. Sophienstr. 35, l. zu erfr.

Sebastian Bach-Straße 10
ist eine schöne Wohnung im Parterre und eine dergl. in 1. Etage (mit Balkon) vom 1. Octbr. d. J. ab anderweit zu vermiethen. Näheres beim Hausmann daselbst.

Alexanderstraße in gutem Hause ist 1. Oct. eine freundliche Parterre-Wohnung, 2 Et., Küche u. Keller zu 80 ℳ zu vermiethen. Näheres durch den Bes., Poniatowskystr. 10, I. Villa.

1 Parterrelogis,
schön u. freundl. gelegen, ist per 1. Oct. für 110 ℳ zu verm. Brandvorwerkstraße 80.

Nicolaistraße Nr. 5
ist die 1. Etage im Hintergebäude zum 1. October a. c. zu vermiethen durch Rechtsanwalt **Einert**, Katharinenstr. 8.

Dresdner Chausseestraße Nr. 4, nahe am Thor, ist die 1. Etage zu vermiethen. Näheres Carlstraße Nr. 2, 1. Etage.

Davidstr. 4 ist eine halbe 1. Et. zum 1. Oct. f. 420 ℳ zu verm. Näheres das.

Zu verm. 1. Octbr. Sternwartenstr. 26 1. Et., 3 St. u. Zub., 160 ℳ. N. das. I. l.

In der nach allen 4 Seiten freistehenden Villa Sophienstraße 33 sind die elegante 1. und 2. Etage mit Garten, Veranda u. allem Zubehör pr. 1. October oder später zu vermiethen. Näheres beim Besitzer daselbst 2. Etage.

Moschelesstr. 11 ist die halbe 1. Et. l. z. 1. Oct. für 330 ℳ zu verm. Näh. das.

In meinem Hause Südstraße 78 ist in 1. Etage eine freundl. Wohnung, 395 ℳ, zu vermiethen. **Hermann Müller.**

Zu vermiethen
ist per 1. Oct. die 2. Etage Lange Straße Nr. 11, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, für 750 ℳ jährlich. Wegen Besichtigung und des Näheren wolle man sich an den Hausmann Kreuzstraße 16 wenden.

Zu vermiethen ist eine neu vorgerichtete **2. Etage,** bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, Preis 140 ℳ. Näheres Sidonienstraße Nr. 10, 2. Etage.

Zu verm. Windmühlengasse Nr. 13 eine 2. Etage, 2 Stuben, 2 Kamm., Küche und Wasserleitung. Zu erfragen daselbst.

Eine 2. Etage, 5 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, zu verm. Bayer. Str. 121, III.

Petersstr. 20 21
(Ledig-Passage)
sind die im neuangebauten Grundstücke belegenen Räumlichkeiten der
2., 3. und 4. Etage sowie **ein großer Keller mit Gaseinrichtung** und **eine in 2. Etage des älteren Gebäudes gelegene Wohnung für 525 Mark**
für sofort oder später zu vermiethen.
Besichtigung durch den Hausmann und näh. Auskunft beim Rechtsanwalt Hofrath Dr. **Lohse,** Grimmaische Straße 26.

III. Etage, auf das Feinste eingerichtet, prachtvolle Aussicht nach den Gärten, in unmittelbarer Nähe des Schützenhauses, ist per 1. October zu vermiethen. Preis 1230 Mark. Näheres im Cigarren-Geschäft Katharinenstraße Nr. 18.

Neumarkt Nr. 41 (Gr. Feuerkugel) ist die größere Hälfte der 4. Et. im Vordergeb., sowie ein Hausstand z. 1. Oct. a. c. zu verm. durch Rechtsanw. **Einert,** Katharinenstr. 8.

1. Oct. 2 Logis 4. Et. 300 ℳ, desgl. eine Werkst. Seb. Bach Str. 19, i. Geschäft zu erfr.

Logis 3 u. 2 Zim., Zub., 1. Juli ab Uferstraße Nr. 4, 1. Et. links.

Zu verm 1 Logis 150 ℳ u. 80 ℳ Neumarkt 36.

Ein Logis per 1. October mit Meßvermiethung 400 ℳ Kl. Fleischergasse 9, II.

Zu vermiethen
ist per 1. Oct. eine freundl. Wohnung, 5 Zimmer, 1 Salon, Preis 340 Thlr. Näheres Emilienstraße 23, 2. Et. r.

Dresdner Str. 37 sind sof. od. 1. Octbr. 2 Logis für 190 u. 140 ℳ zu vermiethen.

Zu verm. ein Logis zu 150 u. 110 Thlr. Albertstraße. Näh. Elisenstraße 32, l. r.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kam., frndl. gelegen 285 ℳ Hohe Straße 33 B, part.

(R. B. 579) m. Garten 240—300 ℳ, **Logis** desgleich **Laden** 400 ℳ Reudnitz, Neue Str. 14.

Ein **prachtvolles Logis** für kinderlose Leute ist billig zu vermiethen Lindenau **Roßstraße Nr. 26, parterre.**
Näheres ertheilt Herr **Greulich,** im Hause 2 Treppen.

Fr. Logis zu verm. Brandvorwerkstr. 7, pt. l.

1. Oct. 1 kl. fr. Logis f. 68 ℳ Kohlenstr. 9E, l.

Hausm.-Wohn. f. Leute ob. Kind. Uferstr. 4, l.

2 große Hofwohnungen 1. Octbr. zu verm. Das Nähere Wiesenstraße 11, I.

Brandvorwerkstraße 80
sind zwei kleine Logis für je 70 ℳ zum 1. October zu vermiethen.

Ein kleines Logis für Leute ohne Kinder, 1 Treppe hoch, Vorderhaus, zum 1. Oct. z. verm. für 300 ℳ Moschelesstr. 9.

2 möbl. Stuben u. Küche für Damen, 1 Tr., sch. Ausf. Erfr. Hospitalstr. 41, Baden.

Elegantes Garçonlogis in der Kl. Burggasse. Zu erfragen Färberstraße Nr. 5, I. rechts.

Garçon-Logis.
2 gut möbl. Zimmer für 1 oder auch 2 Herren Sternwartenstraße 34, 1. Etage.

Brühl 39, III., freundl. **Garçonlogis mit oder ohne** Schlafcabinet zu vermiethen.

Garçonlogis, Wohn- u. Schlafzimmer, Turnerstraße 5, 3. Et. l. Meier.

Garçonlogis, Wohn- u. Schlafzimm. Blumengasse 3a, 2. Et.

Garçon. Ein sep. gr. Zimmer sogleich zu beziehen Colonnadenstr. 24, I.

Garçonlogis, fr. u. gut möbl., an 1 od. 2 Hrn. sofort Gr. Windmühlenstr. 37, III. r.

Garçonl. bill. u. gut Berl. Str. 115, III. v.

1 Garçonl., elg., f. 1 H., sof. Mendelssohnstr. 8, p. r.

Garçonlogis Nürnberger Straße 6, III.

Comf. Garçonlogis Emilienstr. 9, II.

Garçonlogis f. Hrn. Elisenstr. 19b, 3. Et.

Nett. Garçl., frdl. gel., Reudn. Rathhstr. 14, III. r.

Garçonlogis Nürnberger Straße 28, IV.

Garçonlogis Nürnb. Str. 48, III. rechts

Garçonl., ein kl. Zim. Weststr. 90, I. lks.

Frdl. **Garçonlogis** Blücherstr. 27, IV. lks.

Goethestr. 2, III. Garçonl. z. vrm. b. Giesinger.

Garçonlogis Humboldtstraße 6, I. rechts.

Garçonl. f. 1 od. 2 H. Mendelssohnstr. 6, II. l.

Garçonlogis f. Hrn. Reichsstraße 9, 4 Tr.

Garçonl. schön möbl. bill. Sidonienstr. 8b, I. r.

Garçonl. g. mbl. Windmühlstr. 48, Tr. B, II.

Garçonlogis Nürnberger Str. 57, 2 Tr.

1 fr. **Garçonlogis,** 15—20 ℳ, Weststr. 69, I. l.

Ruh. **Garçonlogis** Königsplatz 14, 3. Et.

Zu verm. ein fr. möbl. Wohn- u. Schlafz., S.- u. Hschl., Prom.-Ausf., Nordstr. 66, II.

1 möbl. Wohn- u. Schlafz., anst. Herren od. Damen Pfaffend. Str. 24, Hof prt. r.

Möblirte Stube m. Cab., auch kürz. Zeit, z. vm. Kl. Burgg. 1, II.

Zu verm. eine unmöbl. Stube nebst Kam., sep. Eing. Universitätsstr. 17, H. III.

Stube u. Kammer sofort zu vermiethen Ritterstr. 44. Näh. das. Nr. 34, b. Hausm

Ein freundl. möbl. Zimmer, Saal- und Hausschlüssel, ist an einen Herrn zu vermiethen Leibnizstraße 19, III. l. vornheraus.

Eine sep. Stube zu verm. Schönefeld N. A., Mariannenstraße 18, 3 Tr., bei Fr. Dittmar.

Eine leere **Stube** ist sof. zu vermiethen Eisenbahnstraße 21, Seitengebäude III.

1 möbl. Stube f. Mädch. Glockenstr. 4, II. l.

1 mbl. St. u. 1 Schlafst. zu vm. Alex.-Str. 5, p. l.

Eine Stube zu vrm. Brandvorwerkstr. 16, III. r.

Eine möbl. sep. Stube an 2 anst. Mädchen als Schlafst. Reudnitz, Seitenstr. 5, Bäckerl.

Fr. Schlafstelle Gerberstr. 46, H. r. 2 Tr.

Schlafst. f. 2 H. in fr. Stube Brüderstr. 28, IV. l.

Schlafst. mit S.- u. Hschl. Peterstr. 32, 4. Et.

Fr. Schlafst. f. H. Sternwartenstr. 37, Hb. 1 Tr. r.

Zwei Schlafstellen Blumengasse 11, Hb. l.

Fr. Schlafst. f. Hrn. o. M. Brandweg 21, III. lks.

Frdl. Schlafstelle Kl. Windmühlengasse 8, 1 Tr.

Stube u. Schlafst. z. vm. Neumarkt 18, IV. vh.

Fr. Schlafst. f. ord. Mädch. Burgstr. 19, 4 Tr.

Feine **Pension** Elsterstraße Nr. 1, 2. Et.

F. Pension Emilienstraße 9, 2. Etage.

G. Pens., m. Wohn. Turnerstr. 20, 2. Eing. III.

Feine **Pension** Emilienstraße 12, 3. Etage.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet.
Skating-Rink **Concert** von 4—11 Uhr Abends.
Reiten für Kinder auf Ponies.
Ein Chimpanse.
Fütterung 1/2 6 Uhr.
Entrée 40 Pfg. **Kinder 15 Pfg.**
Ernst Pinkert.
NB. Nach Cassaschluß stelle ich meinen Restaurationsgarten **entréefrei** zur gefälligen Benutzung. **Der Obige.**

Bonorand.
Heute den 3. September
Grosses Extra-Concert
von der gesammten Capelle des 104. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August" unter Direction des Herrn Musikdirector **Pohle.** Entrée 30 Pf. Anfang 1/2 8 Uhr.

Restaurant
der Ausstellung der Deutschen Wollen-Industrie zu Leipzig 1880.
Heute Freitag, den 3. September,
Grosses Militair-Concert
von der vollständigen Capelle des 106. Infanterie-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn W. Berndt.
Anfang 7 Uhr. **Entrée 30 Pfg.**
Programm: siehe Placatsäulen und Tafeln.
Hochachtend **F. Timpe.**

Drei Lilien in Reudnitz.
Sonntag, den 5. September,
Grosses Extra-Militair-Concert
von der vollzähligen Capelle des 5. Infanterie-Regiments Nr. 104 aus Chemnitz unter Direction des Herrn Musikdirector Pohle.
Orchester 50 Mann.
Anfang des Concertes 3 1/2 Uhr. **W. Hahn.**

Pantheon.
Heute **Concert und Ballmusik.**
Accord incl. Entrée 75 Pfge. **M. Tietsch.**

Gosenthal.
Heute Freitag
Frei-Concert
und
Tanzmusik.
O. Pönitz.

Grosse Feuerkugel
Heute Schweinsknochen.
Vorz. **Mittagst.** in 1/1 u. 1/2 Port., zu jeder Tageszeit gewählte **Speisekarte,** ff. **Biere** empf. **F. Thiele.**

Schützenhaus.
Heute Freitag, den 3. September,
Extra-Concert
(im Abonnement)
von der Capelle des Hauses, sowie
Auftreten der großartigen Luftgymnastiker-Truppe
„Silbon".
Anfang 1/2 8 Uhr. **Entrée 1 Mark à Person.**

See- und Süsswasser-Aquarium.
Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr.
Entrée 50 Pf., Abends für Concertbesucher 30 Pf.
Die Verwaltung des Schützenhauses.

Englischer Keller,
Wein- u. Austern-Keller.
Reelle Weine, renommirte Küche.
Heute Abend grosse **Gebirgs-Forellen.**
A. Neumeyer, Hotel Stadt London, Nicolaistr. 9.

Schillerschlößchen, Gohlis.
Heute Freitag
Sauerbraten mit Thüringer Klößen.
Empfehle täglich **Mittagstisch,** gewählte **Speisekarte, gute Biere,** vorzügl. Gose

Patzenhofer
à Glas 18 Pfg.
Restaurant Facius, Hôtel de Pologne.

Grüner Baum
Rheingold. **Abends Stamm:** Hammelrücken mit gefüllten Zwiebeln.

Prager's Biertunnel. Heute Abend **Schweinsknochen u. Klöße** **echt Bayerisch u. Crostitzer Lagerbier** ff **C. Prager.**

Zill's Tunnel. Heute früh **Speckkuchen,** Abends **Schweinsknochen. Bier exquisit** empfiehlt **Louis Treutler.**

Eutritzsch — Helm.
„Famose Gose."
Rebhuhn, Schweinsknochen 2c.

Gosenschenke zu Eutritzsch.
Heute **Schlachtfest** und **Rebhuhn.** **L. Fischer.**

Elsterthal Schleussig. Schlachtfest empfiehlt heute **C. Jeser.**

Restaurant zur Schecke.
Straßenhäuser bei Volkmarsdorf
Heute Sonnabend **Frei-Concert,** dabei empfehle **Speckkuchen** u. **Schweinsknochen. Bier** und **Gose** ff. **H. Colditz.**

Restaurant Stadt London.
Empfehle zu heute Abend
große Gebirgs-Forellen.
A. Neumeyer.

Münchner Bierhalle, Burgstrasse 21.
Rebhuhn mit Weinkraut,
Lichtenhainer und kühle Blonde,
jetzt vorzüglich empfiehlt **H. Seidel.**

Drei Lilien in Reudnitz
empfehlen heute
Schweinsknochen mit Klößen.

Speise-Halle **Katharinenstraße 20** **empf. heute Klöße.**

Mittagstisch, vorzüglich, Abonnement, in 1/1 und 1/2 Portionen, empfiehlt **L. Treutler,** Klostergasse 9, 1. Etage.

Familientisch, gut u. kräftig, incl. Suppe u. Kaffee Woche 3 ℳ Neukirchhof 7, 1. Et.

Verl. 2 Schlüss. v. Eisenb.-, Tauch.-, Quer-, Nürnb. Str. b. Sophienstr. 35a, p., g. Dk. abz.

Gef. 1 silb. Becher, gez. H. B. bei Bonorand. Abzuh. zw. 1/2 9—1/2 3 Uhr Windmstr. 41, IV.

Ein gr. Etuis mit 2 Schlüsseln auf der Prom. gefund. Abzuh. Elsterstraße 35, I.

Entlaufen
ein Mops, auf den Namen Betty hörend. Gegen reichliche Belohnung abzugeben Gohlis, Hauptstraße Nr. 31.

Herzl. Gratulation unserm lieben Vater **H. Neumann** z 50. Geburtstage. **A. B. R. H.**

Unserm **Gustav** die **herzlichsten Glückwünsche** zu seinem heutigen **Wiegenfeste.**
Fidele Gesellschaft.

M. G. 6. Einen Brief von **B. 4** wollen Sie wie bestellt abholen.

Bei meiner Abreise von hier nach Rußland sage allen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, hierdurch ein herzliches Lebewohl. Marie Winkler geb. Beutner.

Der Bearbeiter eines numismatischen Werkes wünscht Einsicht zu nehmen von den französischen Original-Goldmünzen zu 10 Fr. und 5 Fr., welche seit 1870 ausgeprägt sind und bittet Besitzer dieser Münzen, ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre „Münzgesuch" gefälligst niederzulegen.

G. H. ‖ 14. Bl. heute 8 Uhr a. Hau. z. tr.

L. 1. Du mich richtig verstd., es bleibt dabei. Auch m. sehnl. Wunsch, Dich mündl. z. spr. A. N.

Eingesandt.
Nicht Grimmaische Strasse, auch nicht Brühl, sondern nur
4, I. Königsplatz Königsplatz 4, I.
Blaues Ross
kauft man die elegantesten
Herren- u. Knaben-Garderoben
zu wahren Spottpreisen
als:

Buckskin-Hosen	von ℳ	4.50	an
Stoffröcke	„ „	8.—	„
Jaquets	„ „	5.—	„
complete Anzüge	„ „	15.—	„
Sommer-Ueberzieher	„	10.—	„
Arbeitshosen	„	1.50	„
Turntuch-Jaquets	von „	2.50	„
Lüster-Jaquets	von „	3.—	„
Waschanzüge f. Hrn.	v. „	8.—	„
Waschanzüge f. Knb.	v. „	3.—	„

Knaben-Stoffanzüge außergewöhnlich billig. **Bayerische Joppen** in allen Farben bei enormer Auswahl ausnahmsweise preiswerth. Sämmtliche Sachen sind von guten Stoffen und solider Arbeit.
Nur
Königspl. 4, I. Blaues Ross Königspl. 4, I.
Auch Sonn. geöffnet.

Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 272. Freitag den 3. September 1880. 74. Jahrgang.

Die Bettler
von Candahar.

I.

Wer wankt zerlumpt durch Asiens Wüste,
Barfuß den Weg von Candahar
Hin nach Arabiens Felsenküste?
Es ist die arme Bettlerschaar.

Sie las erstaunt, als sie bekneipt sich
Im „lahmen Geu" von Candahar,
Daß fern im West, im ruß'gen Leipzig,
Ein glänzend Licht erschienen war.

Hier schafft viel Schuhe, wundernette,
Ein weltbekannter Künstler **Stärk**.
„Ach, wenn ich solche Stiefel hätte!"
Ruft mancher. „Hätt' ich solch ein Werk!"

Und sie beschließen in dem Rathe:
„Wir kaufen **Stärk**'schen Stiefel Zier,
Das Geld zum Götterfabrikate
Erbetteln bei den Reichen wir."

Und kaum nach eines Jahres Wende,
Da haben sie des Geld's Gewinn,
Ein Bote eilt mit hurt'ger Lende
Zum **Stärk**berühmten Leipzig hin.

Zurückkehrt als fünf Mond verflossen
Der Bote mit **Stärk**'s Stiefelpaar.
Von Freudenthränen übergossen
In Ohnmacht fällt der Bettlerschaar.

Herren-Schaft-Stiefel à Paar nur 8 ℳ,
Etulpenstiefel für Knaben, à Pr. nur 5 ℳ,
Leipz. Promenaden-Damen-Stiefeletten, à Paar 7, 8, 9 und 10 ℳ.
Damen-Zeugstiefel m. Gummi, à P. nur 5 ℳ,
Damen-Spangen-Schuhe, **hochelegant**, à Paar von 4 ℳ an.
Damen-Hauspantoffel, von 1 ℳ an.
Damen-Lederpantoffel, à Pr. nur 2½ u. 3 ℳ.
Damen-Hausschuhe in allen Sort., sehr billig.
Kinder- und **Mädchenschuhe** und **Stiefel** zu Tausenden von Paaren in Auswahl, zu billigen Preisen.
Alle Reparaturen werden sofort nach Wunsch ausgeführt nur bei

Friedrich Staerk,
Grimmaischer Steinweg 15.

Das anerkannt beste echte **Nürnberger Bier**, à Glas 18 ₰, trinkt man im **Börsenkeller**, Grimmaische Str. No. 5. **Sehenswerthes Local.** Von früh 8 Uhr an **Bouillon** und **Stamm** etc.

Man versuche das hochf. **Culmbacher** à Gl. 20 ₰ Restaur. Schumann, Petersstr. 6.

Culmbacher Schankbier à ½ L. Gl. 18 ₰ fr. Haus 20 Fl. 3 ℳ b. O. Bierbaum, Petersstr. 29.

Für die Nothleidenden in Schlesien und Oesterreich.-Mähren
nehmen Geldbeiträge entgegen:
B. J. Hansen, Markt Nr. 14.
F. L. Lömpe, Grimmaische Straße Nr. 33.
Gustav Rus, Mauricianum.
Expedition des Leipziger Tageblattes E. Polz.

Unsere nächste
Gemälde-Verloosung
findet am **22. dieses Monats** statt und sind **Actien à 4 Mark**, zu **zwei Verloosungen** giltig, in der **Kunsthandlung** des Herrn **Pietro Del Vecchio**, sowie bei dem **Castellan** der **permanenten Kunstausstellung** zu haben.
Leipzig, 1. Septbr. 1880. **Der Verein der Kunstfreunde.**

Deutscher Juristentag.
Der unterzeichnete **Anwaltsverein** richtet an die hiesigen Herren Collegen die Aufforderung, sich an dem in den Tagen vom **8.—12. Septbr. a. c.** hier stattfindenden **XV. deutschen Juristentag** möglichst zahlreich zu betheiligen. Diejenigen, welche noch nicht Mitglieder des Juristentags sind, wollen sich bei Herrn Collegen **Tscharmann** — Brühl, Blauer Harnisch — melden, woselbst die Programme ꝛc. zu erlangen sind.
Leipzig, am 31. August 1880. **Leipziger Anwaltsverein.**

Die sämmtlichen Gewerbetreibenden Leipzigs,
welche wahlberechtigt zur Gewerbekammerwahl sind, werden hierdurch zu einer Besprechung der bevorstehenden Wahl für Sonnabend, den 4. September, Abends 8 Uhr im weissen Saal der Centralhalle ergebenst eingeladen von der Gewerbecommission der polytechnischen Gesellschaft.

Harmonie.
Die Mitglieder der Gesellschaft „Harmonie" werden zu einer
Dienstag, den 14. d. M.
Abends 6 Uhr im **Gesellschaftslocale** abzuhaltenden
General-Versammlung
in welcher auf einen Antrag des Vorstandes, **einen neuen Miethvertrag behufs Erweiterung der Gesellschaftsräume abzuschließen**, Beschluß gefaßt werden soll, ergebenst eingeladen.
Leipzig, am 2. September 1880.
Der Vorstand der Gesellschaft „Harmonie".
Regierungsrath **Dr. Fischer.**

Bürger-Club.
Sonntag, den 5. September, **Spaziergang nach der Moritzburg in Gohlis.** Anfang des Concerts um 4 Uhr und des Balles um 6 Uhr.
Eingeführte Gäste willkommen. **D. V.**

Singakademie. Heute 7 Uhr Uebung; nächste Uebung **Freitag, den 10. d. M.**

LEIPZIGER TECHNIKER VEREIN
Heute Abend ½9 Uhr
Versammlung.
Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erwünscht.

Familien-Nachrichten.

Als Vermählte empfehlen sich:
Gustav Winkler
Marie Winkler geb. **Beutner.**
Lyubochna, Rußland. Zwickau i/S.

Durch die Geburt eines gesunden Knäbleins wurden sehr erfreut
Carl Gadow nebst Frau.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
Leipzig, den 1. September 1880.
Arnold Deutsch und Frau geb. **Katscher.**

Am 1. September Abends ½10 Uhr entschlief sanft, trotz langen schweren Leiden schnell und unerwartet mein guter Mann, was hiermit Freunden und Verwandten betrübt anzeigt.
Lina Weber geb. **Schencke.**
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag von der Gerberstraße aus statt.

Gestern Abend 6 Uhr starb schnell und unerwartet unser heißgeliebter
Hans,
im Alter von 2 Jahren.
Tiefbetrübt zeigen dies an
Alfred Eberwein
nebst Frau geb. **Krause.**
Reudnitz, den 2. September 1880.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft meine liebe brave Frau
Selma Lehmann
geb. **Petermann.**
Dies allen lieben Verwandten und Freunden zur traurigen Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Leipzig u. Cröbern, am 2. Septbr. 1880.
Theodor Lehmann.

Heute früh 6¼ Uhr endete der Tod das junge Leben unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, **W. Ernst Wadewitz**, im 27. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Ranstädter Steinweg Nr. 15, aus statt.
Diesß Freunden und Bekannten zur Nachricht. **Die trauernden Hinterlassenen.**

Gestern Nachmittag ½2 Uhr verschied nach 5wöchentl. schwerer Krankheit meine liebe Frau und sorgsame Mutter meiner 5 noch unerzogenen Kinder,
Joh. Chr. Leykauf geb. **Hebolt,**
im 37. Lebensjahre. Heute vor 10 Jahren war sie um mein Leben besorgt. — Tiefbetrübt benachrichtige hierdurch Freunde und Bekannte und bitte um stilles Beileid.
Leipzig, den 2. September 1880.
Ernst Leykauf
zugleich im Namen sämmtl. Hinterlassenen.
Beerdigung Sonnabend Nachmitt. 5 Uhr vom Städtischen Krankenhause aus.

Todes-Anzeige.
Am 31. August Nachts ½12 Uhr verschied nach langen schweren Leiden, sanft und Gott ergeben, meine liebe Gattin und Mutter, **Henriette Möbius** geb. **Salomon.** Dies unseren Verwandten und Bekannten hiermit zur Nachricht und bitten um stille Theilnahme
Radebeul, den 1. September 1880.
A. Möbius als Gatte,
Selma Möbius als Tochter.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme beim Begräbniß meines theueren Gatten und reichen Blumenschmuck, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pastor Pescheck sage ich den tiefgefühltesten Dank.
Leipzig, den 2. September 1880.
Wilhelmine verw. **Hentschel.**

Für die Beweise herzlichster Theilnahme bei und nach dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden herzensguten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Dr. von Criegern am Grabe sagt tiefgefühltesten Dank
Leipzig, am 1. September 1880.
J. G. Riehl,
nebst Hinterlassenen.

Wir fühlen uns gedrungen, allen den Freunden, Collegen, Verwandten und Bekannten, welche unseres lieben Kindes Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank dafür hiermit auszusprechen.
J. G. Hering u. Frau geb. **Netzlein.**

Nachruf †.
Zurückgekehrt vom Grabe meines geliebten, viel zu früh dahingeschiedenen Freundes, des Herrn **August Haamann**, Invalid, kann ich demselben nichts Anderes als letzten Liebesdienst widmen, als diesen Nachruf und ein „Ruhe sanft!"
Als Sieger von Sedan heimgekehrt, raffte es denselben nach Gottes unerforschlichem Rathschluß an einer Wunde zu einem besseren Dasein weg. Mir war Derselbe stets ein treuer Freund, sowie seinen Angehörigen ein immer sorgender und liebevoller Gatte und Vater.
Gott möge die tiefbetrübten Geschwister trösten. **W. W.**

Verlobt: Herr **Albin Schenk** aus Ehrenfriedersdorf mit Frl. **Anna Morgenstern** in Oederan. Herr **August Schubert** in Chemnitz mit Frl. **Marie Taubert** daselbst. Herr **Paul Dittmer**, kgl. Kammer-Gerichts-Referendar, in Charlottenburg mit Frl. **Gertrud Daverkow** in Dresden. Herr **Emil Kasten** in Glauchau mit Frl. **Luise Uhle** daselbst. Herr **Otto Kunert** aus Dresden mit Frl. **Minna Ueberall** in Wurzen

Geboren: Herrn **A. Illgen** in Chemnitz ein Sohn. Herrn **J. Mann** in Chemnitz eine Tochter. Herrn **G. Röhr** in Zwickau ein Sohn. Herrn Diac. **Fuchs** in Ronneburg ein Sohn.

Gestorben: Herrn **Heinrich Härtel's** in Glauchau Tochter Elisabeth. Frau **Ernest. Wilh. Lehmann** geb. Gräfe in Glauchau. Frau verehel. Handelsmann **Schmidt** in Meißen. Herrn **Hermann Busch'** in Meißen Sohn Arthur. Herr **Johann Lebrecht Marschner**, Fuhrwerksbesitzer, in Dresden. Frau **Pauline Barthel** geb. **Krüger** in Dresden. Frl. **Flora Kunze** in Dresden. Herr **Adolf Weise**, Spinnereibesitzer, in Görbersdorf. Herr **Joh. Christoph Hennig**, Schuhmachermeister, in Brand. Herrn **Hermann Vollrath's** in Zeitz Sohn Robert. Herr **Carl August Naumann**, Hausbesitzer, in Posta. Herrn **Eduard Fischer's** in Frankenberg Tochter Martha. Herrn **Ernst Köber's** in Dresden Sohn Paul Walther. Frau **Henriette Möbius** geb. **Salomon** in Radebeul. Frau **Pauline Barthel** geb. Krüger in Dresden. Frau verw. **Maul's** in Zwickau Sohn Max. Herrn **Hermann Müller's** in Chemnitz Tochter Marie Elsa. Herr **J. C. Mosch** in Chemnitz. Herr **Moritz Reutber** in Kappel. Herrn **Emil Hertel's** in Chemnitz Tochter Elsa.

Heute A. 7 U. M. Conf. ▭ A.
Zu der heute Nachmittag 4 Uhr angesetzten Beerdigung unseres in den e. O. eingegangenen geliebten und verdienten Bru. **Robert Naumann** (Hofraths und Professors) lade hierdurch mit der Bemerkung ein, daß die Versammlung in der Restauration der Kleinen Funkenburg stattfindet. **O. M.**

Die Beerdigung des Herrn **Carl Lenz** findet **Sonnabend früh 8 Uhr** vom Trauerhause, **Große Fleischergasse Nr. 7**, aus statt.

Die Beerdigung von Fräul. Friederike Krogsgaard findet heute Freitag, Nachmittag 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof statt.

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet Freitag, den 3. September, Nachmittags 4 Uhr statt **Marie verw. Schöll geb. Schmorrde.**

Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20° Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11, Montag, Mittwoch, Freitag ½9-½5.

Speiseanstalten I. und II. Sonnabend: Gräupchen und Kartoffeln mit Kalbfleisch.
T. V. Jentzsch, v. Schindler.

Aus der Stadt des verflossenen Bundestags.

Wenn man, wie der Schreiber Dieses, seit zwölf Jahren nicht in Frankfurt a. M. gewesen ist, so muß man geradezu erstaunen, über die seitdem geschehene Entwicklung und Verschönerung dieser Stadt, in so großartigem Maßstabe ist diese Entfaltung geschehen. Fünf, fast durchweg prächtige Brücken verbinden jetzt die beiden Mainufer, während früher der Verkehr zwischen Frankfurt und Sachsenhausen nur durch die alte ehrwürdige Kaiserbrücke mühsam vermittelt wurde. Nach Ost, Nord und West hat die Stadt, gleich einem Krystall, dessen Basis das Mainufer ist, eine Menge neuer Straßen gleichsam ausgestrahlt, worunter diejenigen in der Nähe der Westbahnhöfe der größten Städte der Erde würdig wären. Hotels wie das dort gelegene zur Stadt Frankfurt, mit beiderseitigen Verkaufsgalerien und herrlichem, immer offnen Vorgarten mit Springbrunnen, giebt es vielleicht nicht zum zweiten Male in Deutschland, die neue Börse ist, besonders im Innern, ein großartiger Prachtbau, noch viel großartiger aber in der Form das jetzt gerade vollendete neue Opernhaus, welches in einigen Monaten eröffnet werden soll. Die „Zeil", die bekannte dortige Hauptstraße, wird gerade jetzt, durch Durchbruch, fast um das Doppelte verlängert, und dürfte in Bezug auf die dort entstehenden Bauwerke vielleicht noch manches schon Geleistete übertreffen.

In der That, mögen noch immer viele eingeborne Frankfurter über den Verlust ihrer politischen Selbstständigkeit grollen, so liegt doch für das unbefangene Urtheil der dem Großen und Ganzen der Stadt durch jene Ereignisse gewordene Segen offen da, wenn es auch sicher sein mag, daß man sich jetzt dort mehr rühren muß als früher. Und erstaunlich ist es und im höchsten Grade anzuerkennen, wie diese Rührigkeit auftritt, wie man jetzt Kräfte entfaltet, die früher schlummerten, Ansichten und Einsichten, die früher nicht vorhanden schienen. Im alten Frankfurt hätte man sicher einen Nicht-Frankfurter nicht zum Bürgermeister gewählt, jetzt ist es der bekannte Miquel, der frei von dortiger Verwandtschaft und lähmenden Rücksichten nur den Aufschwung der Stadt ins Auge faßt. So ist offenbar das scheinbare Unglück der Stadt ihr zum Heil, der Grund zur geistigen und demzufolge zur äußern Hebung geworden, gerade wie der großartige Aufschwung Wiens auch nach 1866 eintrat, derjenige Frankreichs nach seiner letzten großen Niederlage.

Und bei dieser äußeren modernen Entfaltung bietet Frankfurt jetzt noch den großen Reiz der zahlreichen, höchst malerischen Bauten aus der alten kunstreichen Reichszeit, denn es steht dort noch eine wahre Fülle schöner altdeutscher Häuser und in manchen engen und winkligen Straßen, wo sich die Häuser durch die mehrfach herausgebauten Stockwerke oben oft ganz erstaunlich nähern, gehört gar nicht viel Einbildungskraft dazu, um im Geist das Pflaster oder die Fenster mit den Bürgern und Frauen jener Zeit zu bevölkern. Und wenn man die Schönheit dieser alten Gebäude betrachtet, diesen herrlichen Formensinn in einer Zeit, wo doch wenig oder nicht theoretisirt wurde, und zwar gerade in jenen Theilen Deutschlands, welche entweder ganz oder doch in der Zeit des Aufschwungs von der Vermischung mit den Slaven freiblieben, so möchte man fast vermuthen, daß diese Vermischung da, wo sie eintrat, auf den Schönheitssinn und die Kunstliebe, wie sie doch das Deutschthum der früheren Zeit so sehr bezeichneten, nichts weniger als befruchtend gewirkt hat, denn eine auch nur annähernde Fülle schöner Gebäude, überhaupt so schöne Gebäude aus jener Zeit sind doch in den slavisch-deutschen Gegenden nicht zu finden, obgleich sie oft reich genug dazu waren. Glücklicherweise scheint aber jetzt, wo hauptsächlich blos noch viele Namen an jene Mischzeit erinnern, überall der Sinn für das Schöne wieder durchzubrechen, und es ist dies auch das Edelste, was bei den neuerdings wieder so geschärften Gegensätzen der Deutsche thun kann.

Zu den großartigen Schöpfungen Frankfurts gehören selbstverständlich auch der dortige Zoologische Garten und der Palmgarten, doch können diese gerade hier, nachdem man in Leipzig daran geht, sich eine ähnliche Zierde zu schaffen, nicht mit kurzen Worten abgethan werden, sondern erheischen eine besondere Besprechung. Dahingegen mag gern hier von dem mehrfachen Besuch in dem dortigen Städtelschen Institut, welches jetzt in einem eigenen Prachtgebäude auf dem linken Mainufer untergebracht ist, mitgetheilt werden, daß man sich dort in den Verwaltungskreisen mit hoher Achtung des vor Kurzem in Leipzig verstorbenen Kunsthändlers P. Börner erinnert und seine Ehrenhaftigkeit und großen Kenntnisse der alten Kupferstiche lebhaft preist. Nebst den dortigen Gemälden bilden die Kupferstichsammlung, insbesondere auch die Sammlung der Handzeichnungen, welche echte Blätter von Rafael, Leonardo, Michel Angelo, Rubens, Van Dyk, Potter, Sneyders u. s. w. aufweist, einen wichtigen Bestandtheil des großartigen Instituts, und die schöne Einrichtung, derzufolge die Blätter der letzterwähnten Sammlungen auf Wunsch den Besuchern zur Ansicht vorgelegt werden, ist sehr nachahmungswerth. — Das öffentliche Leben in Frankfurt ist jetzt ein höchst anmuthendes. Herrschte in der Zeit nach der preußischen Besitzergreifung eine dumpfe Schwüle mit sehr viel in der Tasche geballten Fäusten, drängte man sich damals an den Schaufenstern zum Beschauen der Bilder, welche in ausdrucksvoller Weise die damals vorgekommenen Scenen darstellten, so ist es jetzt ganz anders. Mit dem Fallen der Thore, der Accise, und vieler den Aufschwung hindernden Einrichtungen ist ein frischeres Leben eingezogen, welches auf allen Straßen pulsirt. Dort z. B. hat gerade die Uhlander Schule ihre erste Freiviertelstunde: mit jubelndem Geschrei jagen, balgen sich die Knaben verschiedenen Alters im Schulhofe, springen über einander, verzehren ihr Frühstück dabei, und mitten in diesem regellosen Gelärm und Durcheinanderjagen stehen die Lehrer, ebenfalls ihr Frühstück genießend. Nebenan ist der Hof für die Mädchen, und auch hier herrscht ungebundenes Bewegen und Lärmen, nur in freiwilliger Weise mädchenhaft gemäßigter, auch hier die Lehrerinnen und einige Lehrer, keins der Kleinen hindernd, sondern ruhig frühstückend. Nur erst beim Glockensignal, welches zum Wiederbeginn des Unterrichts ruft, ordnen sie sich von selbst paarweis zum Einzug in das Schulhaus, der nun ganz ruhig stattfindet.

Ein anderes, viel großartigeres, farben- und formenreicheres Bild bietet die Markthalle, ein großer Stein-, Glas- und Eisenbau, welcher den die Marktwaaren Feilhaltenden Schutz gegen die Witterung bietet und ein Muster seiner Art sein dürfte. Nicht blos auf ebener Erde, auch auf geräumigen Galerien werden hier in vermietheten Ständen alle nur denkbaren Marktwaaren feilgeboten, und der Blick von einer solchen Galerie in das buntfarbige, weitreichende Gewühl ist nicht zu schildern. Besondere Trachten, wie sie fast stets auf den Märkten so verschiedenfach zu schauen sind, sieht man allerdings hier nicht, das weiße, nicht gerade schöne Kopftuch etwa ausgenommen, welches viele Landfrauen tragen. — Ein anderes, den Frankfurtern früher nicht so geläufiges Bild bietet der Einzug eines Infanterieregiments von seinem Frühmarsch. Es sind Hessen, in den Augen der Frankfurter keine Preußen, sie kommen staubbedeckt zurück, aber Trommeln und Pfeifen lassen die letzte Ermüdung erträglicher erscheinen, und wenn nun die Pfeifer gar das allbeliebte: „Muß i denn, muß i denn zum Städli naus" ertönen lassen, da leuchtet es in den derben Zügen der sonnverbrannten Krieger auf, und es will gleich flotter sich marschiren lassen. (Wie gut, daß die zugleich lächerliche und traurige Zeit der dortigen Prügeleien zwischen österreichischen und preußischen Soldaten vorüber ist.)

Weniger belebt ist das Bild im Café der schon erwähnten neuen Börse, wenigstens um die Zeit zwischen 2 und 4 Uhr, und besonders als Christ konnte man sich da recht kläglich einsam fühlen, doch mag dies Abends, wenn die durch großes Placat angekündigten Sänger des Leipziger Schützenhauses dort auftreten, anders sein. Nicht um einen Gedanken anders als früher zeigt sich aber die berühmte Ariadne: in demselben Raume, von demselben durch rothverhängtes Fenster erzeugten röthlichen Licht beleuchtet, oder eigentlich kaum beleuchtet, sitzt das kühne herrliche Weib noch immer auf dem zum Reiten gewiß recht unbequemen, jedenfalls aber entsetzlich häßlichen Panther, welcher einen ebenso häßlichen Sockel unter sich hat. Und weil sehr oft die Gegensätze sich berühren, so möge hier kurz erwähnt sein, daß jetzt für das Unvermeidliche auf den Straßen Frankfurts in sehr vernünftiger Weise an passenden, auch den Fremden leicht auffindbaren Stellen gesorgt, dabei

SLUB
Wir führen Wissen.

also auf das Ganze ohne unnöthige Prüderie Rücksicht genommen worden ist.

Wenn aber die Wahrheit einen Jeden leiten soll, so darf hier auch nicht verschwiegen werden, daß inmitten all dieses Schönen und Zweckmäßigen gerade einer der berühmtesten Orte, der alte ehrwürdige „Römer" am Römerberg einen unbeschreiblich traurigen Eindruck macht. Wie von einer Vandalenhorde in Arbeit genommen, steht er inmitten der schönen Prachthäuser der Nachbarschaft, fort ist die schöne Einfassung des jetzt kahl auf leerer Wand klebenden Zifferblattes der Uhr, fort sind die schönen Fenstereinfassungen, fort die schönen Eisenarbeiten an den Dächern, an den anderen Stellen und beim Eintritt grinst Einem das einfarbige Weiß, womit Alles übertüncht ist, in der vollständig leeren Hausflur entgegen. Nur der Rahmen, welcher die Aufgebote enthält, ist die einzige Abwechslung, und natürlich ebenso der obengelegene bekannte Kaisersaal. Was aber der Römer früher gewesen, das sieht man im unweit gelegenen historischen Museum, wo nicht blos ein Bild hängt, welches dieses ehrwürdige Gebäude zur Zeit der letzten Kaiserkrönung darstellt, sondern wo auch eine Unmasse Gegenstände sich befinden, die früher in den Römer gehörten. In der That, hier wäre für Herrn Miquel noch Etwas zu thun, um diese Blöße in dem schönen Gewande des heutigen Frankfurt zu decken.

Was übrigens das erwähnte historische Museum betrifft, so enthält dasselbe außer einer kleinen ethnographischen Abtheilung und den üblichen Spießen und Rüstungen in der That eine außerordentliche Menge höchst interessanter auf Frankfurts bisherige Bedeutung bezüglicher Gegenstände, insbesondere aber auch eine schöne Gemäldesammlung von zum Theil großen Meistern, wie A. Dürer und Anderen. Schade, daß die Räume wegen oft sehr mangelhafter Beleuchtung in Folge der großen nahen Nachbargebäude meist sehr dunkel sind. Aber erstaunen muß man z. B. bei alledem über den schon erwähnten Kunstsinn der Stadt in früherer Zeit. Da sind Formen zu Ofenkacheln aus einem frühern Töpferhaus Sachsenhausens, die vielleicht von dem besten damaligen Künstler modellirt sind, da sind Formen zu Lebkuchen, welche in figürlichen Darstellungen geradezu zum Erstaunen auffordern darüber, wie weit sich diese Anwendung des Kunstsinnes ausdehnte. Diese Sachen sind in solchem Museum am Platz, ob aber auch die schönen Glasfenster aus dem Dom hieher kommen mußten, ob die großen Bilder aus dem Römer nicht besser dort blieben ꝛc., das zu entscheiden, sind wir wohl zu wenig unterrichtet. Es ist aber die Sammelwuth unserer Zeit, Gleichartiges nebeneinander zu häufen, und es dazu dort wegzunehmen, wo es organisch und bei früher richtigerem Gefühl hingehörte, eine unwiderstehliche Strömung, die Alles beherrscht, und ebenso (man erlaube den Sprung) herrscht noch bei den meisten Architecten die Angst vor farbiger Architectur an deren Außenseite, wie dies das schon erwähnte gänzlich einfarbige weiße, in den Formen allerdings ganz prächtige Opernhaus wiederum beweist.

Fügen wir diesen regellos sich folgenden Betrachtungen noch bei, daß Frankfurt in seinem so oft lächerlich gemachten Aeppelwein ein erfrischendes, billiges und gesundes Getränk besitzt, um das es zu beneiden ist, daß es natürlich auch seine Wiener Cafés hat, und daß auch die Judengasse noch jetzt (aber wie lange noch?) eine höchst interessante Reihe malerischer Häuser bietet, so glauben wir genug Interessantes angedeutet zu haben, um zu einer Reise dorthin anzuregen und dabei vergleichende Geographie zu studiren.

Amerikanische Zukunfts-Musik.

Der Nationalökonom Edward Atkinson in Boston vergleicht nämlich die Aussichten Europas und der Vereinigten Staaten mit einander und zwar so: Wir Amerikaner zählen jetzt 50 Millionen Menschen. Ohne unsere Farmen um eine einzige zu vermehren, könnte das Land durch einen mehr vervollkommneten Ackerbau nicht allein 100 Millionen Menschen ernähren, sondern auch zweimal so viel Brotstoffe, als es jetzt übrig hat, nach dem hungernden Europa schicken. Vom Fluche der Sklaverei befreit, ist das Land jetzt durch die Gemeinschaftlichkeit seiner Interessen geeinigt und durch Tausende von Meilen von Eisenbahnen umschlungen, fängt es erst jetzt an, die Lebenskraft und Bedeutung einer wahrhaft großen Nation zu zeigen. Wer kann seine Zukunft voraussagen? Texas allein ist so groß wie Deutschland, England und Wales zusammengenommen. Texas hat aber erst 2,000,000 Einwohner, dagegen Deutschland, England und Wales gegen 65,000,000. Das fruchtbare Land in Texas ist eben so groß, wie das von Deutschland und Wales. Kansas, Nebraska und Jowa sind zusammen größer als Frankreich und besitzen dabei noch mehr culturfähiges Land. Vor 25 Jahren erst wurde Kansas von der Sclaverei befreit, und es war damals noch auf allen Karten als ein Theil der großen amerikanischen Wüste verzeichnet. Jowa war kaum ein Staat geworden. Während aber diese Staaten jetzt kaum 2,500,000 Menschen zählen, besitzt Frankreich 37,000,000 Einwohner. Die durch die Sclaverei in ihrer Entwickelung aufgehaltenen Gebiete von Ost-Tennessee, Nord-Georgia, West-Karolina und Süd-Virginien sind selbst heute noch theilweise unbekannt, obwohl sie an allen Gattungen von Mineralien und an fruchtbarem Ackerlande reich sind und ihr Klima das gesundeste der Welt ist. Sie allein sind so groß wie Oesterreich und zählen kaum 2,000,000 Menschen, wogegen Oesterreich 38,000,000 Einwohner hat. Die nördlich gelegenen Theile von Georgia, Alabama und den beiden Carolinas enthalten große Waldungen, welche noch zu 50 Cents pro Acre käuflich sind und nur auf die Einwanderung harren, um einen ungeheuren Ertrag von Schaf- und Baumwolle zu geben. Ihre wärmere Section ist so groß wie Italien. Während aber dieses 27,000,000 Menschen zählt, hat jenes höchstens 2,000,000. Das fruchtbare Shenandoathal in Virginien und das Thal längs des Potomak bis Maryland ist so groß wie Belgien. Während aber Belgien 5,000 000 Einwohner zählt, hat jenes eine halbe Million. Doch abgesehen von der Productionsfähigkeit, was sind die Lasten unseres Volkes im Vergleiche zu Europa? Vor 14 Jahren war unsere Nationalschuld noch 3,000,000,000 Dollars, heute ist sie nur noch 2,000,000,000 Doll. Unsere Armee ist nur eine 20,000 Mann starke Grenzpolizei, welche, so bald einmal die Indianerfrage geregelt ist, fast ganz entbehrlich werden wird, während in Europa die Stärke der stehenden Armeen und die Schulden- und Steuerlast stetig zunehmen.

O diese amerikanische Zukunftsmusik! Wir in Europa und namentlich in Deutschland sind wie ein alter, in Kämpfen und Ehren ergrauter Mann, der sein Lebtag hart gearbeitet, aber nicht sehr glücklich gearbeitet und niemals in der Schicksalslotterie gewonnen hat; wir können uns auch mit grauen Haaren nicht zur Ruhe setzen, sondern müssen fort und fort arbeiten und sorgen für Kind und Kindeskind. Die Amerikaner dagegen sind wie ein junges Ehepaar, das für die Ausbreitung und Befestigung seiner Dynastie sorgt, die Hände zwar auch fleißig regt, aber sich um die Zukunft keine großen Sorgen macht. Der Himmel lacht ihm und die Zukunftsmusik umrauschtes. (Dfztg.)

Volkswirthschaftliches.

Die Culturbedeutung der Auswanderung.

Die Auswanderung aus Europa hat seit einem Jahre wieder einen solchen Umfang erreicht, daß sie Geschäftsmänner und Politiker gleich sehr interessirt und ebenso in Palästen wie in Hütten den Gegenstand lebhafter Besprechungen bildet.

Die Auswanderung pflegt namentlich in Ländern, wo das Nationalgefühl gerade mächtiger erregt ist, oder wo, wie gegenwärtig in Deutschland, die politischen Fragen im Vordergrunde des öffentlichen Lebens stehen, vorzugsweise von der politischen Seite aus betrachtet zu werden. Man klagt über den Verlust von Arbeits- und Capitalkräften, den das Vaterland durch die Auswanderung erleidet, und da man Familien, welche auswandern wollen oder müssen, mit Ausnahme von Wehrpflichtigen nicht gut zwangsweise zurückhalten kann, ohne für ihre Beschäftigung und Unterhalt von Staats- oder Gemeindewegen zu sorgen, so möchte man wenigstens dahin wirken, daß die Auswandernden sich nur dahin wenden, wo sie ihre Nationalität beibehalten und mit der Heimath in Verkehrsbeziehungen bleiben können. Daraus entspringen die Bestrebungen, die Auswanderung nach bestimmten Zielen zu leiten oder deutsche Colonien im Interesse von fortziehenden und daheimbleibenden Landsleuten zu gründen.

Es ist hohe Zeit, darauf aufmerksam zu machen, daß die rein menschliche, sociale und culturhistorische Seite der Auswanderung in erster Linie berücksichtigt werden muß. Es liegt ebenso im allgemeinen wie im individuellen Interesse, daß jeder Auswanderer seine persönliche Lage verbessere und sich in der Ferne ein freundlicheres Loos bereite, als es die Heimath im Augenblicke zu bieten vermag. Manche Gegenden Deutschlands leiden entschieden an einem Ueberschusse von Kräften, für welche sich in der Nähe keine genügende Verwendung findet. Da, wo z. B. eine rein landwirthschaftliche Bevölkerung wohnt, bleibt den Angehörigen einer kinderreichen Familie nicht viel mehr übrig, als ihr landwirthschaftliches Gewerbe da zu betreiben, wo sich noch genügender Grund und Boden vorfindet. Dichtbevölkerte industrielle Gegenden bedürfen ebenfalls sehr häufig eines Abflusses von jungen und alten Personen, damit den Zurückbleibenden der nöthige Wohn- und Spielraum für eine lohnende Thätigkeit verbleibe. Glücklicher Weise bietet die Erde noch auf Jahrtausende Raum für Alle, denn es ist bisher nur wenig mehr als ein Drittel der Erdoberfläche cultivirt. Mit Recht finden daher zahlreiche Uebersiedelungen jüngerer Söhne und lediger Töchter von kinderreichen Familien nach solchen Ländern statt, welche mehr Aussicht auf Ernährung, Versorgung und Verheirathung bieten.

Die Ausgewanderten haben in überseeischen menschenleeren Ländern natürlich mehr Ellbogenraum und bessere Aussicht auf Fortkommen und Lebensgenuß, müssen sich jedoch, um höhere sociale Bedürfnisse zu befriedigen, in der Fremde namentlich im Anfange meist mehr anstrengen als daheim; sie lernen drüben rationeller und rascher arbeiten, kommen aber, unterstützt von den reicheren Naturgaben, in der Regel auch schneller vorwärts und veranlassen dann nähere und fernere Angehörige in der Heimath, ihnen nachzufolgen.

Der Grund zur Auswanderung liegt daher vorzugsweise in den wirthschaftlichen Zuständen der überseeischen Länder. Sobald dieselben günstig oder ungünstig sind, hebt sich oder senkt sich die Auswanderungsziffer. —

Ganz abgesehen davon, daß die Auswanderung durch die natürlichen Vorzüge vieler fremden Länder veranlaßt und durch die Fortgezogenen am meisten gefördert wird, entspricht sie auch einem tieferen Drange und einer vorwärtsstrebenden Arbeits- und Wanderlust der gegenwärtigen Bevölkerungen und pflegt als ein internationaler und allgemein menschlicher Fortschritt allen denjenigen Nationen, welche sich vorzugsweise daran betheiligen, auch dauernden äußeren und inneren Gewinn zu bringen.

Schon der directe Einfluß, den die Ausgewanderten durch den brieflichen Gedankenaustausch oder durch den persönlichen Verkehr auf die im Vaterlande Zurückgebliebenen ausüben, ist sehr hoch anzuschlagen. In vielen kleinen Städten und Dörfern wird dadurch der Horizont der Einwohner sichtbar erweitert, neue Arbeitsmethoden, Werkzeuge und Artikel kommen auf, neue internationale Beziehungen werden angeknüpft, und viele Tausende, welche Europa mittellos verließen, sind schließlich als gereifte Männer in die Heimath zurückgekehrt, um darin die auswärts gesammelten Capitalien und Erfahrungen zu verwerthen. Noch wichtiger ist der indirecte Einfluß, den massenhafte Auswanderungen durch die Ausgleichung der Bevölkerungsverhältnisse diesseits und jenseits des Oceans auf die gesellschaftliche Lage der in der Heimath zurückbleibenden Familien ausüben. Die Dienst- und Arbeitslöhne sind, Dank der Auswanderung, auch in Europa von Jahr zu Jahr gestiegen und reguliren sich bereits in für uns unmerklichen Abstufungen nach dem Arbeitsmarkte jenseits des Oceans. Millionen der unteren Classen der europäischen Bevölkerung spüren bereits die wohlthätige Verbesserung ihrer Lage, ohne die tieferen Ursachen zu ahnen. Die ziemlich gleichmäßige Vertheilung des Grundbesitzes, welche ein Vorzug der nordamerikanischen Republik ist, und die namentlich im Innern des Landes bemerkbare annähernd gleiche sociale und bürgerliche Lage der Bewohner, sowie die überall herrschende Ehre der Arbeit im Allgemeinen haben auch das alternde Europa belehrt, jede Art nützlicher Thätigkeit zu ehren, die Ständeunterschiede etwas mehr auszugleichen und den niedrigsten Tagelöhner als arbeitenden Mitbruder zu ehren. Die modernen Errungenschaften der Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Verheirathungsfreiheit und die Einräumung der bürgerlichen Wahl- und Ehrenrechte an alle selbstständigen Arbeiter verdanken wir weit mehr dem praktischen Beispiel der durch europäische Thatkraft emporgeblühten nordamerikanischen Republik, als der französischen Revolution, die mehr zerstört als aufgebaut hat.

Während des ganzen letzten Jahrhunderts ist in der That keine Erscheinung so bedeutungsvoll für die Cultur der Menschheit gewesen, wie die Auswanderung. Es sind gerade die germanischen Länder England, Deutschland, die Schweiz, die skandinavischen Staaten, welche das größte Contingent der Auswanderer liefern. Für viele deutsche Weberdistricte wäre es ein Glück, wenn man die apathische Bevölkerung mit dem energischen Willen erfüllen könnte, ihr entbehrungsvolles Dasein mit dem mannhaften Kampfe um ein menschenwürdiges Dasein jenseits des Oceans zu vertauschen. Hören wir daher auf, die Auswanderung zu beklagen, hüten wir uns aber auch, den Europamüden von Staatswegen bestimmte Auswanderungsziele anzuempfehlen oder anzuweisen. Die Wahl des Ziels muß aus dem eigenen Entschlusse des fortziehenden Individuums hervorgehen, damit Niemand drüben etwa die Institutionen und Behörden der Heimath für sein Loos verantwortlich mache, wenn seine Hoffnungen und Wünsche fehlschlagen. Die Sorge der Regierung im Interesse der Auswanderung kann sich auf andere Weise, insbesondere durch den Erlaß von Verordnungen zum Schutze der Auswanderer bei der Ueberfahrt von den Hafenplätzen bis zur Ankunft am Bestimmungsorte, sowie durch Einziehung und Veröffentlichung zuverlässiger Nachrichten über die Verhältnisse in fremden Ländern bethätigen.

Militair-Ackerbau'-Colonien.

D. W. K. Der „Staatssocialist" beschäftigt sich in seinen letzten Nummern mit einem Projecte zur Reform unseres Militairwesens, das, so wenig wir auch glauben, daß es in den „maßgebenden Kreisen" mehr als einen theoretisch platonischen Beifall finden werde, dennoch interessant genug ist, um allgemeiner bekannt gemacht zu werden. Der Urheber desselben, ein alter Officier, Namens de l'Homme de Courbière, geht von der ganz richtigen Meinung aus, daß es ein schwerer Verlust, für die Nationen sei, die Arbeitskräfte der tüchtigsten, arbeitsfähigsten Leute durch Jahre hindurch im Militairdienst unproductiv zu lassen und die Erwerbsfähigsten im Volke auf Staatskosten zu ernähren. Er empfiehlt, analog den Handwerker-Compagnien Ackerbau-Compagnien oder Escadrons zu schaffen, welche für den Nahrungsbedarf des Heeres entweder direct oder indirect durch die Gelderträge der von ihnen bewirthschafteten Domainen arbeiten.

Es denkt sich die Sache ungefähr folgendermaßen, daß die der Landwirthschaft entstammenden Rekruten, nachdem sie die grundlegende militairische Ausbildung erhalten haben, den Ackerbau-Colonien zugewiesen werden. Auf je eine Escadron derselben von je 150—160 Mann und Pferden rechnet der Verfasser 2000—3000 Morgen zur Bewirthschaftung. Zur Leitung derselben wird dem Escadronchef ein landwirthschaftlicher Sachverständiger zur Seite gestellt, welcher die Vorschläge zur Arbeits- und Zeiteintheilung zu machen hat. Die Escadron hat nun während des ganzen Jahres ihre Zeit einzutheilen in militairische Uebungen und Ackerbau. Die Berechnung des Ertrages stellt der Urheber des Projectes wie folgt an:

„Jeder Landwirth rechnet auf 1 Pferd von nur mittelmäßiger Qualität, welches aber ausschließlich blos zum Ackerbau gebraucht wird, 30—33 Morgen Landes. Nun rechne ich für ein sehr gutes Soldaten-Pferd, welches aber nur wenig Acker bestellen kann, nur 12 Morgen, die das Pferd doch wahrlich spielend bebauen könnte."

„Nun ist nach ..... sehr anerkannten „landwirthschaftlichen Berechnungen" beispielsweise der Durchschnitts-Reinertrag für 1 Morgen guten Landes, nach Abzug für Pacht, Steuern, Gebäude, Inventar, Zinsen, Amortisation, Betriebsfonds ꝛc., wenn aller Arbeitslohn an Pflügen, Düngen, Säen, Mähen, Binden, Aufladen, Einfahren, Abladen, Dreschen ꝛc. bezahlt werden muß, etwa 8 Thaler. Wenn man aber alle diese Arbeiten selbst verrichtet, wie der Soldat doch kann und muß, dann beläuft sich der Reinertrag auf 20 Thlr.! Hiernach erwirbt ein Cavallerist für 12 Morgen mit seinem Pferde 240 Thaler. Die ganze Eskadron zu 150 Pferden erwirbt also jährlich 36,000 Thlr.!"

„Eine Escadron, wie sie jetzt (ohne Verwerthung ihrer Arbeitskraft) in Kaserne und Garnison gehalten wird, kostet dem Staate jährlich, Alles in Allem gerechnet, 32—34,000 Thaler."

„Es wäre also durch vorstehenden Erwerb die Selbsternährung schon völlig erreicht. . . . ."

„Rechnet man aber von oben nachgewiesenem Selbsterwerb von 36,000 Thalern noch die ganze Hälfte ab zur Bezahlung des Depots mit 18—20,000 Thalern, so bliebe immer noch ein disponibles Capital übrig von jährlich 16—18,000 Thalern. . . . ."

„Wie hoch aber würde sich erst der Vortheil stellen, wenn in der Praxis, wie höchst wahrscheinlich, sich herausstellte, daß man anstatt 12 Morgen pro Mann und Pferd auch ohne den geringsten Nachtheil 15 Morgen rechnen könnte? Dann beliefe sich der Gesammterwerb, anstatt auf 36, sogar auf 45,000 Thlr. (allein pro Escadron)!"

„Es ist mit einem Worte geradezu unermeßlich, welch unendlich großer Segen für Thron, Heer und Land erwachsen würde aus der Anerkennung und Benutzung des großen Princips der „Verwerthung der Heereskraft zur Zeit des Friedens."

Unzweifelhaft, die Sache hat nicht nur Sinn, sie ist sogar der ernstesten Erwägung würdig. Mannschaften und Pferde würden, wenn das Project in dieser oder in anderer Form zur Ausführung gelangte, productiv gemacht werden, die Leute würden in ihrem Berufe, anstatt, wie das jetzt durch den Militairdienst geschieht, an Geschicklichkeit und Erfahrung einzubüßen, daran zunehmen und — last not least — die Ausgaben des Staates für Heereszwecke würden sehr erheblich herabgemindert werden und die Ersparniß könnte Schule und Verkehrswesen zum Heile der Intelligenz und des Gewerbfleißes im Lande zufließen. Aber, wie gesagt, uns will es nicht einleuchten, trotz der Versicherung, daß Graf Moltke die praktische Prüfung der Vorschläge für wünschenswerth erklärt habe, sobald — die Mittel dazu vorhanden seien, daß die Sache an der maßgebenden Stelle eine ernste Beachtung finden sollte, denn vieles in unserem Heerwesen deutet darauf hin, daß es in der Absicht liege, während der Dienstzeit im Soldaten das Bewußtsein eines eigenen, vom Bürger abgesonderten Standes wach zu erhalten, und die Verwendung der Mannschaften zu bürgerlichen Berufsarbeiten möchte diese Trennung und die Erziehung eines besonderen soldatischen Geistes nicht eben fördern. — Wir würden uns freuen, wenn wir uns täuschten und wenn wirklich eine die Ausführung des Projectes im Auge habende officielle Prüfung desselben erfolgen sollte.

Königl. Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 30. August eingetragen:

Firma Richard Obstfelder in Leipzig (Hohe Straße Nr. 10) und als deren Inhaber Herr Bernhard Friedrich Richard Obstfelder daselbst; daß die hiesige Firma „G. C. Marx & Co." auf Herrn Paul Hugo Marx hier übergegangen ist; Firma Kreuz-Apotheke, Hermann Blaser in Leipzig (Barische Straße Nr. 140) und als deren Inhaber Herr Robert Hermann Blaser daselbst.

Vermischtes.

Leipzig, 2. September.

*— Der Akademisch-Volkswirthschaftliche Verein zu Leipzig hat einen zweiten Bericht über seine Thätigkeit veröffentlicht. Gegründet 1877 hat der Verein während der 3½ Jahre seines Bestehens 91 ordentliche Sitzungen abgehalten. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder schwankte während der beiden Semester von 1879 zwischen 20 und 30. Außer ständigen Gästen und Ehrenmitgliedern besuchte eine sehr große Anzahl von Gästen aus studentischen sowohl wie aus außerstudentischen Kreisen die Sitzungen. Die Zahl der Gäste betrug in zwei Sitzungen des letzten Semesters gegen 300. Wir haben mehrfach über die Sitzungen des Vereins referirt und wünschen ihm weiteres bestes Gedeihen.

*— Leipziger Cassenverein. Giro-Verkehr vom 2. bis 31. August 1880. Gesammt-Umsatz 55,675,098.40 Mark. Davon durch Transferirung geordnet 31,859,000 ℳ = 57.2 Proc. Giro-Guthaben am 31. August 1,097,734.35 ℳ

-u- Die beschlossene und bereits früher von uns gemeldete Degradirung der Strecke Göttingen-Dransfeld-Münden der hannoverschen Staatsbahn zu einer Linie mit bloßem Secundairbetriebe und die anderweite Instradirung des Durchgangsverkehrs über die Route Göttingen-Eichenberg-Münden dürfte nicht bereits am 1. April, sondern wohl erst am 15. Mai k. J., also mit dem Beginn des Sommerfahrplans pro 1881, erfolgen. Daß diese Aenderung auch die Zutheilung der Strecke Münden-Kassel an die kgl. Eisenbahndirection zu Frankfurt am Main zur Folge haben könnte, ist schon mit Rücksicht darauf, daß auch die Main-Weser-Bahn zum Gebiete der Direction in Hannover gehört, sehr fraglich. Fällt aber diese Voraussetzung weg, so liegt auch Nichts mehr vor, was die anderweite Vertheilung der in Betracht kommenden Betriebsämter wahrscheinlich machen könnte. Viel eher wäre es denkbar, daß das Gebiet der hannoverschen Bahn noch durch die Linien Münden-Eichenberg und Göttingen-Eichenberg-Niederhone erweitert würde, was bereits früher thatsächlich einmal geplant war.

*— Der Kohlenverkehr auf den sächsischen Staatseisenbahnen im II. Quartale 1880. Der Steinkohlenverkehr aus den drei sächsischen Abbaubezirken bei Zwickau, Lugau-Oelsnitz und Dresden hat im II. Quartal 1880 gegen das gleiche Quartal des Vorjahres um 12,927.1 Wagenladungen à 5000 Kilogramm = 12.30 Proc. zugenommen. Von der Zunahme kommen auf Zwickau 8322 Ladungen oder 11.22 Proc., auf Lugau-Oelsnitz 3615 Ladungen oder 20.20 Proc. und auf Dresden 990.1 Ladungen oder 7.61 Proc. In den einzelnen Monaten wurden abgefahren 41,061.4 Ladungen oder durchschnittlich 1369 pro Tag im April, 37,068.8 Ladungen oder durchschnittlich 1196 pro Tag im Mai und 39,888.1 Ladungen oder durchschnittlich 1330 pro Tag im Juni, zusammen sonach im II. Quartal 1880 118,018.3 Ladungen oder durchschnittlich 1297 pro Tag. — Der Braunkohlenverkehr von Meuselwitz und Rositz bezifferte sich im zweiten Vierteljahre 1880 auf 24,647 Ladungen und hat gegen die gleiche Periode des Vorjahres um 3607 Ladungen oder 17.14 Procent zugenommen. Die Abfuhr vertheilte sich mit 15,513 Ladungen auf die Altenburg-Zeitzer Bahn und mit 9134 Ladungen auf die Gaschwitz-Meuselwitzer Bahn. Auf der sächsischen Staatseisenbahnen gelangten davon 14,539 Ladungen zur Zu- und Durchfuhr. — Den Braunkohlenverkehr aus Böhmen stellte sich im II. Quartale 1880 auf 68,721 Ladungen und nahm gegen die gleiche Periode des Vorjahres um 2837 Ladungen gleich 4.31 Proc. zu. Der Steinkohlenverkehr aus Schlesien betrug im II. Quartale 1880 5960 Ladungen oder 1100 Ladungen = 22.63 Proc. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf die sächs. Staatsbahnen gelangten davon, ausschließlich des Verkehrs nach und über die Zittau-Reichenberger Bahn über Rickisch-Zittau, 5525 Ladungen zur Zu- und Durchfuhr.

*— Sächsische Maschinenfabrik, vormals Hartmann zu Chemnitz. Die Dividende für 1879 bis 1880, welche vom Aufsichtsrath im Laufe nächster Woche festgesetzt werden soll, wird von der „Dr. Z." auf 8 Proc. geschätzt.

X **Aus dem oberen Vogtlande**, 1. September. Daß in diesem Jahre die Beerernte in unserer Gegend wenig Ertrag giebt, fühlen die armen Leute recht sehr; denn früher verdienten sich Erwachsene und Kinder mit Beerenpflücken so viel, daß ein neues Kleidungsstück oder ein nothwendiger Wirthschaftsgegenstand dabei heraussprang; heuer aber fehlt das. Zwar hat die reiche Pilzflora den Ausfall wieder einigermaßen ausgeglichen; doch waren die Preise der Pilze infolge des massenhaften Angebotes so niedrig, daß nicht viel dabei zu verdienen war. Mit dem heutigen Tage sind die Staatswaldungen den Preißelbeerpflückern erst geöffnet worden, wogegen die Privatwaldungen meist schon arg geplündert sind. Es ist jammerschade, daß so viele Preißelbeeren ganz weiß vom Kraut heruntergerissen und dann in den Keller gestellt und künstlich zur Reife gebracht werden. Die Händler kaufen leider diese Waare auf und versenden sie. Diese Art

SLUB
Wir führen Wissen.

Beeren sind freilich dann schon theilweise faulig, wenn sie von den Hausfrauen eingesotten werden, und verlangen auch mehr Zucker als völlig gereifte. Man sehe sich darum die Waare genau an. Da heuer kaum der dritte Theil so viel Preißelbeeren gewachsen ist, wie im vorigen Jahr, so kostet das Liter guter Sorte 25 ₰; doch sind geringere auch mit 20 ₰ zu haben. Es kostet viel Mühe und bedarf vieler fleißiger Hände, ehe ein Fuder Beeren zusammenkommt.

†† **Dresden**, 1. September. Die Sächsische Dampfschiffs- und Maschinenbau-Anstalt, vormals Schlick zu Dresden, beendet am 30. d. M. ihr Geschäftsjahr 1879/80 und betritt die neue Geschäftsperiode mit einer ansehnlichen Anzahl lohnender Aufträge. Wie man uns mittheilt, sind in neuerer Zeit an größeren Bestellungen eingegangen: zwei große Radschleppdampfer für den Preis von 231,000 ℳ, zwei große Schleppkähne für 38,600 ℳ, ein großer Schleppkahn für 21,000 ℳ, zwei kleine Schraubendampfer für 11,900 ℳ, größere Maschinen- und Kesselbauten für 30,000 ℳ, zusammen für 331,800 ℳ Hiervon werden bis zum 1. October, dem Schlusse des laufenden Geschäftsjahres, erledigt bez. abgeliefert die obenerwähnten zwei großen Schleppkähne und die mit 30,000 ℳ bezifferten diversen Maschinenbauten, während für den September noch die Ertheilung von einigen Aufträgen im Schiffs- und Maschinenbau für gegen 120,000 ℳ, über welche Verhandlungen noch schweben und Anschläge bereits eingereicht sind, in Aussicht steht. Es ergiebt sich hieraus, daß das Etablissement bereits jetzt auf das bevorstehende Semester und wohl noch weiter mit nutzbringenden Aufträgen versorgt ist. Hiernach läßt sich, unter Berücksichtigung der durch Convertirung der Actien erfolgten Beseitigung der Unterbilanz für das nächste Geschäftsjahr eine gute Verzinsung des Actiencapitals erwarten.

†† Die Kettenschleppschifffahrt der Ober-Elbe erzielte im Monate August a. c. eine Schlepplohn- und Frachten-Einnahme von 192,348 ℳ, gegen 127,520 ℳ im Monate August des vorigen Jahres. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende August betrugen die Betriebs-Einnahmen 1,192,985 ℳ, gegen 992,547 ℳ in derselben Periode des Vorjahres.

* **Coburg**, 30. August. Die Zahl der durch den starken Frost des letzten Winters erfrorenen Obstbäume im benachbarten Amtsbezirke Höchst hat leider höhere Ziffern ergeben, als man anfangs angenommen; nicht weniger als 23,300 Aepfel- und 10,000 Zwetschenbäume sind zu Grunde gegangen. — Das Project einer Secundärbahn Coburg-Rodach-Rossach hat einen gewichtigen Schritt vorwärts gethan. Die Kosten sämmtlicher Vorarbeiten sind durch Zeichnungen gedeckt. Der oberste Leiter des herzoglichen Staatsministeriums hat, wie man hört, neuerdings die Feldabahn befahren, um sich durch eigenen Augenschein von den Vorzügen jener Secundärbahn Ueberzeugung zu verschaffen. Nachdem nun vor einigen Tagen eine Sitzung mehrerer Mitglieder des herzoglichen Staatsministeriums mit dem Central-Comité stattgefunden hat, glaubt man annehmen zu dürfen, daß die Ausführung der technischen Arbeiten nicht mehr lange wird auf sich warten lassen und daß die Secundärbahn im Laufe des nächsten Jahres etwas Thatsächliches sein wird.

-e- Eisenbahnproject Mellingen-Bad-Berka-Tannroda-Blankenhain. Die generelle Vermessung dieser Linie durch den Ingenieur Löser hat, wie wir bereits berichteten, bereits Anfangs der vorigen Woche begonnen und ist inzwischen energisch fortgesetzt worden. In den Kreisen der Adjacenten sowohl als auch bei den Actionairen der Weimar-Geraer Eisenbahn hat der Beschluß der Weimarischen Regierung eine um so freudigere Aufnahme gefunden, als dem Vernehmen nach mit der Ausführung der Baupläne rasch und entschieden vorgegangen werden soll. Die neue Linie selbst wird jedenfalls dem Betriebe der Weimar-Geraer Bahn zufallen. Die Rentabilität der projectirten Bahn dürfte außer allem Zweifel stehen; denn nicht nur wird dem industriellen Blankenhain der Weltverkehr mehr aufgeschlossen, auch das lieblich gelegene Berka als Bad würde sicherlich einen weiteren großen Aufschwung nehmen. In Betracht kommen ferner noch die an der Flur gelegenen großen Mühlen und sonstigen Fabriketablissements, die ganz gewiß noch eine weitere Vermehrung erhalten, sobald die Bahnverbindung hergestellt sein wird. Die Bahn wird insbesondere noch durch die Verfrachtung von Nutzhölzern und Sandsteinen, die in den von ihr durchschnittenen Gegenden in reichstem Maße vorhanden sind, einen bedeutenden Güterverkehr zu vermitteln haben; ebenso wird es auch an einer lebhaften Frequenz des Personenverkehrs, schon durch das Bad Berka, gewiß nicht fehlen. Veranlaßt durch die außerordentlich günstigen Erfolge der Feldabahn, die eigentlich nur die ärmere Gegend des Eisenacher Oberlandes durchläuft, scheint bei der Weimarischen Regierung die Absicht zu bestehen, das System der Secundairbahnen noch zu verallgemeinern, und soll daher schon die Herstellung einer weiteren Bahnanlage von Tannroda (Station der projectirten Flügelbahn Mellingen-Blankenhain) nach Ilmenau ins Auge gefaßt worden sein.

*— In den meisten Handelskammerberichten findet sich unter der Rubrik „Papierfabrikation" eine Klage der Papierfabrikanten über das Fehlen eines Ausfuhrzolls auf Lumpen. Das Ausland, wird behauptet, habe die besseren Lumpen in unerhörten Quantitäten an sich gezogen und dadurch die inländische Industrie zur Darstellung geringerer Erzeugnisse gezwungen oder sie in einem Maße geschädigt, welches in der geringen Aufbesserung der Preise ein Aequivalent nicht gefunden habe. Abgesehen davon, daß aus den Anführungen nicht hervorgeht, weshalb die deutschen Papierfabrikanten nicht dieselben Preise wie die ausländischen für Lumpen anlegen können, die dann doch schwerlich den Weg ins Ausland nehmen würden, hat die Wiederherstellung des Ausfuhrzolls auf Lumpen auch ihre Kehrseite. Die Handelskammer in Trier weist auf den großen Nachtheil hin, den die Wiedereinführung des Zolls für die Lumpensammler, den ärmsten Theil der Bevölkerung, zur Folge haben würde, da nur ein freier Verkehr die Möglichkeit gewährt, ihnen Preise zu bewilligen, welche ihnen eine Existenz gewähren. Der Regierungsbezirk Trier hat aber über 700 durch Gewerbeschein legitimirte Lumpensammler, die mindestens dreitausend Personen durch ihr mühseliges Gewerbe ernähren!

N. L. C. Wir sind nicht gewillt, Handel und Gewerbe durch einen vorzeitigen Angriff auf die Schutzzollpolitik in gleiche Unruhe zu bringen, wie es durch die Kämpfe um den Sieg dieser Politik geschehen ist. Aber es ist eine beachtenswerthe Thatsache, daß in vielen vermeintlich durch den Schutzzoll am meisten geförderten Gegenden das neue Wirthschaftssystem keineswegs mehr für wunderkräftig gilt. In Barmen und Umgegend geht man mit einer Petition gegen die, die dichtgedrängte Arbeiterbevölkerung schwer bedrückenden, Getreidezölle um; in Lüdenscheid hatte man keinen Grund, von dem Mißtrauen in die Wirkung der Eisenzölle auf die Kleineisenfabrikation zurückzukommen. Vielmehr legt die dortige Handelskammer dar, wie die Fabrikanten — nicht am wenigsten verführt durch die Herstellung höherer Zölle als sie vor der Aufhebung des Roheisenzolls bestanden — zur Zeit der in Folge amerikanischer Nachfrage rapide steigenden Preise wieder in den Fehler der Ueberproduction verfielen, aber bereits jetzt 8 Monate nach der Hausse die Preise sich dem niedrigsten Standpuncte stark genähert haben. Es hat sich gezeigt, daß der Export eine absolute Nothwendigkeit für die Lebensfähigkeit und Entwickelung der Eisenindustrie ist, und die Handelskammer wünscht darum dringend den Abschluß günstiger Handelsverträge, die aber natürlich mit hohen Schutzzöllen eine Unmöglichkeit sind. Die schutzzöllnerische Dortmunder Handelskammer kommt in Bezug auf die Lage der dortigen Eisenindustrie zu durchaus analogen Angaben. Mit Recht knüpft die „Emscher Zeitung" die Bemerkung daran, daß die Zollfragen wie alle Nützlichkeitsfragen behandelt werden dürfen, deren Lösung der Zeit und Erfahrung vorbehalten bleibt, und daß es bedauerlich ist, daß durch die Erhebung der unsicheren, noch nicht bewährten, Schutzzolltheorien zum politischen Dogma die Verhältnisse der liberalen Parteien im Parlament wie im Volk so haben beeinflußt und vergiftet werden können, wie es thatsächlich geschehen. Wir werden unsererseits wirthschaftliche Dogmen sicher nicht zum Parteidogma machen.

*— Bei der Reichsbankhauptstelle zu Frankfurt a. M. ist ein Cassendefect entdeckt worden.

*— Norddeutsche Bank. Die „H. B.-H." schreibt: Gutem Vernehmen nach hat die Norddeutsche Bank in Hamburg ein schon seit längerer Zeit vorbereitetes Anleihegeschäft mit dem Fürsten Peter zu Sayn-Wittgenstein, Schwager des kaiserlich deutschen Botschafters Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, jetzt zum definitiven Abschlusse gebracht, nachdem ein Directionsmitglied und der Bankanwalt die Verhältnisse an Ort und Stelle geprüft und in einer vorgestern stattgehabten Verwaltungsrathssitzung einen durchaus günstigen Bericht abgestattet haben. Die Bank übernimmt in Folge dessen ca. nom. 9,350,000 Mark 5procent. Obligationen, welche von dem Fürsten mit halbjährlichen, in Mark bei der Norddeutschen Bank in Hamburg zahlbaren Coupons ausgestellt und innerhalb 25 Jahren durch Ausloosung al pari in Mark zurückgezahlt werden. Sichergestellt wird diese Anleihe durch auf den Namen der Bank zu bestellende erste Hypotheken gleichen Betrages, haftend auf Allodialbesitzungen des Fürsten im Umfange von ca. 2,700,000 preußischen Morgen, welche in den westlichen russischen Gouvernements Minsk, Kowno, Wilna und Witebsk belegen und zu einem großen Theile verpachtet sind. Die ziffermäßig festzustellenden, zum größten Theile aus Pachteinnahmen bestehenden Revenuen der der Bank zu verpfändenden Besitzungen übersteigen bereits die für Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe erforderlichen Annuitäten, während außerdem der Export von Handelshölzern aus diesen Besitzungen noch sehr bedeutende Erträgnisse liefert. Für eine vorzeitige Auslösung einzelner Besitzungen ist eine die Verpfändungssumme derselben um 50 Proc. übersteigende Belegung in bei der Norddeutschen Bank zu deponirenden und mit dieser näher zu vereinbarenden Werthpapieren vorgesehen. Sobald die hypothekarischen Sicherheiten in aller Form bestellt sein werden, wird die Bank zu geeigneter Zeit die Begebung der Obligationen vornehmen.

*— Preußische Consols. Die Berliner Mitglieder des bisherigen Consortiums für Uebernahme deutscher und preußischer Anleihen haben den Ankauf von 20 Mill. ℳ 4 Proc. preuß. Consols à 100,65 mit der Regierung abgeschlossen. Der „B. A." bemerkt dazu: Es scheint der Begebung auch diesmal eine beschränkte Concurrenz vorangegangen zu sein, in der u. A. wohl das Gesammt-Consortium ein Gebot abgegeben hat, das aber zweifellos unter obigem Cours geblieben ist, und in welcher die Firma Jacob Landau mit der Deutschen Genossenschaftsbank 100,50 bot. Auch in die Begebung dieser Anleihe-Posten zu verhältnißmäßig hohem Cours spielen also die bekannten Differenzen innerhalb der haute finance hinein. Eine geschäftslustige Firma scheint bei dieser Gelegenheit der Regierung die Emission 3proc. Consols vorgeschlagen zu haben, ohne für diesen Vorschlag Entgegenkommen zu finden. Es sind darauf lediglich die Gerüchte über Emission 3proc. Papiere zurückzuführen.

♂ Eine deutsche Industrie auf dem Aussterbeetat. Die Fabrikation von Holzpfeifenköpfen (Maser- oder Ulmerköpfen) bildete seiner Zeit für Söflingen und Ulm eine Specialität und eine nicht zu verachtende Erwerbkquelle. Es wurden etwa 114 Arten von Ulmerköpfen fabrizirt, deren Preis sich, je nach der Beschaffenheit der Maser, der Eleganz, der Form und dem Werthe der Ausstattung in Silber oder Neusilber zwischen 1 und 16 Gulden bewegte. Auf ihrem Höhepuncte stand die Fabrikation während des vorigen Jahrhunderts und bis Mitte der 1830er Jahre. Von diesem Zeitpuncte an begann ihr die in Sachsen massenhaft und speciell in Meißen in feinster und theuerster Gattung gefertigte Porzellanpfeife und etwas später die Cigarre den Rang abzulaufen. Ende der 30er und Anfangs der 40er Jahre beschäftigten übrigens Ulmerfabrikanten je 20 bis 30 ständige Arbeiter und wohl auch einige Silberarbeiter, welche die Aufgabe hatten, die Köpfe zu beschlagen. In jener Zeit mögen wöchentlich 50 Dutzend Maserköpfe, wovon $^1/_4$ unbeschlagen und $^1/_4$ nur mit Neusilber beschlagen waren, von Ulm versendet worden sein. Der größere Theil ging nach Oesterreich und zwar vorzugsweise nach Salzburg, Wien, Brünn, Innsbruck, Botzen, Meran. Das Uebrige entnahmen Baiern, der badische Schwarzwald, Elsaß-Lothringen, die Schweiz, namentlich St. Gallen, Zürich, Chur, Lausanne, Genf, ferner Sachsen und Preußen, namentlich die Städte Crefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Hagen. Der Detailverkauf in Ulm selbst, wo die Nachfrage zumeist nach silberbeschlagenen, weniger nach neusilbermontirten ging, mag etwa $^1/_8$ der Ausfuhr und des jährlichen Gesammtumsatz mehr als 300,000 ℳ betragen haben. In Württemberg zählten der Schwarzwald und die Umgegend von Ulm zu den Hauptabnehmern. Als Zwischenhändler gerirte sich in der Regel der Drechsler, außer ihm betheiligten sich besonders die zahlreichen Frachtfuhrleute am Vertrieb, welche aus Ungarn, Oesterreich oder Prag Wolle nach Ulm führten und den Rückweg nicht antraten, ohne ein oder mehrere Dutzend beschlagene „Ulmerköpfe" mitzunehmen, um sie unterwegs mit Nutzen zu verkaufen. Das Rohmaterial, namentlich die Erlen-Masern, wurden in größeren Mengen von Zigeunerbanden aus Rumänien, Ungarn und anderen Ländern an der unteren Donau nach Ulm zum Verkauf gebracht. Der Pfeifenmacher verschaffte sich dasselbe auch durch eigens von ihm bestellte Leute, welche es in württembergischen und mehr noch in den bairischen und böhmischen Wäldern aufsuchten und mit sicherem Blicke aufzufinden wußten. Alles ist nun anders geworden. Was die Porzellanpfeife und die Cigarre an Boden gewonnen haben, verlor die Maserpfeife. Ein Versuch, sie auf den überseeischen Markt zu bringen, wurde vor etwa 12 Jahren gemacht. Auf Veranlassung des Präsidenten Dr. v. Steinbeis in Stuttgart lieferte eine Ulmer Firma 24 Stück „Ulmerköpfe" verschiedener Art an das Kensington-Museum nach London. Die an diese Musterlieferung geknüpfte Hoffnung auf Eröffnung neuer Absatzwege ging aber nicht in Erfüllung. Heute kann das Schicksal der Maserpfeife als besiegelt gelten: „sie steht auf dem Aussterbeetat." Daran — bemerkt der Jahresbericht der Handelskammer zu Ulm — wird nichts geändert durch die Thatsache, daß ab und zu noch ein adliger oder gar fürstlicher Jagdliebhaber eine silberbeschlagene Maserpfeife bestellt. Der Grund des Rückganges der Holzpfeifenfabrikation darf übrigens nicht allein in der mangelnden Nachfrage gesucht werden, auch wenn die Mode sich wieder änderte und der Raucher auf die Maserpfeife zurückgreifen wollte; der Fabrikant würde außer Stande sein, einer Nachfrage in größerem Umfange zu genügen, weil die heutige intensivere Forstcultur das Rohmaterial verschwinden läßt. Die Masern, in Auswüchsen der Erle und des Maßholders bestehend, gedeihen nur in schlecht beforsteten, verwahrlosten Waldungen, sog. Erlenbrüchen u. s. w., wie sie bei uns nicht mehr vorkommen. Die Zufuhren aus den Gegenden der unteren Donau, wo sich das Material wohl noch häufiger fände, haben in Folge der auf ein Minimum gesunkenen Nachfrage aufgehört und es ist wahrscheinlich, daß die zwei oder drei Pfeifenmacher in Ulm und in Söflingen in wenigen Jahren die Fabrikation von Maserköpfen aus Mangel an Rohmaterial werden ganz aufgeben müssen;

*— Die „Hessische Morgenzeitung" lenkt die Aufmerksamkeit auf eine wichtige Seite der Waldfrage. Was sie auf Grund nassauischer und hessischer Erfahrungen berichtet, ereignet sich wahrscheinlich auch in anderen Theilen des preußischen Staates und trägt zu der das Klima verschlechternden und Ueberschwemmungen fördernden Entwaldung bei. Die preußische Gesetzgebung über Gemeinheitstheilungen hat ja im Allgemeinen wesentlich zur Hebung der Landwirthschaft beigetragen, indem sie eine bessere Arrondirung und damit intensivere Bewirthschaftung des Grundbesitzes förderte. Aber im Westerwald führte die Gemeinheitstheilungsordnung zu förmlicher Verwüstung der Forsten, denn sie beruht noch in der Anschauung holzreicher Zeiten, welche Rodungen unter allen Umständen als volkswirthschaftlichen Fortschritt ansah. Auf Antrag nur eines zu einem ideellen Antheil Berechtigten muß der gemeinsame Wald getheilt werden, und der Abtrieb ist gestattet, sobald der Boden als Acker und Wiese höheren Ertrag gewährt wie als Forst. Das Gesetz über die Herstellung von Schutzwaldungen und Waldgenossenschaften bringt wenig Abhülfe, weil es Majorität, unter Umständen sogar qualificirte Majorität der Betheiligten erfordert. Während die Auseinandersetzungsbehörden Theilung des Waldes befördern, arbeiten Waldschutzgerichte meist vergeblich für die Bildung von Waldgenossenschaften. In Hessen bestand 1867—76 eine Verordnung, welche die Parcellirung des Waldes in Flächen von 30 Morgen gestattete, während es eine Lichtseite der kurhessischen Gesetzgebung gewesen war, daß — trotz Gestattung des Pilze- und Beerensuchens — die Wichtigkeit des Waldes anerkannt wurde. Es scheint demnach nicht nur in Nassau (wo der Landwirthschaftsminister es in Aussicht nimmt), sondern auch in Hessen, vermuthlich auch in anderen Theilen des preußischen Staates, angezeigt, die Bestimmungen betr. der Gemeinheitstheilung in Bezug auf den Waldbesitz zu modificiren.

-u- Nordwest- und Pardubitzer Eisenbahn. Die letzten Betriebsausweise dieser Bahnen dürften schon genügen, um die völlige Haltlosigkeit der für die Consolidirung des österreichischen Eisenbahnmarktes nichts weniger als ersprießliche Courstreiberei in diesen Actien zu beweisen. In den ersten 8 Monaten haben die Nordwestbahn im Ganzen eine 5proc. Brutto-Einnahme (— 233,342 fl.), die Elbethalbahn eine solche von ca. 13 Proc. (— 345,876 Gulden) und die Pardubitzer Bahn eine 6proc. Mehreinnahme (— 90,850 fl.) erzielt. Das ist Alles, was für die abnormen Coursteigerungen ins Treffen geführt werden kann, wobei man aber vergißt, daß keine dieser Bahnen in der Lage ist, die sonst von Bahnen geringerer Sorten gebotene 5procent. Verzinsung des Anlagecapitals zu leisten. Speciell was die Nordwestbahn betrifft, so giebt man sich der Illusion hin, daß schon pro 1880 keine Staatsgarantie in Anspruch genommen wird, eine Hoffnung, die sich noch lange nicht erfüllen wird, weil, wie bereits bemerkt, schon im nächsten Jahre die Steuerpflicht für das Stammnetz eintritt. Zudem sollte weder bei der Nordwest- noch bei der Pardubitzer Bahn unberücksichtigt bleiben, daß noch Staatsgarantievorschüsse von je über 14 Millionen theilweise zu refundiren sind, ehe an eine Ergänzung des reducirten Coupons auf 5 Proc. gedacht werden könnte. Und was die Elbethalbahn betrifft, so könnte es sich wohl Jedermann calculiren, daß das obige Plus bei Weitem noch nicht die Aussicht auf eine 5procentige Verzinsung des Actiencapitals bietet. Alle diese Factoren sollten denn doch nicht völlig ignorirt werden.

*— Zur Couponfrage wird der „Fr. Ztg." telegraphisch aus Wien, 31. August, gemeldet: Das Handelsgericht hat den Antrag des Curators der Elisabeth-Westbahn heute vorläufig abgewiesen und dem Curator aufgegeben, vorerst mehrere Puncte des Antrages, insbesondere denjenigen, welcher der Westbahn die Berechtigung giebt, bei Ausgabe neuer Couponsbogen eventuell den Umständen angemessene Aenderungen des Textes vorzunehmen, aus den Anträgen zu eliminiren. Im Uebrigen wurden sämmtliche wesentlichen Puncte angenommen.

* **Belgrad**, 1. September. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Concurrenzausschreibung für die Concession zum Bau der Eisenbahnlinie Belgrad-Branja mit der Seitenlinie Nisch-Pirot. Die Hauptlinie ist 382, die Seitenlinie 91 Kilometer lang. Die Hauptlinie muß am 15. Juni 1883 fertig sein, als Schlußtermin für die Einreichung von Offerten ist der 13. October anberaumt. Die Caution beträgt eine halbe Million Francs, die nöthige Expropriation erfolgt durch die Regierung.

*— Waldobstbau in Amerika. Nach dem Beispiele von London, wo in der Nähe der Weltstadt Hunderte von Hektaren mit Erdbeeren bepflanzt sind, hat man auch in den Neuengland-Staaten angefangen, die künstliche Zucht der Waldbeeren zu pflegen, und verdankt denselben einen Ertrag, welcher den Gewinn der gewöhnlichen landwirthschaftlichen Erzeugnisse weit übersteigt und dabei sehr geringe Arbeit erfordert. So wird z. B. die künstliche Zucht von Preißelbeeren im Großen betrieben: es werden drei oder vier verschiedene Sorten davon gepflanzt, wovon eine jede die europäischen an Größe und Würze des Geschmacks übertrifft, und während noch vor dreißig Jahren aus Nürnberg ein namhafter Export von eingemachten Preißelbeeren aus dem reich damit gesegneten Fichtelgebirge stattfand, hat sich das Blatt gewendet, und amerikanische Preißelbeeren fangen an, nach Europa geschickt zu werden.

*— Käsereibetrieb in Amerika. Als in den Vereinigten Staaten die Molkereiwirthschaft mit ihrer Production den Milchbedarf der Bevölkerung überstieg, warf sie sich auf die Butter- und Käsebereitung. Die Käserei namentlich hat in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen solchen Aufschwung genommen, daß Käse bereits ein sehr bedeutender Export-Artikel geworden ist. So wurden im Jahre 1878 aus den Vereinigten Staaten 123,783,736 Pfund im Werthe von 14,103,599 Dollars und im Jahre 1879 141,654,474 Pfund Käse im Werthe von 12,579,968 Dollars exportirt. Fast dieser ganze Betrag ist nach England gegangen, welches doch selbst eine sehr ansehnliche Production vorzüglicher hochgewertheter Käsesorten besitzt. Das Hauptgeheimniß dieses raschen und großen Absatzes war, daß die amerikanischen Käse-Producenten sich nach dem Geschmack ihrer Kundschaften richteten. Statt den englischen Consumenten den amerikanischen Geschmack aufzudrängen, ließen sie Käser aus England kommen, welche den beliebten Chester-Käse und Stilton aus der amerikanischen Milch in ähnlicher Qualität herstellten wie der einheimische. Vergleicht man diesen Vorgang mit der Thatsache, daß, mit der Ausnahme der Güter weniger großen Grundherren, in den ganzen österreichischen Alpen kein Stück Käse producirt wird, welches dem schweizerischen, geschweige denn dem höher gewertheten französischen und englischen an die Seite zu setzen wäre, ja daß überhaupt kein ausfuhrfähiges Product erzeugt wird, so begreift man, daß die Betriebsamkeit der Menschen doch der Hauptfactor der wirthschaftlichen Entwickelung ist.

Patente.

Patent-Anmeldungen.

Die nachfolgend Genannten aus Sachsen haben die Ertheilung eines Patentes für den daneben angegebenen Gegenstand nachgesucht. Ihre Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist von dem angegebenen Tage an einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Nr. 17,471. R. Nagel in Chemnitz: „Berieselungs-Bierkühlapparat mit Wassergegenströmung". Cl. 6.

Nr. 22,390. Ernst Rost in Dresden: „Correctionscurven-Daumensteuerung für Dampfmaschinen". Cl. 14.

Nr. 29,537. Dr. F. H. Haenlein in Leipzig: „Photometer". Cl. 42.

Ertheilung von Patenten.

Den nachfolgend Genannten ist ein Patent auf die daneben angegebenen Gegenstände und von dem angegebenen Tage ab ertheilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

Nr. 11,356. „Stellbarer Schlüsselloch-Verschluß"; Th. Fischlin in Dresden, vom 15. April 1880 ab. Cl. 68.

Nr. 11,374. „Fadenführer-Apparat und Nadelschiene am Cottonstuhle zum Wirken von Strümpfen mit verstärkten Sohlen", Zusatz zu P. R. 5423; H. Stärker in Chemnitz, vom 6. April 1880 ab. Cl. 25.

Nr. 11,385. „Combinirte Kesselanlage mit Mehr-Cylindermaschine"; Dr. phil. K. W. Jurisch, J. H. Lewis in Widnes (England) und Dr. Pröll und Scharowsky in Dresden. Vertreter: Dr. Pröll und Scharowsky in Dresden, vom 11. April 1880 ab. Cl. 13.

Nr. 11,406. „Vormaischapparat"; J. Ph. Lipps in Dresden, vom 24. März 1880 ab. Cl. 6.

Landwirthschaftliches.

W. (Original-Mittheilung.) Die Fütterung mit Fleischmehl nicht allein an Mastschweine und Flügelvieh, sondern auch an Mastschafe und Rindvieh ist in neuester Zeit mehrfach versucht und durchgeführt worden. Von letzteren Viehgattungen wird es aber immer mit einem gewissen Widerwillen aufgenommen, was wohl nicht Wunder nehmen darf, wenn wir den Geruch des qu. Futtermittels berücksichtigen, von dem man annehmen kann, daß er den Thieren durchaus zuwider ist. Mag immerhin das Verfüttern von Fleischfuttermehl an Rinder, vom chemischen Standpuncte aus betrachtet, sehr rationell sein, ob das vom physiologischen Standpuncte aus auch noch der Fall, das dürfte denn doch eine andere Frage sein. Hier ist wohl zu bedenken, daß unsere Rinder (und Schafe) doch nicht zu den Fleischfressern, sondern zu den Pflanzenfressern gehören. Uns will scheinen, daß, je, künstlicher die Ernährung gestaltet wird, je weiter sich die ganze Haltung des Rindes speciell von ihrem natürlichen Standpuncte entfernt, um so leichter physiologische Frictionen entstehen. Wenn sich nun auch dieselben nicht direct im allgemeinen Ernährungszustand unangenehm geltend machen, ja wenn im Gegentheil sogar auch die Fleisch-, Fett- und Milchproduction übermäßig gesteigert wird, so werden sie sich aber gelegentlich auf dem Gebiete des Sexualsystems recht unangenehm bemerklich machen, denn mangelnder Geschlechtsbetrieb, Unfruchtbarkeit, Abortus, Infection des Fötus u. dgl. m. sind dann häufig zu Tage tretende Folgen der wenn auch sehr feinen Insulten gegen den Verdauungs-Proceß und der aus diesem resultirenden Erzeugung des Blutes, der den gesammten Stoffwechsel vermittelnden Ernährungsflüssigkeit. Bei den Schweinen, die ja doch sogenannte „Omnivoren" (Allesfresser), soll übrigens das als Mastfuttermittel sehr empfohlene Fleischfuttermehl Fleisch und Fett weich und schmierig machen, überdies demselben einen unangenehmen Geschmack verleihen und sollen sich von derartig gemästeten Schweinen weder Dauerschinken noch Dauerwurst fabriciren lassen. Wenn auf Grund dieser angeblichen Thatsachen die „Fleischer-Zeitung" sich aber veranlaßt findet, die Fütterung mit Fleischmeh

als einen gegen die Fleischer, beziehungsweise gegen die Käufer solcher Thiere verübten Betrug zu bezeichnen, so scheint sie uns denn doch hiermit etwas zu weit zu gehen.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

*— In einem Proceß einer in Liquidation befindlichen Handelsgesellschaft wider einen Kaufmann wurde den drei Liquidatoren der Gesellschaft ein Eid auferlegt. Zwei der Liquidatoren leisteten den Eid, der dritte aber weigerte die Eidesleistung, weil er der Sohn des von der Gesellschaft verklagten Kaufmanns war. Das Appellationsgericht zu Posen wies wegen dieser Eidesweigerung den Klageanspruch der Handelsgesellschaft ab, und auf die Revisionsbeschwerde der Gesellschaft bestätigte das Reichsgericht, V. Civilsenat, durch Erkenntniß vom 11. Februar d. J. die vorinstanzliche Entscheidung, indem es motivirend ausführte: „Das Reichs-Oberhandelsgericht hat in dem Erkenntniß vom 26. Juni 1873 auf Grund des Art. 136 H.-G.-B. überzeugend nachgewiesen, daß die einer offenen Handelsgesellschaft in Liquidation zugeschobenen Eide von sämmtlichen Liquidatoren abgeleistet werden müssen. Uebereinstimmend hiermit ist in dem Erkenntniß desselben Gerichtshofes vom 30. März 1878 ausgeführt, daß auch dann sämmtliche Liquidatoren den Eid zu leisten haben, wenn jeder von ihnen allein ermächtigt ist, die Liquidationsfirma zu vertreten. Es wird dies analog aus dem Satze gerechtfertigt, daß vor der Auflösung einer offenen Handelsgesellschaft ungeachtet Art. 114 alle von der Vertretung der Gesellschaft nicht ausgeschlossenen Gesellschafter zu schwören haben und die Eidesweigerung nur eines die Sachfälligkeit der Gesellschaft zur Folge hat. Der Umstand, daß der eidesweigernde Mitliquidator A. ein Sohn des Verklagten ist, erscheint einflußlos. Auf die rechtliche Stellung der Liquidatoren Dritten gegenüber ist es ohne Einfluß, ob sie bei dem Ergebniß der Liquidation ein persönliches Interesse haben oder nicht. Befürchtete die Klägerin Collusion, so hätte sie möglicher Weise Schritte zur Beschaffung einer anderweitigen Vertretung thun können."

*— Eine Brauerei, welche in großartigem Maßstabe seitens einer in dem Handelsregister eingetragenen Firma betrieben wird, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 14. Febr. d. J., als Fabrikanlage im Sinne des Reichshaftpflichtgesetzes zu betrachten und Schadenersatzansprüche aus Unfällen bei dem Betriebe einer derartigen Brauerei den Bestimmungen dieses Gesetzes entsprechend zu behandeln.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin**, 1. Septbr. Anlehensloose. Meininger 4-Thaler-Loose 26.50 bz., Oldenburger 40-Thaler-Loose 158.75 bez., Türkische 400-Fr.-Loose 25.50 bez.

* **Frankfurt a. M.**, 1. Septbr. Anlehensloose. Badische 35-fl.-Loose 177 bz., Kurhessische 40-Thlr.-Loose 283 bez., Nassauer 25-fl.-Loose 114.20 G., Finnländer 10-Thaler-Loose 50.10 bez.

Frankfurt a. M., 1. Septbr., Abends 5 Uhr 50 Min. Effecten-Societät. Creditactien 251 1/4, Franzosen 246 3/4, Lombarden 71 3/4, Galizier 244 1/4, österr. Goldrente 76 3/4, ungar. Goldrente 95 3/4. Fest.

Wien, 1. Septbr., Nachm. 5 Uhr 40 Min. Privatverkehr. Creditactien 292.00, ungarische Goldrente 110.32 1/2. Geschäftslos.

London, 1. September. Consols 97 3/4, preuß. 4proc. Consols 99, 4proc. baierische Anleihe 98 3/4, Italienische 5proc. Rente 85, Lombarden 7 1/4, 3proc. Lombarden, alte —, 3proc. Lombarden, neue 10 3/4, 5proc. Russen von 1871 91 1/2, 5proc. Russen von 1872 91, 6proc. Russen von 1873 89 7/8, 5proc. Türken von 1865 9 3/8, 6proc. fundirte Amerikaner 105 7/8, österr. Silberrente 63 1/8, ungar. Goldrente 94, österr. Goldrente 75 3/4, Spanier 19 1/8, 6proc. unif. Egypter 68 3/8. — Platzdiscont 2 3/8 Proc.

London, 1. Septbr., Abends 5 Uhr 30 Minuten. Preuß. 4proc. Consols 99, Consols 97 11/16, Türken 9 7/16, 1873er Russen 90 1/16, ungar. Goldrente 94 1/16, Silber 52 1/8. Fremde Fonds fest. — Aus der Bank flossen heute 91,000 Lstrl.

Paris, 1. September. Steigend. Die Liquidation für Renten ist günstig verlaufen. Reports für 3proc. Rente 0.20, Anleihe von 1872 0.29. Crédit mobilier 650, Spanier extér. 19 1/8, do. intér. 18 3/4, Banque ottomane 498.00, Société générale 570.00, Crédit foncier 1407.00 Egypter 315.00, Banque de Paris 1135.00, Banque d'escompte 852.00, Banque hypothecaire 655.00, III. Orientanleihe 61.00, Londoner Wechsel 25.34.

Florenz, 1. Septbr. 5proc. italienische Rente 95.00, Gold 22.10.

Petersburg, 1. Septbr. Wechsel auf London 25 3/32, II. Orientanleihe 91 1/8, III. Orientanleihe 91 1/4.

Verloosungen. Hamburg, 1. Septbr. Ziehung der Hamburger 1846er Prämien-Anleihe: 105,000 Mark-Banko Nr. 70572, 10,000 Nr. 50927, 6000 Nr. 84649, 4000 Nr. 83828, je 3000 Nr. 15101, Nr. 44658, je 2000 Nr. 69451, Nr. 72907, Nr. 92340, je 1000 Nr. 49231, Nr. 56726, Nr. 83390, je 800 Nr. 36523, Nr. 50922, Nr. 80190, je 400 Nr. 19055, Nr. 44663, Nr. 59974, Nr. 72908.

New-York, 20. August. (N.-D. H.-S.) Fremde Manufacturwaaren. Seidenwaaren. Es fehlt den Käufern trotz billiger Offerten seitens der Importeurs noch immer an Muth zu größeren Operationen in schwarzen und couleurten glatten Seidenstoffen. Die Mode ist allerdings gegen diese Art Waare, und bleibt es eine schwierige Aufgabe, die nicht unbedeutenden Lager mit so wenig wie möglich Verlust zu realisiren. Man wird zu Auctionen seine Zuflucht nehmen und hat bereits damit angefangen, doch ist über die Resultate der bisher gemachten Verkäufe nichts Besonderes zu berichten, da es im Allgemeinen an Käufern fehlte und die offerirten Waaren kein volles Assortiment boten. Von den wenigen begehrten Sachen in Nouveautés wird bei Ankunft fast Alles flott in Privat abgesetzt und finden die Kunden daher keine besondere Ursache, ihre Zeit auf Auction zu verschwenden. In Putzstoffen fehlt es an verschiedenen Farben in Satins, Sammeten und Plushes sowie an wirklich Neuem. Schwarze Sammete und Satins gehen in Mittel- und feineren Qualitäten gut, während bei den geringen Marken extra billige Preise bewilligt werden müssen, um Verkäufe zu erzielen. — In fremden Strumpfwaaren ist das Geschäft noch immer ohne großen Umsatz. — Tuche, Doeskins 2c. unverändert. — Glacé-Handschuhe. Die vergangene Woche brachte keine Besserung im Markte. Die billigen dreiknöpfigen Grenobles Chevreaux werden trotz Aufschlags in Europa hier um 25 c per D. jetzt billiger verkauft als während der verflossenen Saison, und ein größeres Haus zeigt durch Circulare dieselben Preise für 1a Waare von Chevreaux an, wie es sie Ende März mit bedeutender Reduction in die Welt posaunte. Kurzum von erhöhten Preisen ist hier absolut keine Spur zu finden.

Vergleichende Aufstellung des Imports von Webstoffen:

Woche beendet am	1880 Doll.	1879 Doll.	1878 Doll.
20. August . . .	3,088,711	2,122,138	1,706,822
Vom 1. Januar bis 20. August . . .	64,693,094	58,473,124	50,506,046

W. **Posen**, 1. Septbr. (Original-Wollbericht.) Ganz wider Erwarten hat sich trotz der aus London nicht allzu günstig lautenden Berichte eine ziemliche Regsamkeit zu erkennen gegeben und wenn auch die Umsätze nicht von größerem Umfange waren, so sind dieselben immer doch gegen die frühere Woche als nennenswerth zu bezeichnen. Das Hauptaugenmerk der anwesenden Käufer richtete sich auf feine Wollen, worin die Hauptumsätze gemacht worden sind; ein Berliner Commissionair entnahm anscheinend für französische Rechnung ca. 400 Ctr. mittelfeine und feine polnische Tuchwollen zu ungefähr letzten Posener Wollmarktspreisen. In Stoffwollen wurde Einiges von Lausitzer Fabrikanten à 50—58 Thaler acquirirt. Gute blaue Lieferungswolle begegnet nach wie vor einer guten Beachtung und fanden darin einige Verkäufe zu Preisen von ca. 50 Thaler statt. Abnehmer dafür sind schlesische Händler und inländische Fabrikanten. In der Provinz war der Verkehr ganz ohne Belang und hören wir nur von einzelnen Verkäufen, die in den besseren Stoffwollen stattgefunden haben und wofür auswärtige Großhändler Käufer waren. Durch immer frisch eintreffende Zufuhren aus unserer Provinz, sowie aus Polen, Ost- und Westpreußen wurde das verkaufte Quantum wieder reichlich ersetzt und bleibt das hiesige Lager in allen Gattungen so reichlich assortirt, wie es seit Jahren nicht der Fall war. Das hier lagernde Quantum ist mindestens 1/3 größer als 1879.

Stuttgart, 30. August. Industriebörse. Preisnotirungen: Garne: Nr. 36 Warpcops 106 ℳ, Nr. 42 Pincops 104 ℳ, Nr. 44 do. 106 ℳ, Nr. 20 Warpcops — ℳ, gewöhnliche Qualität 88—89 ℳ, Nr. 20 Pincops 86—87 ℳ, Nr. 20 Warpcops 90—91 ℳ, Nr. 20 Pincops, bessere Qualität, 88—89 ℳ, per 1/2 Kilo, Nr. 20 Trosselwater, beste Qualität, 95—97 ℳ, Nr. 20 do. 1. Qualität 92—94 ℳ, Nr. 20 do. 2. Qualität 90—92 ℳ, Nr. 20 Selfactorwater 88—91 ℳ, Nr. 20 Mule 87—89 ℳ per engl. Pfund. Condition: Netto Ziel 3 Monate. Baumwoll-Gewebe. Kattun 34" 19/17 22 1/2 ℳ per Meter Berliner Cond., do. 34" 19/18 22 1/2 ℳ per Meter Rhein. Condition, do. 34" 19/21 31 Cent. per Mülhauf. Condition. Nächste Industriebörse Montag den 13. September 1880. Mit der heutigen Börse war zugleich die constituirende Generalversammlung der „Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse" verbunden, welche in befriedigendster Weise verlief. Da diese Generalversammlung den größten Theil der Zeit in Anspruch nahm, kamen verhältnißmäßig wenige Geschäftsabschlüsse zu Stande. In der jüngsten Zeit hatte jedoch sowohl der Bedarf selbst, als die Steigerung der Baumwollpreise größere Geschäfte in Garne zu erhöhten Preisen herbeigeführt. Tücher waren für den nächsten Bedarf ebenfalls lebhaft begehrt.

Manchester, 30. August. Baumwollwaaren. Für Exportgarne herrscht mäßiger Begehr, namentlich für China und Japan. Manufactursorten bleiben wenig gefragt und Notirungen sind kaum stetig. Stoffe sind ruhig, es sind zwar einige ziemlich gute Ordres am Markte, aber die geforderten hohen Raten verhindern im Allgemeinen das Zustandekommen von Abschlüssen.

Port au Prince, 31. Juli. (Von H. W. Alten.) Kaffee. Das Geschäft verharrt in stiller Lage. Die Zufuhren von Kaffee von der Küste beliefen sich in der verflossenen Woche auf nur 261 S. gegen 536 S. in der Vorwoche. Exportirt wurde nichts. Preise variirten von 9 5/8 10—35 c, doch ist letzterer Preis nur für beste Qualität zu realisiren. Die Vorräthe werden auf ca. 1100 S. veranschlagt. Von Kaffee neuer Ernte kamen einige Sack an den Markt, doch hält es schwer, über die Qualität bereits jetzt ein Urtheil zu fällen, da diese ganz und gar von der Witterung im August und September abhängt. — Die Zufuhren von Blauholz sind immer noch sehr reichlich. Preise haben sich aber nichtsdestoweniger auf 6 $ per 1000 Pfund behauptet. Vorrath 2,000,000 Pfd.

Magdeburg, 1. September. (Magd. Ztg.) Zucker. (Exclusive, ab Station bei Posten aus erster Hand.) Kornzucker von 96 Proc. 32.00—32.30 ℳ, desgl. von 95 Proc. 31.00—31.30 ℳ Rohzucker ruhig. — Raffinade — ℳ, Melis 39.00—39.50 ℳ, gem. Raffinade 37.00—37.50 ℳ, gem. Melis I 35.00 bis 35.50 ℳ — Tendenz: Unverändert ruhig.

Paris, 1. September. Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 per 100 Kilogr. per Septbr. 60.00, Nr. 7/8 per 100 Kilogr. per Septbr. 66.75. — Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 66.00, per October 62.25, per October-Januar 61.25.

London, 1. September. Havannazucker Nr. 12 24 1/2. Fest.

London, 1. September. Zucker matt, raffinirter stetig. — Australzinn 87 Lstrl. — Kupfer, Chili 61 1/2 Lstrl.

* **Calcutta**, 4. August. Indigo. Die Ernteberichte aus Niederbengalen lauten jetzt weit günstiger; das Wetter ließ in der letzten Zeit nichts zu wünschen übrig, so daß das Resultat ein besseres ist, obgleich viele Fabriken den Betrag ihrer gewohnten Production noch nicht erreicht haben. Zu Beginn dieses Monats war der Ertrag in Chumparun sehr befriedigend, in Tirhoot und Chuprah aber nur mittelmäßig, seitdem dort jedoch Regen gefallen ist, trat eine Besserung ein. In der vorigen Woche hat es im größten Theil der drei Districte sehr stark geregnet, so daß einzelne Fabriken 23 Zoll Wasser hatten, wodurch außer der jetzigen Ernte auch die Aussichten des zweiten Schnittes benachtheiligt worden sind. Gestern und heute war das Wetter wieder gut und hofft man, daß die Pflanze sich noch vor Beginn des zweiten Schnittes wird erholen können. Ausfuhr seit 1. November 17,888 K., davon 7991 K. nach England, 1291 K. nach Havre, 2222 K. nach Triest und 4591 K. nach Amerika.

Bremen, 1. Septbr. Fässer-Tabak. Vorräthe am 26. August: 380 F. Bay, 1071 F. Ohio, 302 F. Scrubs, 1011 F. Maryland, 1769 F. Virginia, 5347 F. Kentucky, 1280 F. Stengel. Zufuhr per Dampfer „Mosel" von New-York 100 F. Virginia, 33 F. Kentucky, 18 F. Stengel, per Dampfer „Diamant" von New-Orleans 236 F. Kentucky, zusammen 380 F. Bay, 1071 F. Ohio, 302 F. Scrubs, 1011 F. Maryland, 1869 F. Virginia, 5616 F. Kentucky, 1298 F. Stengel. Ablieferungen: 12 F. Scrubs, 150 F. Maryland, 108 F. Virginia, 283 F. Kentucky. Vorräthe am 1. September: 380 F. Bay, 1071 F. Ohio, 290 F. Scrubs, 861 F. Maryland, 1761 F. Virginia, 5333 F. Kentucky, 1298 F. Stengel.

Frankfurt a. M., 1. September. (Oel-Bericht von Wirth & Co. in Frankfurt a. M.) Der amerikanische Petroleummarkt bleibt nach wie vor flau. Die Preise schwanken nur wenig bei fast ununterbrochen weichender Tendenz. United-Certificates stehen eben auf 80 Cents per Faß, Raffinirtes in New-York auf 9 1/4 Cents per Gallone. Die Oelgewinnung betrug im Juni d. J. 67,897, im Juli ca. 66,800 Faß per Tag, die Gesammtvorräthe an den Quellen am 1. Juni 11,648,087, am 1. Juli 12,709,914 Faß. Die Gesammtausfuhr von Petroleum aus Amerika während des am 30. Juni 1880 beendeten Fiscaljahres wird mit 423 1/4 Millionen Gallonen im Werthe von 36 7/4 Millionen Dollars gegen 578 Millionen Gallonen im Werthe von 40 Millionen Dollars im Fiscaljahre 1878/79 angegeben. Es ergiebt sich also trotz der ca. 8 Proc. betragenden quantitativen Zunahme der Ausfuhr eine Abnahme des Werthes derselben von ca. 10 Proc. Die Standard Oil Co. beschäftigt sich eben mit der Frage, ob nicht in Zukunft statt hölzerner Fässer solche aus Papier zu verwenden seien; letztere sollen billiger und haltbarer sein als die aus Holz und jede Leccage verhindern. Lubricating-Oils (Schmieröle) gehen zu festen Preisen gut ab. Petroleum wird jetzt in fast allen Theilen der Erde gefunden, neuerdings auch in Utah und Colorado, ebenso in Australien, wo in der Nähe von Sydney beim Graben nach Kohlen eine ziemlich ergiebige Quelle erschlossen wurde. Auch in Galizien hat man neuerdings wieder ergiebige Oellager entdeckt, welche in einer Tiefe von 900 Fuß reichlich Oel in guter Qualität liefern. Bei Klenczany sollen jetzt Bohrungen bis zu 420 Meter Tiefe vorgenommen werden. Seither hat die Production Galiziens nur 1/5 des Consums gedeckt, obgleich 2800 Brunnen vorhanden waren. — In Rußland hat sich die Oelgewinnung aus ihren primitiven Anfängen endlich zu einer rationellen Productionsart herausgearbeitet und scheint immer mehr an Bedeutung zu gewinnen. Während die Einfuhr von Petroleum in Rußland im Jahre 1878 noch 1,989,000 Pud betrug, ist sie im Jahre 1879 auf 1,710,000 Pud gesunken und wird voraussichtlich in noch größerem Maßstabe abnehmen, je mehr sich die russische Oelindustrie entwickelt. Auch zur Realisirung eines größeren und regelmäßigen Exportes werden lebhafte Anstrengungen gemacht, namentlich ist zu erwähnen, daß der Bau einer Eisenbahn, welche die kaukasischen Oellager mit dem Schwarzen Meer verbinden soll, in Aussicht genommen ist.

Glasgow, 1. Septbr. Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh.

Viehmarkt. ⊙ **Lauterbach**, 30. August. Am heutigen Markt war nur wenig, 409 Stück, zugeführt und war das Geschäft in Rindvieh schleppend bei etwas nachgebenden Preisen. Bezahlt wurden für Kühe 8—12 Karolin per Stück, für Ochsen 36—42 Karolin per Paar. Schweine befanden sich 220 Stück am Markt, welche auch fast sämmtlich zu ganz enormen Preisen umgesetzt wurden. Zu nächstem Markt — 4. October — ist sowohl in Rind- als Borstenvieh eine wesentlich größere Zufuhr zu erwarten.

Breslau, 1. September. Spiritus per 100 Liter 100 Proc., per September 58.50, per September-October 55.50, per April-Mai 55.00. — Weizen per September-October 206.00. — Roggen per September 184.00, per September-October 179.00, per April-Mai 174.00. — Rüböl per September-October 52.50, per October-November 53.50, per April-Mai 57.25. — Zink umsatzlos. — Wetter: Schön.

Köln, 1. September. Weizen hiesiger loco 20.50, fremder loco 21.50, per November 19.85, per März 19.65. — Roggen loco 19.00, per November 17.50, per März 17.15. — Hafer loco 14.00. — Rüböl loco 29.90, per October 29.20, per Mai 30.20.

Stettin, 1. September. Weizen per September-October 195.50, per Frühjahr 192.50. — Roggen per September-October 178.50, per Frühjahr 169.00. — Rüböl 100 Kilogramm per September-October 53.75, per Frühjahr 57.75. — Spiritus loco 60.50, per September 60.00, per September-October 56.00, per Frühjahr 54.40. — Petroleum per Herbst 9.90. — Rübsen per Herbst 241.00.

Posen, 1. September. Spiritus per September 57.10, per October 54.10, per November-December 52.40. Gek. 10,000 Liter. Flau.

Hamburg, 1. September. Weizen loco und auf Termine flau. Roggen loco ruhig, auf Termine flau. — Weizen per September-October 192 Br., 191 Gd., per April-Mai 193 Br., 191 Gd. — Roggen per September-October 169 Br., 168 Gd., per April-Mai 165 Br., 163 Gd. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl ruhig, loco 57, per October 57 1/8. — Spiritus ruhig, per September 51 Br., per October-November 48 Br., per November-December 47 Br., per April-Mai 47 Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 9.20 Br., 9.10 Gd., per September 9.10 Gd., per October-December 9.50 Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 1. September. Tabak. Umsatz 104 Faß Stengel, 230 Kisten Seeleaf, 83 Packen Smyrna. — Baumwolle schwach. — Schmalz, Cassard, 44 ℳ bezahlt. — Speck, halb short halb long, loco 45 1/2 ℳ, December-Januar-Abladung 37 ℳ. — Reis. Umsatz 6000 Ballen.

Bremen, 1. September. Petroleum. (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 9.30 bez., per October-December 9.55 Br.

Pest, 1. September. Weizen loco fest, Termine matter, per Herbst 10.25 Gd., 10.30 Br., per Frühjahr 10.52 Gd., 10.55 Br. — Hafer per Herbst 5.75 Gd., 5.80 Br. — Mais per Mai-Juni 5.67 Gd., 5.70 Br. — Kohlraps per September 13 nominell. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 1. September. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per März 272. — Roggen loco flau, auf Termine unverändert, per October 210, per März 202. — Raps per Herbst 347 Fl., per Frühjahr 361 fl. — Rüböl loco 32 1/2, per Herbst 32, per Mai 33 1/2.

Antwerpen, 1. September. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 1/2 bez. und Br., per October 23 1/2 bez., 24 Br., per October-December 23 3/4 bez., 24 Br. Fest.

Leith, 1. September. Weizen, Mehl, Gerste und Hafer zu 1sh billigeren Preisen schwer verkäuflich. — Wetter: Schön.

London, 1. September. An der Küste angeboten 16 Weizenladungen.

London, 1. September. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 74,780, Gerste 180, Hafer 74,150 Qrtr. — Fremder Weizen unverändert, Mehl 1sh. billiger, Hafer williger.

* **Berlin**, 1. Septbr. (Producten-Bericht von Perl & Meyer.) Wind: O. Barometer 28°. Thermometer: + 13°. Wetter: Heiß. Die im Terminverkehr des heutigen Getreidemarktes anfänglich matte Stimmung hat sich im Laufe des nur wenig belebten Geschäfts wieder befestigt, wobei die niedriger einsetzenden Preise sich zumeist merklich erholten; diejenigen für Weizen schlossen höher, die für Roggen nur noch wenig niedriger als gestern, und nur für Hafer blieben die Preise ohne sichtliche Erholung. Im Effectivhandel sind die Anerbietungen, wenigstens soweit es sich um ordinaire Qualitäten handelte, reichlich gewesen, jedoch ist der Umsatz dadurch nicht gefördert worden. — Für Rüböl haben sich die Preise, trotz der ziemlich umfangreichen Kündigungen, so ziemlich behauptet. — Spiritus fand wenig Beachtung und die Preise blieben in schwacher Haltung.

Die Aufnahme der hiesigen Getreidebestände ergab am 1. September 1880:

	Weizen T.	Roggen T.	Gerste T.	Hafer T.	Erbsen T.	Mais T.
Zu Boden	1063	1572	—	485	—	250
am Markt	—	6414	—	290	—	295
Rückständig a. d. Canälen	—	216	—	631	—	—
Summa:	1063	8202	—	1406	—	545

dagegen am

	Weizen T.	Roggen T.	Gerste T.	Hafer T.	Erbsen T.	Mais T.
1. Aug. 1880	9681	8587	—	4539	—	690
1. Sptbr. 1879	5529	24316	250	450	130	—
1. Sptbr. 1878	2530	11686	160	916	90	—
1. Sptbr. 1877	2410	18790	283	4471	280	—

Weizen per 1000 Kilo loco 195—238 ℳ nach Qualität gef., neu gelb 200—211 ℳ ab Bahn bez., per September-October 197 1/2—199 ℳ bez., per October-November 195—195 1/2 ℳ bez., per November-December 193 1/2—194 1/2 ℳ bez., per April-Mai 195 1/2 bis 196 ℳ bez.

Roggen per 1000 Kilo loco 187—208 ℳ nach Qual. gef., russischer 190 ℳ ab Kahn bez., neuer inländischer 200—206 ℳ ab Bahn bez., inländ. mit Geruch 191 ℳ ab Bahn bez., per September 186—186 1/2—186 ℳ bez., per September-October 183—183 1/2 ℳ bez., per October-November 178 bis 178 3/4 ℳ bez., per November-December 176 1/2 bis 177 1/2—177 ℳ bez., per April-Mai 174—174 1/2 bis 174 ℳ bezahlt.

Gerste per 1000 Kilo loco 150—195 ℳ nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilo loco 140—172 ℳ nach Qual. gefordert, russischer 140—152 ℳ, pommerscher und mecklenburgischer 147—156 ℳ, schlesischer 142 bis 152 ℳ, böhmischer 143—153 ℳ, neu fein weiß galiz. 148—160 ℳ, Alles ab Bahn bezahlt, per September-October 140 1/2 ℳ bez., per October-November 137 1/2—137 ℳ bez., per November-December 135 ℳ bez., per April-Mai 136 1/2—137 ℳ bez. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 140 1/2 ℳ

Mais per 1000 Kilo loco 128—132 ℳ nach Qualität gefordert.

Erbsen per 1000 Kilo, Kochwaare 190—205 ℳ, Futterwaare 180—190 ℳ, Beides nach Qualität gefordert.

Mehl. Weizenmehl 0: 30—29 ℳ, do. 0 u. 1: 29 bis 28 ℳ, Roggenmehl 0: 27.50—26.50 ℳ, do. 0 u. 1: 26.25—25.25 ℳ per 100 Kilo Brutto incl. Sack. Roggenmehl 0 u. 1: per September 25.95—26 ℳ bez., per September-October 25.70—25.85—25.80 ℳ bez., per October-November 25.45 ℳ bez., per November-December 25.20—25.25—25.20 ℳ bez., per April-Mai 24.70 ℳ bez. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 26 ℳ

Oelsaaten per 1000 Kilo, Winter-Raps 220—245 ℳ, Winter-Rübsen 215—240 ℳ

Rüböl per 100 Kilo netto incl. Faß loco 54.8 ℳ, ohne Faß 54.3 ℳ, per September 54.6—54.5 bis 54.6 ℳ bez., per September-October 54.6—54.5 bis 54.6 ℳ bez., per October-November 55.3 bis 55.5 ℳ bezahlt, per November-December 56.2 bis 56.3 ℳ bez., per December-Januar 56.6 ℳ bez., per April-Mai 58.2 ℳ bez. Gek. 13,800 Ctr. Kündigungspreis 54.6 ℳ

Leinöl per 100 Kilo netto incl. Faß loco 65.5 ℳ

Petroleum per 100 Kilo netto incl. Faß loco 28.5 ℳ bez., per September-October 27.7—27.6 ℳ bez., per October-November 27.9 ℳ bez., per November-December 28.5—28.4 ℳ bezahlt.

Spiritus per 10,000 Procent loco ohne Faß 61 bis 61.2 ℳ bez., per September 61.2—60.9—61.2 ℳ, per September-October 57—57.1 ℳ bez., per October-November 55—55.1 ℳ bez., per November-December 54.3—54.4 ℳ bez., per April-Mai 55.6 bis 55.8 ℳ bez. Gek. 40,000 Liter. Kündigungspreis 61 ℳ

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.
Montag, 30. August:
604 Ladungen à 5000 Kilogramm.
Dienstag, 31. August:
1181 Ladungen à 5000 Kilogramm.

Notirungen der Börse zu Chemnitz,
am 1. September 1880.

Baumwolle: Markt ruhig. Preise sehr fest. — Baumwollgarne. Im Markt zeigt sich größerer Bedarf. Preise dabei anziehend.

Getreide: Weizen weiß und bunt 220—253 ℳ, alt und neu 220—253 ℳ, gelb alt 240—247 ℳ, gelb neu 205—238 ℳ, Roggen, inländischer 216—225 ℳ, ungarischer 216—225 ℳ, russischer 203—210 ℳ, Gerste, Brau- 170—205 ℳ, Futter- 150—160 ℳ, Hafer 147—160 ℳ, Mais 155—165 ℳ, Erbsen, Koch- —.— ℳ, Mahl- und Futter- —.— ℳ, Alles pr. 1000 Kilo netto. Feinste Sorten über Notiz. — Mehl. Weizen- Nr. 00. 36—37, 0. 34—35, 1. 30.50 bis 31.50 ℳ Roggen- Nr. 0. 33, 1. 31 ℳ pro 100 Kilo netto excl. Säcke. — Spiritus. Loco pro 10,000 Liter procent 61 ℳ G. Die Börsendeputation.

Schifffahrtsberichte.

Queenstown, 31. August. Der Nationaldampfer „Spain" ist von New-York eingetroffen.

New-York, 1. September. Der Cunarddampfer „Abyssinia" ist von Liverpool eingetroffen.

Eingetroffen: in Hamburg (30/8) der Hamburg-westindische Post-Dampfer „Vandalia" von Westindien; in Quebec der Allan-Dampfer „Scandinavian" von Liverpool.

Verantwortlicher Haupt-Redacteur Fr. Hüttner; für den politischen Theil verantwortlich Heinrich Ahse; für den musikalischen Theil Prof. Dr. O. Paul; für den volkswirthschaftlichen Theil C. G. Lanc, sämmtlich in Leipzig. Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.